

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Berufsbildungsbericht 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verzeichnis der Schaubilder	3
Verzeichnis der Tabellen	4
Abkürzungsverzeichnis	5
Vorwort	6
Das Wichtigste kompakt	7
1 Der Ausbildungsmarkt 2019 und seine Herausforderungen	8
2 Die Ausbildungsmarktsituation 2019	18
2.1 Die Bewerbersituation	18
2.1.1 Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger und Ausblick bis 2030	18
2.1.2 Nachfrage nach einer dualen Ausbildung nach BBiG/HwO	18
2.1.3 Entwicklung des Übergangsbereichs/Übergang in Ausbildung	23
2.2 Das Ausbildungsangebot	25
2.2.1 Angebotene Ausbildungsstellen nach BBiG/HwO	25
2.2.2 Betriebliche Ausbildungsbeteiligung	27
2.2.3 Ausbildung und duales Studium	28
2.3 Neue Ausbildungsverhältnisse	31
2.3.1 Ausbildung in Berufen nach BBiG/HwO	34
2.3.2 Anfängerinnen und Anfänger in Berufen des Gesundheitswesens ..	48
2.3.3 Anfängerinnen und Anfänger in sozialen Berufen	51
2.3.4 Ausbildung in Berufen im öffentlichen Dienst	51

	Seite
2.3.5 Prognose zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt 2020	51
2.4 Entwicklung nach Ausbildungsstart	52
2.4.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Stellen	52
2.4.2 Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber	59
2.4.3 Nachvermittlung	62
2.4.4 Ausbildung im Wunschberuf	64
2.4.5 Junge Menschen in Teilzeitberufsausbildung	65
2.4.6 Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung.....	65
2.4.7 Vertragslösungen	67
2.4.8 Prüfungserfolg	70
2.5 Übergang in den Arbeitsmarkt.....	71
2.5.1 Übernahmeverhalten der Betriebe/Übergang in Beschäftigung.....	71
2.5.2 Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss	71
2.6 Höherqualifizierende Berufsbildung.....	73
3 Gesamtüberblick der berufsbildungspolitischen Aktivitäten und Programme der Bundesregierung	75
Stellungnahme des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Entwurf des Berufsbildungsberichts 2020	102
Stichwortverzeichnis	103

Verzeichnis der Schaubilder

	Seite
Schaubild 1: Entwicklung der Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 1992 bis 2030	19
Schaubild 2: Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2018	23
Schaubild 3: Entwicklung der Sektoren/Konten des (Aus-)Bildungsgeschehens	29
Schaubild 4: ANR, erweiterte ANR und erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot	34
Schaubild 5: Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)	35
Schaubild 6: Die 25 im Jahr 2019 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe nach BBiG und HwO	43
Schaubild 7: Die 25 im Jahr 2019 am häufigsten von jungen Männern besetzten Berufe nach BBiG und HwO	44
Schaubild 8: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Geschlecht	45
Schaubild 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen	46
Schaubild 10: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag von 2009 bis 2018	47
Schaubild 11: Gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen	53
Schaubild 12: Regionale Unterschiede am Ausbildungsmarkt	55
Schaubild 13: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot 2018 und 2019 (in %)	56
Schaubild 14: Berufe mit einem hohen Anteil an erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern 2018 und 2019 (in %)	57
Schaubild 15: Anteil unbesetzter Ausbildungsangebote und Nachfrage nach Ausbildung in Abhängigkeit von dem Hauptschüleranteil im Beruf	58
Schaubild 16: Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September	60
Schaubild 17: Schulische Vorbildung der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber 2019	61

Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Tabelle 1: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für eine duale Berufsausbildung	20
Tabelle 2: Bewerberinnen und Bewerber früherer Berichtsjahre.....	21
Tabelle 3: Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2005 bis 2019.....	22
Tabelle 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen	25
Tabelle 5: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquoten	26
Tabelle 6: Entwicklung der Anfängerzahlen in den Sektoren/Konten der iABE nach Geschlecht	30
Tabelle 7: Anfängerinnen und Anfänger in den iABE-Sektoren/Konten nach ausgewählten Merkmalen	32
Tabelle 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Angebot und Nachfrage.....	33
Tabelle 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2019 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen	36
Tabelle 10: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform	39
Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform und Ländern.....	40
Tabelle 12: Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen	42
Tabelle 13: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in Berufen des Gesundheitswesens	49
Tabelle 14: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in sozialen Berufen	50
Tabelle 15: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber mit Wunsch eines Ausbildungsbeginns bis Ende 2019	63
Tabelle 16: Ausbildungsanfängerquote für deutsche und ausländische junge Frauen und Männer.....	66
Tabelle 17: Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss 2014 bis 2018.....	72

Abkürzungsverzeichnis

AFBG	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AufenthG	Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BAuA	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
BBNE	Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BBP	Berufsbildungspartnerschaften mit der deutschen Wirtschaft
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
ESF	Europäischer Sozialfonds
EQI	Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen
EU	Europäische Union
EURES	European Employment Services
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
GES	Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen
HwO	Handwerksordnung
HWK	Handwerkskammer
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
IHK	Industrie- und Handelskammer
IvAF	Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen
KKU	Klein- und Kleinstunternehmen
KMK	Kultusministerkonferenz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NEPS	Nationales Bildungspanel
ODA	Official Development Assistance (deutsch: Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit)
SDG 17	Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen
SGB	Sozialgesetzbuch
StBA	Statistisches Bundesamt
TQ	Teilqualifizierungen
ÜBS	Überbetrieblichen Berufsbildungsstätten
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (deutsch: Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur)

Vorwort

Die COVID-19-Pandemie prägt in diesem Jahr, 2020, unseren Alltag. Vieles läuft anders ab, als wir es gewöhnt sind. Diese Entwicklung macht auch vor der beruflichen Bildung nicht halt. Auch sie steht vor großen Herausforderungen. Können alle Ausbildungen beendet werden? Wie kommt der Betrieb durch die Krise? In dieser Zeit der Unsicherheit steht der Berufs-bildungsbericht 2020 kurz vor der Fertigstellung. Das verdeckt leider auch viele positive Nachrichten, die dieser Bericht enthält.

So ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der beruflichen Bildung 2019 erneut angestiegen – ins-besondere in den so wichtigen, ja systemrelevanten Berufen des Gesundheitswesens. Eine duale Ausbildung ist heute mehr denn je ein Garant für einen gelungenen Berufseinstieg: Drei von vier erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen werden von ihrem Betrieb übernommen. Auch die weiteren Job- und Karrierechancen sind gut.

Der Bericht skizziert daneben auch die Herausforderung des demografischen Wandels. Er hat zu einem Rückgang von Bewerber- und Abschlusszahlen in der dualen Ausbildung geführt. Doch haben wir bereits 2019 darauf reagiert: Mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes haben wir die duale Ausbildung modernisiert. Wir haben die guten Karriereperspektiven sichtbar und vergleichbar gemacht. Wir haben eine Mindestvergütung für Auszubildende eingeführt. Wir haben die Ausbildung in den Pflegeberufen neu – und besser – geregelt.

Und weil die Karriere nach Ausbildung und bestandener Abschlussprüfung erst richtig beginnt, kümmern wir uns auch um die Zeit danach: Mit dem größten Ausbau des Aufstiegs-BAföG seit dessen Bestehen haben wir die Entscheidung für einen beruflichen Aufstieg einfacher denn je gemacht.

Lebenslanges Lernen ist heute so wichtig wie nie zuvor. Die Anforderungen am Arbeitsplatz ändern sich. Berufsbilder ändern sich. Tätigkeiten werden digitalisiert. Es tauchen neue Aufgaben auf, für die Menschen ausgebildet werden müssen. Wir haben dafür gesorgt, dass mehr Menschen von der Unterstützung für die Weiterbildung profitieren. So wurde der Weg der höherqualifizierenden Berufsbildung 2018 fast 150.000 Mal eingeschlagen.

Wie wichtig Flexibilität ist, zeigte und zeigt die Corona-Krise. Viele Menschen haben in kürzester Zeit neue Ideen entwickelt, weil alte Formate plötzlich nicht mehr durchführbar waren. Andere haben sich Wissen und Fähigkeiten angeeignet, weil ihre Betriebe die Produktion umgestellt haben. Gerade im Gesundheitsbereich haben die Beschäftigten teilweise in wenigen Tagen enorme Zusatzkenntnisse erworben. Plötzlich waren und sind aus der Not heraus viele Dinge sehr schnell möglich, die vorher lange Zeit benötigt hätten. Dass das funktioniert, hat sicherlich auch damit zu tun, dass viele Menschen in Deutschland über eine gute Ausbildung verfügen. Sie bietet ein solides Fundament.

Und wenn es für mich etwas Positives an dieser Krise gibt, dann ist es diese Vielfalt an Ideen und kreativen Lösungen, die plötzlich möglich ist. Ich wünsche mir, dass wir sie uns auch für die Zeit danach bewahren können.

Anja Karliczek

Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Das Wichtigste kompakt

Mehr Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsbildung

Gegen den Trend stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsbildung um 6.400 bzw. 0,9%. Alle anderen Sektoren (Übergangsbereich, Erwerb Hochschulzugangsberechtigung, Studium) mussten überwiegend demografiebedingte Rückgänge verzeichnen. Der Anstieg konzentriert sich auf die schulischen Ausbildungsgänge in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens.

Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nach dem Berufsbildungsgesetz/der Handwerksordnung

Die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge ging im vergangenen Jahr um 1,2% auf 525.100 zurück. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das Handwerk sowie Industrie und Handel zurückzuführen. Bei den Freien Berufen sowie im öffentlichen Dienst waren hingegen Zuwächse zu verzeichnen.

Vertragslösung ist für die meisten kein Ausbildungsabbruch

2018 lag die Vertragslösungsquote bei 26,5%. Aber: Nach mehr als 60% der Vertragslösungen setzen die Jugendlichen ihren Bildungsweg in der Ausbildung fort. Dabei entfallen die Hälfte auf eine Ausbildung im dualen System und rund 14% auf schulische Ausbildungen sowie das Studium.

Besserung bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage

Ende September 2019 standen den 53.100 noch offenen Stellen (–7,8%) 24.500 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber (±0). Dabei verschiebt sich der Problemfokus von regionalen Ungleichgewichten hin zu berufsbezogenen.

Zahl junger Menschen ohne Berufsabschluss gestiegen

Bedingt durch den Zuzug von Geflüchteten waren auch 2018 mehr Personen ohne formalen Abschluss zu verzeichnen. Die Quote der 20- bis 34-jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung lag bei 14,4%. Während die Quote für deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ohne Migrationshintergrund auf 8,3% zurückging, stieg sie für Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung auf 32,9% an.

1 Der Ausbildungsmarkt 2019 und seine Herausforderungen

I. Die Situation am Ausbildungsmarkt 2019

Seit 2005 liefert die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) jährlich detaillierte Daten über das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I. Die Daten gliedern sich nach folgenden vier Sektoren: Berufsausbildung, Integration in Ausbildung (Übergangsbereich), Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und Studium.

Die Berufsausbildung stellt traditionell den größten Sektor dar. Er umfasst alle vollqualifizierenden Berufsausbildungen. Hierzu zählen die duale Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) genauso wie schulische Berufsausbildungen und die Beamtenausbildung für den mittleren Dienst. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Sektor belief sich 2019 auf insgesamt 730.300¹ (darunter 47,4 % Frauen). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 6.400 bzw. 0,9 %.

Die schulische Berufsausbildung² erreichte unter allen Anfängerinnen und Anfängern im Sektor Berufsausbildung 2019 einen Anteil von 30,5 %. Dazu trug vor allem das gestiegene Qualifizierungsangebot in Gesundheit und Erziehung bei.

Der Übergangssektor umfasst Bildungsgänge, in denen junge Menschen auf eine Teilnahme an der Berufsausbildung vorbereitet werden. Hierzu zählen teilqualifizierende Bildungsgänge, aber auch Bildungsgänge mit dem Ziel, einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I nachzuholen oder einen höheren Schulabschluss zu erwerben, sowie verpflichtende Praktika vor Aufnahme einer Berufsausbildung. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger

im Übergangssektor lag 2019 bei 255.300 (darunter 38,6 % Frauen). Dies sind 8.700 junge Menschen weniger als im Vorjahr (–3,3 %).

Bildungsgänge des Sekundarbereichs II, die junge Menschen an beruflichen oder allgemeinbildenden Schulen zur Fachhochschulreife oder allgemeinen Hochschulreife führen, fallen in den sogenannten Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“. In diesem sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger 2019, sie lag bei 486.300 (–4.100 bzw. –0,8 %), darunter 53,2 % Frauen.

Der vierte Sektor weist die Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an Hochschulen aus. Sie hat nach regelmäßigen Zuwächsen bis 2017 erneut einen leichten Rückgang auf 511.800 erlebt (darunter 51,7 % Frauen). Im Vergleich zum Vorjahr ging sie damit um 4.400 bzw. 0,9 % zurück.

Insgesamt ist das Bild von einer zentralen Entwicklung geprägt, die andere Entwicklungen der letzten Jahre zunehmend überlagert: dem demografischen Wandel. Sehr deutlich kann er an der Entwicklung der Schulabgänger – also gewissermaßen der Grundgesamtheit, die sich dann auf die vier Sektoren verteilt – abgelesen werden: Von 929.500 (davon 49,3 % Frauen) im Jahr 2009 ist die Zahl der Schulabgänger auf 812.200 (davon 48,3 % Frauen) im Jahr 2018 gesunken. Zwischen 2017 und 2018 sank die Zahl der Personen zwischen 15 und 18 Jahren um 2,1 %. Diese Entwicklung überlagert inzwischen auch die wachsende Studierneigung der Vorjahre, die bis 2017 zu einem erheblichen Anstieg der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger geführt hatte.

Vor allem die duale Ausbildung nach BBiG und HwO steht vor der zusätzlichen Herausforderung, dass die für diesen Ausbildungszweig traditionell sehr wichtige Gruppe der Schulabgänger mit niedrigem bis mittlerem Abschluss überproportional zurückging. Sie ist von 583.700 (davon 46 % Frauen) im Jahr 2010 auf 528.800 (davon 45 % Frauen) im Jahr 2018 gesunken.

1 Die Zahlen in **Kapitel 1** wurden auf volle Hundert gerundet. Die absoluten Zahlen sind in **Kapitel 2** ersichtlich.

2 Für dieses Bildungssegment werden vielfältige Bezeichnungen verwendet, so z. B. „Schulberufssystem“, „vollzeitschulische Berufsausbildung“, „Schulausbildung“ oder „Schulberufe“. Hier wird nach Definition der iABE der Begriff „schulische Berufsausbildung“ verwendet. Hierzu zählen sowohl die schulischen Berufsausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (GES-Berufe) als auch die sonstigen schulischen Berufsausbildungen (u. a. sogenannte „Assistentenausbildungen“) (vergleiche **Kapitel 2.3.2**).

Damit erleben auch die (Teilzeit-)Berufsschulen die Effekte des demografischen Wandels: Die Zahl der Berufsschülerinnen und Berufsschüler in Teilzeit ging zwischen den Schuljahren 2008/2009 und 2018/2019 um über 18 % zurück, die Zahl der Berufsschulen im selben Zeitraum um 9 %.

Dämpfend bis hin zur jahresbezogenen Umkehrung auf diesen Trend wirkte in den letzten Jahren vor allem die Zahl von Menschen mit Fluchthintergrund. Nach einem Aufenthalt im Übergangsbereich mündeten diese vor allem in duale Ausbildungsberufe des Handwerks ein. Diese Dämpfung schwächt sich nun jedoch erkennbar ab.

Fachkräftestrategie der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat gemeinsam mit den Sozialpartnern, der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern eine Fachkräftestrategie erarbeitet, mit der die Sicherung und Erweiterung der inländischen, europäischen und internationalen Fachkräftepotenziale branchenübergreifend in den Blick genommen werden. Ziel ist, alle Erwerbstätigen dabei zu unterstützen, ihre Qualifikationen und Kompetenzen im Wandel der Arbeitswelt zu erhalten und anzupassen und somit dafür zu sorgen, dass auf dem Arbeitsmarkt der digitalen Zukunft die Fachkräfte vorhanden sind, die für einen starken Wirtschaftsstandort Deutschland gebraucht werden.

Nationale Weiterbildungsstrategie

Die Bundesregierung hat sich am 12. Juni 2019 gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Ländern auf eine Nationale Weiterbildungsstrategie verständigt, die Antworten auf die Anforderungen des digitalen Wandels der Arbeitswelt formuliert. In der Weiterbildungsstrategie wird nicht nur die Frage nach Angeboten von Weiterbildung aufgegriffen, sondern auch, wie die betriebliche und individuelle Nachfrage nach Weiterbildung weiterentwickelt und gesteigert werden kann.

Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz erweitert den Arbeitsmarktzugang für Fachkräfte aus Drittstaaten. Die meisten Neuerungen gibt es für Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung. Nunmehr können Fachkräfte in allen Ausbildungsberufen einen Aufenthaltstitel zur Beschäftigung erhalten. Die Beschränkung auf Engpassberufe ist entfallen. Außerdem wurden die Möglichkeiten des Aufenthalts zur beruflichen Anerkennung und zur Arbeitssuche erweitert. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, bis zu sechs Monate zur Ausbildungsplatzsuche einzureisen.

II. Rückgänge in der dualen Ausbildung

Nach der positiven Entwicklung in den vergangenen beiden Jahren waren im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG und HwO im Jahr 2019 überwiegend Rückgänge zu verzeichnen.

Das Angebot an Ausbildungsstellen, das sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den noch unbesetzten Ausbildungsstellen zusammensetzt, hat sich im Ausbildungsjahr 2018/2019 nach Steigerungen in den Vorjahren verringert. So sank die Zahl der Ausbildungsstellen um 10.900 (–1,8 %) auf 578.200. Die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen ist zum Ende des Ausbildungsjahres zurückgegangen. So waren Ende September 2019 noch 53.100 Stellen unbesetzt, gut 4.500 Stellen weniger als im Jahr zuvor (–7,8 %). Außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse außer Acht lassend ergibt sich ein Angebotsrückgang von 10.300 auf 563.900 Stellen (–1,8 %). Die Nachfrage nach Ausbildung, die sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern ergibt, hat nach zwei Jahren mit einem Anstieg wieder einen Rückgang verzeichnet: So haben im Berichtsjahr 549.600 Personen einen Ausbildungsplatz nachgefragt, nach 556.000 Personen im Vorjahr.

Darunter hat die Zahl junger Menschen mit Fluchthintergrund, die sich für eine Ausbildungsstelle interessieren, im vergangenen Jahr leicht abgenommen. So haben sich im Ausbildungsjahr 2018/2019 38.100 Personen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) als ausbildungssuchend gemeldet (–200 bzw. –0,5 %). Davon sind 13.400 Personen in eine Ausbildung eingemündet (35,2 %).

Zusammengenommen ergibt sich aus diesen Zahlen eine Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 105,2. Das bedeutet, dass rechnerisch 100 Ausbildungsinteressierten 105,2 Ausbildungsstellen gegenüberstehen.

Auch die Nachfrage nach der erweiterten Definition – also unter Einbezug derer, die zwar noch eine Ausbildungsstelle suchen, aber bereits über eine Alternative wie einen Studienplatz oder eine andere Ausbildungsstelle verfügen – ist gesunken. Nach 610.000 Personen im Jahr 2018 wurden 2019 nur noch 598.800 Personen gezählt. Die erweiterte Nachfrage lag damit erstmals unter 600.000 Personen. Neben dem starken Einfluss der Demografie kann dies vor allem mit dem starken Rückgang der noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative (49.200, –4.900 bzw. –9,0 % im Vergleich zum Vorjahr) begründet werden. Die Quote nach der erweiterten ANR lag damit wie im Vorjahr bei 96,6 %.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist der BIBB-Erhebung zum 30. September 2019 zufolge um 6.300 auf 525.100 gesunken. Dies ist ein Minus von 1,2 %. Sowohl bei jungen Männern (–0,9 %) als auch bei jungen Frauen (–1,7 %) ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Insbesondere Handwerk sowie Industrie und Handel tragen zu der Entwicklung bei. Angestiegen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge einzig in den Bereichen des öffentlichen Dienstes (+4,5 %) und der Freien Berufe (+1,9 %).

Nicht nur die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge ist im Betrachtungszeitraum auf 510.700 gesunken (nach 516.500 im Vorjahr). Auch bei den außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen war ein Rückgang um 3,5 % auf 14.400 zu verzeichnen (nach 14.900 im Vorjahr).

Der Frauenanteil an den Auszubildenden im dualen System ist von 2017 auf 2018 leicht von 37 % auf 36,1 % zurückgegangen. 2002 lag der Frauenanteil noch bei 41 %. Der Rückgang hat sich zuletzt durch die Eintritte von überwiegend männlichen Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt verstärkt. Zudem kam eine Analyse des BIBB zu dem Ergebnis, dass die Zahl der jungen Männer mit Hochschulzugangsberechtigung, die eine Ausbildung aufnehmen, sehr viel stärker gewachsen ist als die Zahl der gleich qualifizierten Frauen.³

Auffallend ist der Rückgang der Altbewerberinnen und Altbewerber im dualen System. So ist der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die sich bereits in Vorjahren als ausbildungssuchend bei der BA gemeldet hatten, von 40 % im Jahr 2006 auf nur noch 25 % im Jahr 2018 zurückgegangen.

Allianz für Aus- und Weiterbildung

Die Allianz für Aus- und Weiterbildung setzt sich dafür ein, die Attraktivität, Qualität und Leistungsfähigkeit sowie die Integrationskraft der beruflichen Bildung weiter zu stärken. Ziel ist, dass mehr Jugendliche einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden und mehr Betriebe ihre Ausbildungsstellen besetzen können. Die Allianz will zudem die berufliche Bildung mit ihren modernen Fortbildungsangeboten und Karrierewegen als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung stärken.

Novellierung des BBiG und der HwO

Mit der Novellierung des BBiG und der HwO hat die Bundesregierung die berufliche Bildung gestärkt und modernisiert. Dazu tragen vor allem die Einführung einer Mindestausbildungsvergütung sowie einheitliche Fortbildungsstufen bei, die die Gleichwertigkeit des Berufsbildungssystems mit der hochschulischen Bildung verdeutlichen.

³ Wo bleiben die jungen Frauen? Ursachen für die sinkende Ausbildungsbeteiligung des weiblichen Geschlechts. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 47 (2018) 6.

InnoVET

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs InnoVET werden Konzepte entwickelt, erprobt und umgesetzt, die das Ziel verfolgen, das System der beruflichen Bildung insgesamt noch attraktiver und qualitativ hochwertiger zu gestalten. Dabei geht es darum, auch einen Blick auf die gesamten Strukturen der dualen Ausbildung und höherqualifizierenden Berufsbildung zu werfen. Die entstehenden Strukturideen sollen in den Strukturen der beruflichen Bildung – beispielsweise auf Bundes- oder Landesebene – verankert bzw. umgesetzt werden.

Novellierung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG)

Das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) wird derzeit novelliert und soll zum 01. August 2020 mit umfassenden Modernisierungen und Leistungsverbesserungen in Kraft treten. Die Novellierung des AFBG zielt darauf ab, Geförderte beim Absolvieren von Fortbildungsmaßnahmen noch stärker zu unterstützen. So sollen Zuschussanteile angehoben werden, um die Geförderten weiter zu entlasten. Zukünftig soll es möglich sein, Förderungen für alle im BBiG geregelten Fortbildungsstufen zu erhalten.

2005 und 2018 um 30,4 % an. Hierin spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungen. So hat sich z.B. durch die sich wandelnden Anforderungen an die pflegerische Versorgung und an das Pflegepersonal auch infolge der demografischen und epidemiologischen Entwicklung (steigende Lebenserwartung, Zunahme von Multimorbidität und demenziellen Erkrankungen) der Fachkräftebedarf im Pflegebereich erhöht. Auch die Nachfrage nach Erzieherinnen und Erziehern ist gewachsen, nicht zuletzt infolge des 2013 eingeführten Rechtsanspruchs auf einen Kinderbetreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Im Schuljahr 2018/2019 betrug die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in einem der GES-Berufe 186.000, darunter 76,2 % Frauen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 7.100 bzw. 3,9 %. Auf den Bereich des Gesundheitswesens, zu dem u.a. die Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege sowie die Altenpflege gehören, entfielen im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 91.000 Anfängerinnen und Anfänger (davon rund 23.600 männlich und rund 67.400 weiblich), ein Plus von 2,4 % bzw. 2.100 Personen. Der Ausbildungsbereich des Erziehungswesens – mit den Berufen Erzieherin und Erzieher, Kinderpflegerin und Kinderpfleger sowie Sozialassistenten – kam 2018/2019 auf 46.300 Anfängerinnen und Anfänger (darunter 80,0 % Frauen), ein Anstieg von 1.500 (3,3 %) gegenüber dem Vorjahr.

III. Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen

Gegenüber der dualen Ausbildung stellt die schulische Berufsausbildung die zweite Säule der Berufsausbildung in Deutschland dar. Der mit Abstand größte Anteil der Schülerinnen und Schüler entfällt auf Ausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen, die sogenannten GES-Berufe. Hierbei handelt es sich um Ausbildungsgänge außerhalb von BBiG und HwO, die sich nach bundes- oder landesrechtlichen Bestimmungen regeln. Durchgeführt werden sie an Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachschulen.

Der Ausbildungsbereich der GES-Berufe ist in den letzten Jahren stark expandiert. Er hebt sich damit deutlich von den anderen schulischen Ausbildungsberufen ab. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung in den GES-Berufen stieg zwischen

Start der neuen Pflegeausbildungen

Mit dem Pflegeberufegesetz vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581) sind die Pflegeausbildungen zum 1. Januar 2020 auf eine neue und moderne Grundlage gestellt worden, die die erforderlichen Voraussetzungen für eine zukunftsfähige und kostenlose Pflegeausbildung schafft. Die bisher getrennt geregelten Ausbildungen in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wurden zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt. Für die Auszubildenden erweitern sich dadurch Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten. Daneben besteht auch die Möglichkeit zu Abschlüssen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und der Altenpflege.

Ausbildungsoffensive Pflege

Mit der Ausbildungsoffensive Pflege (2019–2023) als erstem Ergebnis der Konzentrierten Aktion Pflege wird die Einführung der neuen Pflegeausbildungen begleitet. Bund, Länder und Verbände haben zahlreiche Maßnahmen in drei Handlungsfeldern vereinbart mit dem Ziel, die Akteure der Pflegeausbildung hierdurch zu unterstützen, attraktive Ausbildungsbedingungen zu schaffen und die Ausbildungszahlen weiter zu steigern.

IV. Im Fokus: Einflussfaktoren bei der Berufswahl

Die Entscheidung von Jugendlichen für oder gegen einen bestimmten Beruf ist das Ergebnis eines langen Prozesses. Junge Menschen müssen sich mithilfe von Beratungspersonen überlegen, welche Dinge ihnen wichtig sind und womit sie möglichst nicht in Kontakt kommen möchten. Im Rahmen einer Analyse des BIBB konnten Faktoren, die bei der Entscheidung für oder gegen einen bestimmten Beruf eine große Rolle spielen, identifiziert werden.

Das wichtigste Merkmal, das rund 70 % der Jugendlichen angeführt haben, sind die Arbeitsmarktchancen, die ein Beruf verspricht. Ebenso wichtig ist es der Mehrheit der jungen Menschen, Karriere machen zu können, mit anderen Menschen zu arbeiten sowie eigene Ideen einbringen zu können. Den Wunsch nach möglichst viel Freizeit und einem hohen Einkommen betrachten noch über 40 % der befragten Jugendlichen als wichtig.

Während die genannten Faktoren für beide Geschlechter eine ähnlich große Rolle spielen, gibt es bei den Fragen, ob man im Beruf anderen helfen möchte oder ob man im Berufsleben mit Technik arbeiten möchte, geschlechtsspezifische Unterschiede. Während erstere Frage über die Hälfte der jungen Frauen mit Ja beantworten (junge Männer nur zu 28 %), ist die Geschlechterverteilung bei der letzteren Frage umgekehrt. Mit Technik zu arbeiten ist 44 % der jungen Männer wichtig, aber nur 23 % der jungen Frauen.

Zurückhaltend ist knapp die Hälfte der Jugendlichen bei Berufen, die wenig Abwechslung in den Tätigkeiten bieten und in denen sie stark mit Krankheiten konfrontiert werden, wobei Letzteres auf männliche Jugendliche abschreckender wirkt (54 %) als auf weibliche (39 %). Eine umgekehrte Geschlechterpräferenz ist bei dem Umgang mit Lärm zu finden, den insgesamt 39 % der befragten Jugendlichen meiden wollen, darunter 32 % der jungen Männer und 49 % der Frauen. Faktoren, die oft mit Handwerksberufen in Verbindung gebracht werden („körperliche Anstrengung“ mit 17 % oder „sich dreckig machen“ mit 16 %), werden nur von einer Minderheit der Jugendlichen als negativ angesehen.

Daneben hat sich aber auch die in Anspruch genommene Beratungsstruktur in den letzten Jahren stark verändert. Jugendliche nutzen unabhängig vom institutionellen Beratungsangebot vermehrt auch andere Stellen. Neben den eigenen Eltern und Freundinnen und Freunden, die immer schon eine gewisse Rolle gespielt haben, ist die Relevanz von Jobmessen und auch den sozialen Netzwerken gestiegen.⁴

V. Anstieg bei den Vertragslösungen

Die Vertragslösungsquote ist weiter angestiegen. Nach 25,7 % im Jahr 2017 lag sie im Folgejahr bei 26,5 %. Dabei bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Berufen. Dies spiegelt die weiterhin aus Bewerberpersicht sehr gute Situation auf dem Ausbildungsmarkt wider. Bei der Einordnung dieser Werte ist zu beachten, dass die Vertragslösungsquote stets erst ein Jahr nach der Ausbildungsbilanz veröffentlicht wird. Insofern zeichnen die Daten die sehr gute Ausbildungsbilanz des letzten Jahres nach.

Untersuchungen des BIBB zeigen, dass Vertragslösungen traditionell bei – für die Auszubildenden – sehr guter Marktlage zunehmen. So ist bei einer hohen ANR – wie sie sich im Berichtsjahr ergeben hat – auch eine erhöhte Vertragslösungsquote zu erwarten.⁵

⁴ Kinder der Einheit – Same Same but (Still) Different! – Die McDonald's Ausbildungsstudie 2019 (Umfragen 9688 und 8204), S. 84, sowie Arbeitsmarkt kompakt: Ausbildungsbilanz 2018/2019, S. 5 (statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Ausbildungsmarkt/generische-Publikationen/AM-kompakt-Ausbildungsmarkt-2018-19.pdf).

⁵ Vergleiche Uhly, Alexandra (2015): Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Forschungsstand, Datenlage und Analysemöglichkeiten auf Basis der Berufs-

Für die Betriebe stellt dies jedoch ein zunehmendes Problem dar. Sie müssen nicht nur für sie passende Auszubildende finden, sondern im Falle von Vertragslösungen zudem eine geeignete Person für die Nachfolge suchen.

Dies wird auch von einer erneuten (noch unveröffentlichten) Analyse von Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) untermauert. Den Daten zufolge beginnt die Hälfte der Personen nach der Lösung des Ausbildungsvertrags von Neuem eine Ausbildung im dualen System, 14 % nehmen eine Ausbildung im schulischen Bereich oder ein Studium auf. Insbesondere kann die Vertragslösungsquote nicht mit der Abbruchquote im Hochschulsystem verglichen werden, da nur diejenigen als Studienabbrecher gelten, die das Hochschulsystem tatsächlich verlassen.

Den im NEPS veröffentlichten Daten zufolge ging die Vertragslösung in 31 % der Fälle vom Betrieb aus, 29 % der befragten Personen gaben an, die Vertragslösung sei im gegenseitigen Einvernehmen geschehen. In fast der Hälfte der Fälle (48 %) hat der oder die Auszubildende den Vertrag einseitig gelöst. Die Hauptmotive für die Lösung durch Auszubildende waren eine falsche Vorstellung über den Beruf (knapp 60 % der Befragten), Konflikte (ca. die Hälfte der Befragten) und ein zu niedriger Anspruch der Ausbildung (39 %).

Ebenso lassen sich mithilfe des NEPS Erkenntnisse darüber gewinnen, wie lange der Übergang in die Ausbildungsphase dauert. So benötigen von denjenigen Personen, die erneut eine duale Ausbildung beginnen, rund ein Drittel nur vier Monate bis zum Antritt eines neuen Ausbildungsverhältnisses. Weiteren rund 40 % gelingt der Antritt einer neuen Ausbildungsstelle im verbleibenden ersten Jahr nach der Lösung des Ausbildungsvertrags.

Es wird also deutlich, dass ein Faktor zur Reduktion der Zahl der Vertragslösungen eine bessere Vorbereitung auf die Berufswahl sein muss.

Maßnahmen zur Berufsorientierung

Die Wahl des passenden Berufs ist für junge Menschen eine weitreichende Entscheidung. Die Bundesregierung unterstützt Jugendliche vor Eintritt in das Berufsleben bei der Berufsorientierung. Dazu zählen die Unterstützungsangebote der BA sowie das Berufsorientierungsprogramm des Bundes, das auch die Stärkung der Berufsorientierung an Gymnasien und die gezielte Ansprache von Geflüchteten umfasst. Bis zum Sommer 2020 werden mehr als 1,5 Mio. Schülerinnen und Schüler am Berufsorientierungsprogramm partizipiert haben. Über 300 Bildungseinrichtungen mit mehr als 3.000 Schulen sind bundesweit als Kooperationspartner an der Umsetzung des Programms beteiligt.

Im Rahmen der lebensbegleitenden Berufsberatung unterstützt die BA Menschen mit beruflichem Beratungs- und Orientierungsbedarf auch nach Eintritt ins Berufsleben.

VI. Verbesserte Zusammenführung von Angebot und Nachfrage

Insgesamt hat die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt 2019 besser funktioniert als noch 2018. Nichtsdestotrotz bleibt die Zusammenführung eine zentrale Herausforderung. Nach Angaben der BA waren zum Ende des letzten Ausbildungsjahres noch 53.100 Stellen unbesetzt. Dies stellt einen Rückgang um 4.500 Stellen (bzw. 7,8 %) dar. Diese Entwicklung zeigte sich jedoch erst zum Abschluss des Jahres; im Jahresverlauf war die Entwicklung noch gegenteilig. Das legt nahe, dass viele Betriebe ihre bei der BA gemeldeten Stellen – sofern sie nicht besetzt werden konnten – zum Ende des Ausbildungsjahres zurückgezogen haben.

Die Zahl der zum 30. September 2019 noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerber stagnierte bei 24.500. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative ist deutlich zurückgegangen (2018: 54.100, 2019: 49.200). Auffallend sind Verschiebungen innerhalb der Gruppe der noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerber. So ging die Zahl der Unversorgten über 18 Jahre zurück, während sie bei den unter 18-Jährigen anstieg. Ebenfalls Unterschiede gab es bei der Unterteilung nach Schulabschluss: So ist die Zahl der Unversorgten gerade bei Jugendlichen mit Hauptschul- oder

Realschulabschluss gestiegen, abgenommen hat sie bei Jugendlichen mit Fachhochschulabschluss oder darüber.

Die mangelnde Überlappung von Angebot und Nachfrage ist je nach Region und Branche bzw. Beruf unterschiedlich stark ausgeprägt. So tritt sie verstärkt in einigen Regionen im Nordosten Deutschlands sowie im Ruhrgebiet auf, der Süden Bayerns und das Münster- und Emsland hingegen haben mit ihr weniger zu kämpfen. Berufe mit Besetzungsproblemen sind – nach wie vor – solche im Lebensmittelhandwerk, in der Gastronomie sowie im Reinigungsgewerbe. Hinzu gekommen sind hier jedoch auch Bauberufe, trotz der mitunter sehr hohen Ausbildungsvergütungen (z. B. Beton-/Stahlbetonbauer/-in). Hingegen gibt es vor allem in Berufen im Mediensektor sowie im kaufmännischen Bereich einen Bewerberüberschuss (sogenannte Versorgungsprobleme).

Einer aktuellen Analyse des BIBB⁶ zufolge verschiebt sich der Problemfokus bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage. Während bislang stets von regionalen Ungleichgewichten die Rede war, gewinnt nun die berufsbezogene Ebene stärker an Bedeutung. So sorgt z. B. die Verschiebung hin zu höheren Schulabschlüssen für eine andere Erwartungshaltung der Jugendlichen: Die Bereitschaft, einen Beruf zu wählen, in dem traditionell eher Hauptschülerinnen und Hauptschüler ausgebildet werden, ist bei Jugendlichen mit Abitur nach wie vor eher gering. Neben einer aus Sicht der Jugendlichen zu niedrigen Reputation des Berufs stehen mitunter auch Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in dem Beruf einem Ausbildungswunsch entgegen. Dies betrifft allen voran Berufe im Handwerk.

Berufe hingegen, in denen Jugendliche mit höheren Schulabschlüssen eine Ausbildung anstreben, verfügen mitunter nicht über das nötige Ausbildungsangebot, um die hohe Nachfrage zu decken. Insgesamt führte das dazu, dass der Anteil noch Unversorgter oder Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative mit Studienberechtigung in den letzten zehn Jahren von knapp unter 16 % auf nun fast 27 % angestiegen ist. Im selben Zeitraum ist der Anteil der Unversorgten sowie Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative mit höchstens Hauptschulabschluss von 36 % auf 31 % gesunken.

Bildungsketten

Der erfolgreiche Einstieg in Ausbildung und Beruf ist eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. In der Initiative Bildungsketten „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ arbeiten Bund, Länder und BA enger mit dem Ziel zusammen, dass jungen Menschen der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf möglichst reibungslos gelingt. Hierzu stimmen die Akteure ihre unterschiedlichen Förderinstrumente in der beruflichen Bildung sowie am Übergang „Schule – Beruf“ strukturiert und kohärent aufeinander ab. Im Rahmen der bis Ende 2020 gültigen Vereinbarungen ist es gelungen, geeignete Instrumente und Strukturen der beruflichen Orientierung zu etablieren. Grundlage bildet die jeweilige Landeskonzption. Es ist beabsichtigt, die Initiative Bildungsketten bis 2026 fortzusetzen; dazu wurden mit allen 16 Ländern Gespräche über neue Vereinbarungen aufgenommen.

Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung, im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, wird sich die berufliche Bildung im Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ annehmen. Beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) kommt für die Gestaltung dieses gesellschaftlichen Wandels eine Schlüsselrolle zu. Eine nachhaltige, zukunftsfähig gestaltete Berufsbildung trägt u. a. zur Attraktivität beruflicher Ausbildung, zur Fachkräftesicherung und zu wirtschaftlicher Entwicklung ebenso bei wie zur Bekämpfung des Klimawandels.

⁶ Weniger Ausbildungsverträge als Folge sinkender Angebots- und Nachfragezahlen – Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019 (Vorabversion vom 16. Dezember 2019).

Passgenaue Besetzung

Das Programm „Passgenaue Besetzung“ (Laufzeit: 2015 bis 2020) wirkt den Passungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt entgegen. Das Programm fördert Beraterinnen und Berater an Handwerkskammern (HWK) und Industrie- und Handelskammern (IHK), Kammern der Freien Berufe sowie anderen Organisationen der Wirtschaft, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Besetzung ihrer offenen Ausbildungsstellen mit geeigneten in- und ausländischen Jugendlichen unterstützen. Die Beraterinnen und Berater wirken dabei von der Ausbildungsbedarfsanalyse im Betrieb bis hin zu Auswahlgesprächen und Einstellungstests mit.

ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)“

Die IvAF-Netzwerke (Laufzeit: 2015 bis 2021) tragen zur nachhaltigen Integration der Zielgruppe der Asylbewerberinnen und Asylbewerbern und Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit durch umfassende Beratung einschließlich Qualifizierung, Vermittlung und Begleitung während der ersten Wochen der Beschäftigung bzw. Ausbildung bei. Die Netzwerke wirken bei Betrieben und Berufsschulen, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaftsverbänden als Türöffner für die Zielgruppe. Durch beratende und begleitende Expertise bindet IvAF Arbeitgeber und Berufsschulen in die Förderketten ein.

VII. Betriebliche Beteiligung an der Ausbildung

Nach einem Rückgang der Zahl der Ausbildungsbetriebe⁷ in den letzten Jahren hat sich deren Zahl zuletzt stabilisiert. Die Ausbildungsbetriebsquote lag im Jahr 2018 bei 19,7 %.

Dabei gibt es zwei Pole: Auf der einen Seite stehen Kleinstbetriebe mit bis zu zehn Beschäftigten. Ihre Zahl ist im Jahresvergleich zwischen 2017 und 2018 um 4.900 gesunken, ebenso die Zahl der Kleinstbetriebe, die tatsächlich ausbilden (–4.400). Gerade die sinkende Zahl ausbildender Kleinstbetriebe liegt oftmals an der für sie schlechten Bewerbersituation. So berichtet eine aktuelle Erhebung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Ausbildungsjahr 2018⁸ davon, dass von den gut 12.500 befragten Betrieben 32 % nicht alle angebotenen Stellen besetzen konnten (zwischen 2008 und 2012 schwankte dieser Wert zwischen 21 % und 24 %). 30 % dieser Betriebe erhielten keine einzige Bewerbung. Deren Zahl hat sich nach Angaben des DIHK zwischen 2012 und 2018 annähernd verfünffacht.

Auf der anderen Seite stehen Betriebe aller Größenklassen ab zehn Beschäftigten. Deren Zahl ist um 9.300 angestiegen, die Zahl der ausbildenden Betriebe in diesen Größenklassen um 4.500. Die Ausbildungsbetriebsquote bei mittelgroßen und Großbetrieben ist von 2017 auf 2018 entsprechend angestiegen. Bei Großbetrieben betrug sie 2018 81,3 % (nach 80,7 %), bei mittelgroßen Betrieben 65,8 % (nach 65,7 %). Bei Kleinstbetrieben sank sie auf 42,6 % (nach 42,7 %), bei Kleinstbetrieben auf 11,2 % (nach 11,5 %).

Aufgrund der höheren Bekanntheit fällt es größeren Betrieben oftmals leichter, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Zudem verfügen sie über eigens für die Ausbildung eingestelltes Personal. In Kleinstbetrieben existieren diese Möglichkeiten vielfach nicht.

⁷ Zu den Ausbildungsbetrieben werden nur solche Betriebe gezählt, die mindestens einen Auszubildenden beschäftigen. Betriebe, die zwar Ausbildungsstellen angeboten haben, jedoch keine Auszubildenden finden konnten, werden **nicht** zu den Ausbildungsbetrieben gezählt.

⁸ Ausbildung 2019 – Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung.

JOBSTARTER plus

Mit dem Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER plus fördert die Bundesregierung bundesweit Projekte zur Verbesserung regionaler Ausbildungsmärkte. Das Programm greift mit wechselnden Förderschwerpunkten aktuelle Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt auf und erprobt innovative Ansätze zur Lösung von Problemen. Insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen (KKU) sollen durch regionale oder branchenbezogene Unterstützungsangebote für die betriebliche Ausbildung gewonnen werden. Unternehmen sollen zudem dabei unterstützt werden, auch schwächeren Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz zu eröffnen. 2019 wurden die Förderaktivitäten zur Unterstützung von KMU und KKU rund um Fragen zur Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung ausgeweitet. In den aktuell laufenden Projekten wird deutlich, dass ein hohes Potenzial bei KMU hinsichtlich der Bewusstseinschärfung für die Potenziale digitaler Technologien besteht.

Sonderprogramm zur Beschleunigung von Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS)

Um die KMU in ihrer Ausbildungsleistung zu unterstützen und die Fachkräfteausbildung weiter zu modernisieren, investiert die Bundesregierung in ÜBS als Multiplikatoren fachspezifischer digitaler Kompetenzen. Bis Ende 2023 werden digitale Ausstattung und Projekte für den Transfer neuer Technologien in die Ausbildung, die Entwicklung neuer Ausbildungskonzepte, die passende Qualifizierung von Ausbildungspersonal und die Verbreitung der Ergebnisse in die Berufsbildungslandschaft unterstützt.

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)

Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) wird durch die Förderung von überbetrieblichen Lehrgängen gezielt die Ausbildungsleistung der Handwerksbetriebe unterstützt. Die Initiative zielt auf die Anpassung der beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse an den neusten Stand der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung sowie den Ausgleich regionaler Ausbildungsunterschiede und sichert so ein einheitliches Qualitätsniveau bei der Berufsausbildung im Handwerk.

VIII. Erwachsene ohne Ausbildungsabschluss

Die Zahl junger Menschen ohne Berufsabschluss ist nach stetigem Sinken bis 2013 seit dem Jahr 2014 wieder angestiegen. Im Jahr 2018 lag die Quote der 20- bis 34-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung bei 14,4 %. Der Anstieg seit 2014 kann vor allem durch die Zuwanderung Geflüchteter erklärt werden: Während die Quote für deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ohne Migrationshintergrund zwischen 2014 und 2018 von 8,7 % auf 8,3 % (bei Männern von 9,0 % auf 8,8 %, bei Frauen von 8,3 % auf 7,7 %) und bei Migrantinnen und Migranten ohne eigene Migrationserfahrung von 20,9 % auf 16,4 % (Männer: von 23 % auf 17,9 %, Frauen: von 18,4 % auf 14,6 %) gesunken ist, stieg sie für Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung von 28,5 % auf 32,9 % (Männer: von 26,7 % auf 33,5 %, Frauen: von 30,3 % auf 32,3 %) an. Auch Untersuchungen des IAB und des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration zeigen den Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Zahl nicht formal Qualifizierter und dem Zuwanderungsgeschehen der letzten Jahre auf.⁹

Nicht formal Qualifizierte stehen auf dem auf formale Qualifikationen ausgerichteten deutschen Arbeitsmarkt in der Regel vor besonderen Herausforderungen. Schließlich stellt für sie der Qualifikationsnachweis eine größere Herausforderung dar als für Personen mit Berufsabschluss. Daneben ist die Wahrscheinlichkeit, eine schlechter bezahlte Stelle antreten zu müssen,

⁹ IAB-Kurzbericht 04-2020: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte, S. 4; Zugang per Zufallsprinzip? Neuzugewanderte auf dem Weg in die berufliche Bildung, SVR policy brief 2020-1, S. 6, sowie Jahresgutachten 2019 des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Kapitel 1.1.3, S. 22.

größer als bei Personen mit Abschluss. Auch die Arbeitslosigkeit stellt für sie eine größere Bedrohung dar – Personen ohne Berufsabschluss sind ca. fünfmal häufiger betroffen als solche mit einem Ausbildungsabschluss.¹⁰

Die eigenen Chancen nutzen und mit Teilqualifizierungen (TQ) zum Berufsabschluss kommen!

Die Bundesregierung unterstützt mit TQ die Idee, in klar strukturierten Schritten auch nachträglich eine vollständige berufliche Handlungskompetenz zu erreichen. Am Ende kann die Prüfung vor der Kammer stehen und damit die volle Anerkennung im jeweiligen Beruf. Der Qualifizierungsweg über TQ ergänzt die Ordnung der beruflichen Bildung für Zielgruppen im Alter über 25 Jahre, ohne die grundsätzliche berufsbildungspolitische Präferenz für eine grundständige duale Ausbildung infrage zu stellen. Im Fokus steht die Entwicklung bundeseinheitlicher Standards.

ValiKom-Transfer

Die Maßnahme „Aufbau von Kompetenzzentren zur Durchführung von Validierungsverfahren für duale Berufe“ (ValiKom-Transfer) zielt darauf ab, für Menschen ohne Berufsabschluss und für qualifizierte Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger standardisierte Verfahren zur Erfassung, Überprüfung, Bewertung und Zertifizierung informell und nonformal erworbener beruflicher Kompetenzen zu erproben und in die Breite zu transferieren.

Zukunftsstarter

Die Initiative „Zukunftsstarter“ richtet sich an junge Menschen zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsausbildung. Ziel ist es, im Zeitraum von 2016 bis 2020 120.000 junge Erwachsene für eine Ausbildung oder berufsabschlussbezogene Weiterbildung zu gewinnen.

¹⁰ Bildung in Deutschland 2018, Kap. H2.

2 Die Ausbildungsmarktsituation 2019

2.1 Die Bewerbersituation

2.1.1 Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger und Ausblick bis 2030

Demografiebedingt ist die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in den letzten Jahren deutlich gesunken. 2018 verließen rund 117.300 Personen weniger die allgemeinbildenden Schulen als noch zehn Jahre zuvor (2008: 929.500; 2018: 812.200).

Gleichzeitig ist ein Trend zu höheren Schulabschlüssen zu verzeichnen. So fiel die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit Hauptschulabschluss 2018 um 76.900 Personen niedriger aus als 2008 (2008: 210.400; 2018: 133.500). Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit mittlerem Abschluss sank im gleichen Zeitraum um 31.900 (2008: 373.500; 2018: 341.600). Dagegen ist die Zahl der studienberechtigten Abgängerinnen und Abgänger um 2.700 gestiegen (2008: 280.700; 2018: 283.500).¹¹

Auch in den nächsten Jahren wird die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger zunächst weiter zurückgehen. Zu diesem Ergebnis gelangt eine aktuelle Vorausschätzung des BIBB für den Berufsbildungsbericht, der die Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen der Kultusministerkonferenz (KMK) zugrunde liegt.¹² Nach dieser Vorausschätzung wird der Tiefstand bei den Schulabgängerzahlen voraussichtlich 2025 erreicht (773.700). Im Anschluss steigen die Zahlen bis 2030 wieder auf 816.500 an. Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger liegt dann zwar etwas über dem Wert von 2018 (812.200), aber noch deutlich unter den Abgängerzahlen früherer Jahre (vergleiche [Schaubild 1](#)).

Die Prognose zeigt, dass die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs eine Herausforderung darstellt.

2.1.2 Nachfrage nach einer dualen Ausbildung nach BBiG/HwO

Bundesweit hatten 511.799 Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2018/2019 die Arbeitsagenturen und Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle eingeschaltet.¹⁴ Das sind 23.824 (4,4 %) weniger als im Vorjahr.

Auch 2019 waren deutlich mehr Männer (313.044) als Frauen (198.742) bei der BA als Bewerber/Bewerberin gemeldet. Wie schon in den Vorjahren ging die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen weiter zurück (–9.997 bzw. –4,8 %). Allerdings sank 2019 auch die Zahl der gemeldeten männlichen Bewerber (–13.818 bzw. –4,2 %). [Tabelle 1](#) weist die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Nationalität, Schulabschluss und besuchte Schule einschließlich Vorjahresvergleich aus.

Ausführliche Informationen (einschließlich Zeitreihen) zum Verbleib der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber können [Kapitel 2.4.2](#) entnommen werden.

Anders als in den Vorjahren (2016: 10.253; 2017: 26.428; 2018: 38.299) ist die Zahl der bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellenbewerberinnen und Ausbildungsstellenbewerber im Kontext von Fluchtmigration 2019 mit 38.113 nicht weiter gestiegen (–186 bzw. –0,5 %). Bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund handelt es sich überwiegend um Männer (30.462 bzw. 79,9 %).

Etwa zwei Drittel aller institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten¹⁵ sind als Bewerberinnen und Bewerber bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern (2018: 66,5 %; 2019: 65,0 %) gemeldet.

11 Unter den Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss 2018 waren 33.600 Männer und 20.000 Frauen (zum Vergleich 2008: 39.900 und 25.000). 80.900 Männer und 52.600 Frauen hatten einen Hauptschulabschluss (2008: 120.600 und 89.800). Einen mittleren Abschluss hatten 177.000 Männer und 164.600 Frauen (2008: 186.700 und 186.800). Über eine Studienberechtigung verfügten 128.500 Männer und 154.900 Frauen (2008: 123.700 und 157.000).

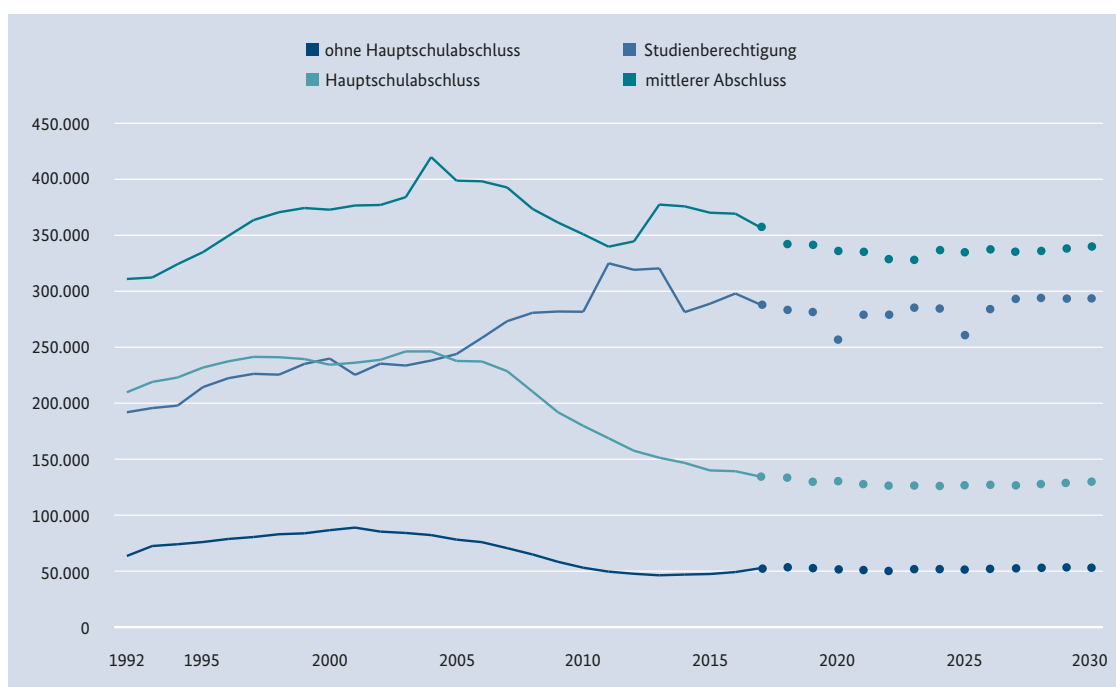
12 Vergleiche KMK (2018): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2016 bis 2030 (Dokumentation Nr. 213 vom Mai 2018). Berlin: KMK.

13 Für geschlechtersegregierte Daten zu diesem wie auch zu weiteren Schaubildern bzw. Tabellen wird, sofern nicht aufgeführt, auf den Datenreport zum Berufsbildungsbericht bzw. die Veröffentlichungen der KMK verwiesen.

14 Als Bewerberin/Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in Ausbildung wünschen und deren Eignung dafür geklärt ist. Demnach erhalten nur ausbildungsreife Personen Bewerberstatus.

15 Vergleiche [Kapitel 2.3.1](#).

Schaubild 1: Entwicklung der Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 1992 bis 2030¹³



Quellen: StBA (2019): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2018/2019. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. – KMK (2018): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2016 bis 2030 (Dokumentation Nr. 213 vom Mai 2018). Berlin: KMK.

Ergebnisse einer aktuellen Analyse des BIBB für den Berufsbildungsbericht 2020 deuten darauf hin, dass es einen Zusammenhang zwischen der Meldequote als Bewerberin oder Bewerber bei der BA und der Entwicklung am Ausbildungsmarkt gibt.¹⁶ Verbessert sich die Ausbildungsmarktsituation für die Jugendlichen, wird die BA seltener eingeschaltet. Auch die BA führt als mögliche Erklärung für den Bewerberrückgang 2019 neben rückläufigen Schulentlasszahlen an, dass Ausbildungssuchende in vielen Regionen aufgrund der guten Marktlage ohne die Unterstützung der Ausbildungsvermittlung eine Ausbildungsstelle finden. Auch das Internet spiele eine zunehmende Rolle.¹⁷

Daher errechnet sich die Nachfrage nach Ausbildung aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und den bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern (2019: 24.525).¹⁸ Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen lag nach dieser Definition mit 549.606 unter dem Vorjahreswert (–6.347 bzw. –1,1 %).

Mit der traditionellen Nachfragedefinition wird die Zahl der ausbildungssuchenden jungen Menschen nicht vollständig abgebildet. Berufsbildungsbericht und Nationaler Bildungsbericht¹⁹ weisen deshalb auch die erweiterte Nachfrage aus, die neben den

¹⁶ Berechnet wurde der Effekt des Angebots auf die Meldequote bei der BA im Längsschnitt der Entwicklung innerhalb der 16 Länder in den Jahren 2009 bis 2019.

¹⁷ Vergleiche Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktbericht-erstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Situation am Ausbildungsmarkt, November 2019 (<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Ausbildungsmarkt/Ausbildungsmarkt-Nav.html>).

¹⁸ Die Inanspruchnahme der Dienste der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter ist für Jugendliche und Betriebe freiwillig. Insofern gibt es neben den bei ihnen gemeldeten Ausbildungsstellen weitere Ausbildungsstellen, die nicht gemeldet sind. Auch nutzen nicht alle Jugendlichen die Beratungs- und Vermittlungsangebote der Agenturen für Arbeit.

¹⁹ Vergleiche Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld.

Tabelle 1: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für eine duale Berufsausbildung

	2018	2019	Veränderung zu 2018		Anteile an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern	
			absolut	in %	2018	2019
Bewerberinnen und Bewerber insgesamt	535.623	511.799	-23.824	-4,4	100,0 %	100,0 %
Geschlecht						
Männer	326.862	313.044	-13.818	-4,2	61,0 %	61,2 %
Frauen	208.739	198.742	-9.997	-4,8	39,0 %	38,8 %
Alter						
Unter 20 Jahre	343.947	329.943	-14.004	-4,1	64,2 %	64,5 %
20 bis unter 25 Jahre	151.885	144.247	-7.638	-5,0	28,4 %	28,2 %
25 Jahre und älter	39.786	37.599	-2.187	-5,5	7,4 %	7,3 %
Nationalität						
Deutsche	442.203	420.841	-21.362	-4,8	82,6 %	82,2 %
Ausländer	92.458	89.744	-2.714	-2,9	17,3 %	17,5 %
darunter mit Fluchthintergrund	38.299	38.113	-186	-0,5	7,2 %	7,4 %
Schulabschluss						
Kein Hauptschulabschluss	8.908	8.532	-376	-4,2	1,7 %	1,7 %
Mit Hauptschulabschluss	143.212	138.234	-4.978	-3,5	26,7 %	27,0 %
Realschulabschluss	212.162	204.089	-8.073	-3,8	39,6 %	39,9 %
Fachhochschulreife	71.941	67.962	-3.979	-5,5	13,4 %	13,3 %
Allgemeine Hochschulreife	73.159	68.256	-4.903	-6,7	13,7 %	13,3 %
Keine Angabe	26.241	24.726	-1.515	-5,8	4,9 %	4,8 %
Besuchte Schule						
Allgemeinbildende Schule	251.365	240.612	-10.753	-4,3	46,9 %	47,0 %
Berufsbildende Schule	207.856	199.285	-8.571	-4,1	38,8 %	38,9 %
Hochschulen und Akademien	29.747	27.918	-1.829	-6,1	5,6 %	5,5 %
Sonstige Schulen	38.055	36.842	-1.213	-3,2	7,1 %	7,2 %
Keine Angabe	8.600	7.142	-1.458	-17,0	1,6 %	1,4 %

Quelle: Statistik der BA; Berechnungen des BIBB

neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern auch Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in Ausbildung (2019: 49.196) einbezieht. Die Nachfrage nach der erweiterten Definition sank von 610.032 im Jahr 2018 auf 598.802 im Jahr 2019 (-11.230 bzw. -1,8 %). Sie lag erstmals unter 600.000.

In den Jahren 2017 und 2018 war die Nachfrage gestiegen. Diese Entwicklung konnte auch darauf zurückgeführt werden, dass Bewerberinnen und Bewerber mit

Fluchthintergrund zunehmend auf dem Ausbildungsstellenmarkt ankamen. Dadurch konnte der demografisch bedingte Rückgang der Nachfrage kompensiert werden. Die Zahl der Geflüchteten unter den bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern ist 2019 nicht weiter gestiegen (2018: 38.299; 2019: 38.113).²⁰

Mit Blick auf die Sicherung der künftigen Fachkräftebasis stellt der Rückgang der Nachfrage eine erhebliche Herausforderung dar.

²⁰ Vergleiche auch [Kapitel 2.1.2.](#)

Tabelle 2: Bewerberinnen und Bewerber früherer Berichtsjahre

Bewerberinnen und Bewerber							
	Insgesamt	darunter in den letzten 5 Berichtsjahren	darunter 1 oder 2 Jahre vor Berichtsjahr	davon		in den letzten 5 Jahren vor dem Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr	
				1 Jahr vor Berichtsjahr	2 Jahre vor Berichtsjahr	absolut	relativ
Bundesgebiet							
2014	561.145	187.043	173.131	151.031	22.100		
2015	550.910	185.485	171.186	148.745	22.441	–1.558	–0,8
2016	547.728	185.150	170.862	147.907	22.955	–335	–0,2
2017	547.824	183.727	169.875	147.664	22.211	–1.423	–0,8
2018	535.623	189.234	174.972	148.041	26.931	5.507	3,0
2019	511.799	186.820	170.074	143.424	26.650	–2.414	–1,3
Westdeutschland							
2014	467.645	156.373	145.899	127.878	18.021		
2015	458.118	155.066	144.124	125.603	18.521	–1.307	–0,8
2016	454.688	154.607	143.509	124.497	19.012	–459	–0,3
2017	457.722	154.109	143.143	124.642	18.501	–498	–0,3
2018	445.201	158.095	146.832	124.549	22.283	3.986	2,6
2019	425.089	154.856	141.505	119.229	22.276	– 3.239	–2,0
Ostdeutschland							
2014	90.432	30.376	26.939	22.863	4.076		
2015	89.540	30.103	26.749	22.839	3.910	–273	–0,9
2016	90.552	30.401	27.213	23.275	3.938	298	1,0
2017	89.730	29.513	26.637	22.929	3.708	–888	–2,9
2018	90.144	31.071	28.079	23.437	4.642	1.558	5,3
2019	86.224	31.899	28.514	24.146	4.368	828	2,7

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts

Altbewerberinnen und Altbewerber

Von den bundesweit 511.799 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern 2019 hatten sich 186.820 Personen auch schon in mindestens einem der letzten fünf Berichtsjahre für eine Ausbildungsstelle beworben. Das sind 2.414 (1,3 %) weniger als 2018. **Tabelle 2** zeigt die Entwicklung der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber aus früheren Berichtsjahren im Bundesgebiet sowie in Ost- und Westdeutschland.

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber aus früheren Berichtsjahren an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern ist zuletzt gestiegen. Dies gilt

für das Bundesgebiet, Westdeutschland und Ostdeutschland gleichermaßen.²¹

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die BA die Zuordnung zu den Jahreskategorien danach vornimmt, wann die Person zuletzt als Bewerberin/ Bewerber gemeldet war. Es sind also keine Aussagen darüber möglich, ob eine Person, die zum letzten Mal ein Jahr vor dem Berichtsjahr gemeldet war, auch schon in früheren Jahren mit Unterstützung der BA eine

²¹ Bundesgebiet: 2014: 33,3 %; 2015: 33,7 %; 2016: 33,8 %; 2017: 33,5 %; 2018: 35,3 %; 2019: 36,5 %; Westdeutschland: 2014: 33,4 %; 2015: 33,8 %; 2016: 34,0 %; 2017: 33,7 %; 2018: 35,5 %; 2019: 36,4 %; Ostdeutschland: 2014 bis 2016: jeweils 33,6 %; 2017: 32,9 %; 2018: 34,5 %; 2019: 37,0 %.

Tabelle 3: Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2005 bis 2019

	2005	...	2010	...	2015	2016	2017	2018	2019
Sektor: Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	417.649		316.494		266.194	302.881	283.138	263.934	255.282
Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen (Erfüllung der Schulpflicht bzw. Abschlüssen der Sekundarstufe I)	68.095		54.180		22.552	25.919	20.108	20.143	21.831
Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann	58.706		47.479		47.355	47.017	47.889	47.586	48.135
Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit/schulisch)	48.581		30.620		6.285	5.957	5.868	5.715	5.664
Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung	29.106		24.790		41.355	41.652	43.663	42.552	39.591
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inklusive einjähriger Berufseinstiegsklassen	58.432		40.661		72.450	108.494	94.123	80.856	78.132
Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schülerinnen/Schüler ohne Ausbildungsvertrag	27.035		19.186		17.370	13.781	12.800	12.446	12.351
Bildungsgänge an Berufsschulen für Schülerinnen/Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sekundarstufe I anstreben	13.477		6.808		400	280	312	473	378
Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	3.525		3.854		3.829	3.594	3.665	3.614	3.657
Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA	91.811		69.933		44.760	44.019	41.564	39.621	36.624
Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA	18.881		18.983		9.839	12.168	13.146	10.928	8.919

Quelle: StBA, iABE 2018 (Datenstand 29.11.2019) und Schnellmeldung iABE 2019 (Datenstand 06.03.2020)

Ausbildungsstelle gesucht hatte. Entsprechend darf aus dem längeren Zurückliegen der letzten Erfassung als Bewerberin/Bewerber nicht geschlossen werden, dass die Person sich während des gesamten Zeitraums vergebens um eine Ausbildungsstelle bemüht hat.

Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung zu Altbewerberinnen und Altbewerbern

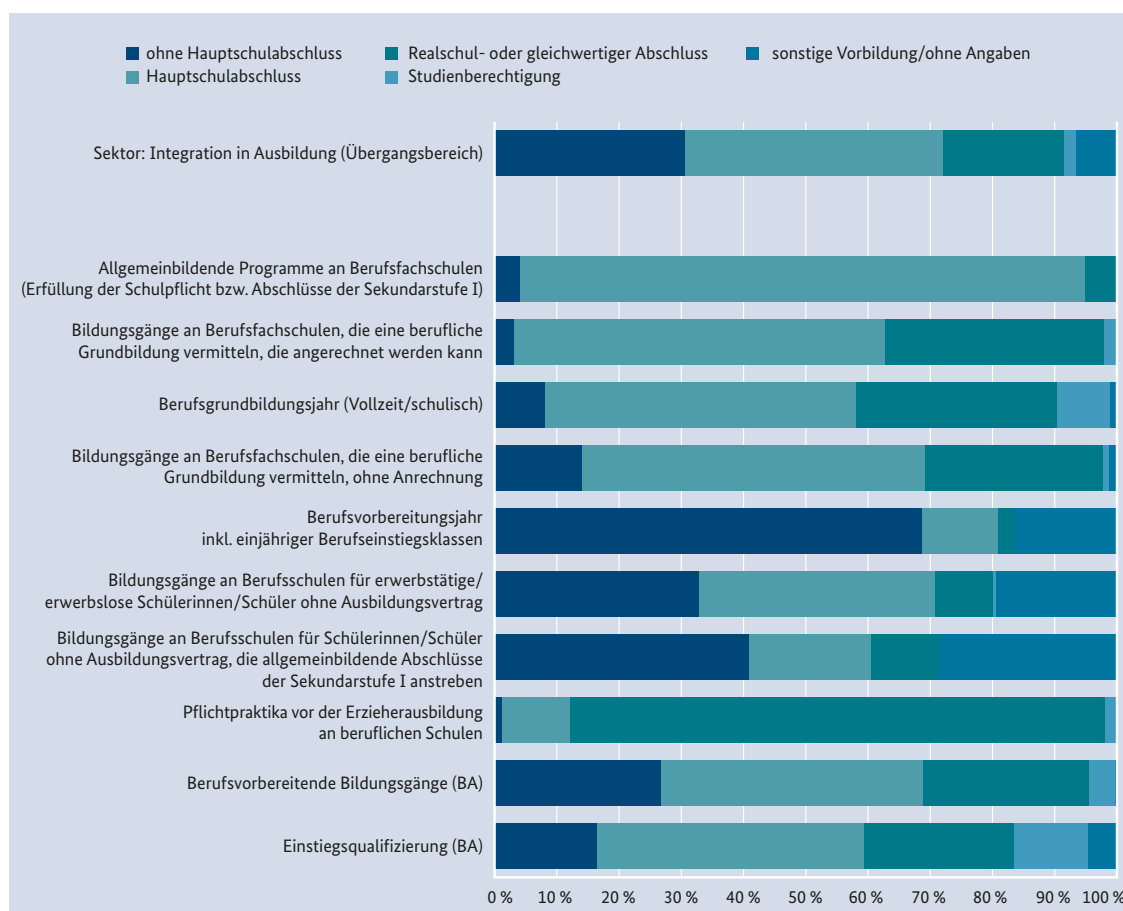
Im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung werden Jugendliche dann als Altbewerberinnen bzw. Altbewerber ausgewiesen, wenn sie angeben, sich schon einmal zu einem früheren Zeitpunkt um eine Ausbildungsstelle bemüht zu haben. Dabei ist es unerheblich, ob sie zu diesem früheren Zeitpunkt bei der BA als Ausbildungsstellenbewerberinnen bzw. -bewerber registriert waren.

Anhand der Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragungen 2006 bis 2016 hat das BIBB die Ausbildungschancen von Altbewerberinnen und Altbewerbern im Zeitvergleich untersucht. Demnach hat sich der Anteil der

Altbewerberinnen und Altbewerber an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2006 und 2016 erheblich verringert (2006: 40 %; 2016: 27 %). Auch 2018 war ihr Anteil weiter gesunken (2018: 25 %).²²

Die Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragungen haben zudem gezeigt, dass die Gruppe der Altbewerberinnen und Altbewerber sehr heterogen ist, mit teils guten, aber auch zum Teil sehr schlechten Voraussetzungen. Je länger der Schulentlassungszeitpunkt zurückliegt, je schlechter das Zeugnis ausfällt, je älter die Bewerberin bzw. der Bewerber ist, desto geringer sind die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz.

²² Vergleiche ausführlicher Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.4.2, sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 8.1.3.

Schaubild 2: Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2018

Quelle: StBA, iABE 2018 (Datenstand 29.11.2019)

2.1.3 Entwicklung des Übergangsbereichs/Übergang in Ausbildung

Nicht allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern gelingt der Übergang in Ausbildung unmittelbar im Anschluss an die allgemeinbildende Schule. Neben dem Erwerb der Ausbildungsreife und der Überbrückung von Ausbildungslosigkeit bieten Maßnahmen im Übergangsbereich jungen Menschen die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen oder ihren vorhandenen zu verbessern.

Nach den Ergebnissen der Schnellmeldung der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) fiel die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im

Übergangsbereich 2019 mit 255.282 niedriger aus als 2018 (–8.652 bzw. –3,3 %) (vergleiche **Tabelle 3**).²³

Nachdem die Anfängerzahlen im Übergangsbereich bis 2014 kontinuierlich zurückgegangen waren (–164.979 bzw. –39,5 %), stiegen sie in den Jahren 2015 und 2016 erstmals wieder deutlich an (+50.211 bzw. +19,9 %). Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf die zunehmende Zahl Geflüchteter zurückzuführen, die insbesondere in Programme zum Erlernen der deutschen Sprache im Übergangsbereich einmündeten.²⁴

²³ Aufgrund von Datenrevisionen kommt es zu Abweichungen zu früheren Darstellungen.

²⁴ Vergleiche Pressemitteilung des StBA vom 10. März 2017 (destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17_087_212.html).

Gegenüber dem Jahr 2016 verzeichnete die Zahl der jungen Menschen im Übergangsbereich 2019 wieder einen deutlichen Rückgang (–47.599 bzw. –15,7 %). Diese Entwicklung ist sowohl auf den anhaltenden Rückgang der Zuwanderung Geflüchteter nach Deutschland zurückzuführen als auch auf die vermehrte Einmündung junger Geflüchteter in Ausbildung.²⁵

Die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich hat sich zwischen den Jahren 2016 und 2019 deutlich reduziert (–28.562 bzw. –25,9 %). Insbesondere im „Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)“ (–29.318 bzw. –40,4 %) ließ sich in diesem Zeitraum ein starker Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit beobachten. In diesen Bildungsgang mündeten in den Vorjahren besonders viele junge Geflüchtete ein.²⁶

Auch der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer im Übergangsbereich ist 2019 mit 32,0 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2018: 33,3 %). Der Ausländeranteil fiel mit 34,3 % bei den jungen Männern, die eine Maßnahme im Übergangsbereich besuchten, höher aus als bei den jungen Frauen (28,0 %).

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Anfängerzahlen im Übergangsbereich ist zu beachten, dass die iABE viele im Zuge der Flüchtlingsbewegung neu entwickelte Maßnahme nicht berücksichtigt. Somit werden z. B. die rund 3.000 jungen Menschen, die im Jahr 2019 eine BA-Maßnahmen wie „KompAS“ oder „Perspektive für Flüchtlinge“ begannen, im Rahmen der iABE nicht ausgewiesen. Aber auch diese Zahlen haben sich deutlich verringert (–80 % gegenüber 2017).²⁷ Darüber hinaus befinden sich viele junge Geflüchtete in unterschiedlichen Programmen der Länder oder Kommunen, die ebenfalls von der iABE nicht erfasst werden. Die Rückgänge sind aber auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass sich die Ausbildungsmarktsituation aus Sicht der nachfragenden Jugendlichen weiter entspannt hat.²⁸

Unter den Personen, die eine Maßnahme des Übergangsbereichs begannen, waren junge Frauen mit einem Anteil von 38,6 % im Jahr 2019 geringer vertreten als junge Männer. Überdurchschnittlich hoch war der Frauenanteil in den Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen (81,9 %). Den höchsten Männeranteil wies das Berufsbildungsjahr (76,0 %) auf, gefolgt von Maßnahmen zur Einstiegsqualifizierung der BA (73,3 %).

Der Übergangsbereich bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre individuelle Chance auf die Aufnahme einer Ausbildung zu verbessern. Insofern ist es nahelegend, dass der überwiegende Teil der jungen Menschen im Übergangsbereich über vergleichsweise niedrige bzw. keine Schulabschlüsse verfügt. Nach den Daten der iABE 2018²⁹ stellten junge Menschen mit Hauptschulabschluss mit 41,4 % den größten Anteil im Übergangsbereich. 30,6 % hatten keinen Hauptschulabschluss. Allerdings verfügten auch 19,5 % der jungen Menschen über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Der Anteil der jungen Menschen mit Studienberechtigung im Übergangsbereich ist mit 1,8 % sehr gering (vergleiche [Schaubild 2](#)).³⁰

Überdurchschnittlich stark vertreten waren junge Menschen mit Studienberechtigung in der Einstiegsqualifizierung (11,9 %). Junge Menschen ohne Hauptschulabschluss fanden sich besonders häufig im Berufsvorbereitungsjahr inklusive einjähriger Berufseinstiegsklassen (68,6 %) sowie in Bildungsgängen an Berufsschulen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeine Abschlüsse der Sekundarstufe I anstreben (40,8 %).

25 Vergleiche [Kapitel 2.4.6](#) sowie ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 Kapitel A 5.8 und A 12

26 Mit der Datenlage zu Geflüchteten im Übergangsbereich und in Ausbildung befasst sich auch ein Überblicksartikel des BIBB: Dionisius, Regina; Matthes, Stephanie; Neises, Frank (2018): Weniger Geflüchtete im Übergangsbereich, mehr in Berufsausbildung? Welche Hinweise liefern amtliche Statistiken? Bonn (bibb.de/de/87934.php).

27 Daten zu den BA-Maßnahmen vorwiegend für Geflüchtete (Jahresdurchschnittsbestand) liegen erst ab dem Berichtsjahr 2017 vor.

28 Vergleiche [Kapitel 2.1.2](#).

29 Differenzierte Daten zur schulischen Vorbildung liegen für 2019 noch nicht vor.

30 Auffallend sind die hohen Prozentwerte für die Jugendlichen, für die keine Angaben zur schulischen Vorbildung gemacht werden können. Hierbei handelt es sich größtenteils um ausländische Jugendliche. Für rund 15 % der ausländischen Jugendlichen im Übergangsbereich können keine Angaben zur Vorbildung gemacht werden (Anteil Deutsche 3 %). Diese Werte haben sich seit 2014 drastisch erhöht. Diese Daten können als statistische Indizien dafür betrachtet werden, dass es sich bei einem Großteil dieser Jugendlichen um Geflüchtete handelt.

Tabelle 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen

	Bundesgebiet		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	gemeldete Berufsausbildungsstellen					
	insgesamt	davon betrieblich	insgesamt	davon betrieblich	insgesamt	davon betrieblich
2009	483.798	426.384	387.817	355.761	95.077	69.779
2010	489.706	441.095	399.944	369.432	89.185	71.094
2011	529.748	492.720	436.863	411.357	92.318	80.799
2012	540.650	509.941	449.355	427.110	90.741	82.285
2013	530.648	505.272	443.067	424.588	87.205	80.313
2014	537.328	513.402	450.270	432.413	86.665	80.598
2015	545.909	523.216	457.781	440.420	87.751	82.420
2016	546.093	526.611	456.461	441.656	89.454	84.780
2017	544.907	527.470	456.533	443.515	88.230	83.811
2018	565.342	546.576	474.519	460.173	90.659	86.239
2019	571.982	556.041	480.734	469.323	91.090	86.560
Veränderung 2019 zu 2018						
absolut	6.640	9.465	6.215	9.150	431	321
in %	1,2	1,7	1,3	2,0	0,5	0,4

Quelle: Statistik der BA

2.2 Das Ausbildungsangebot

2.2.1 Angebotene Ausbildungsstellen nach BBiG/HwO

Im Berichtsjahr 2018/2019 wurden den Agenturen für Arbeit und Jobcentern insgesamt 571.982 Berufsausbildungsstellen gemeldet. 556.041 davon waren betriebliche Stellen. **Tabelle 4** zeigt, dass die Zahl der den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Berufsausbildungsstellen 2019 bundesweit erneut über dem Vorjahreswert lag. Von 2018 auf 2019 war ein Anstieg um 6.640 Stellen (1,2 %) zu verzeichnen.

Seit 2018 wird im Zuge der Erweiterungen und Verbesserungen der Statistik der BA über betriebliche Berufsbildungsstellen auch der erwartete Schulabschluss erfasst.³¹ Bei etwa der Hälfte der gemeldeten Stellen war dies 2019 der Hauptschulabschluss (278.216 Stellen bzw. 48,6 %). Bei 200.552 Stellen (35,1 %) wird mindestens ein Realschulabschluss vorausgesetzt. Mindestens Fachhochschulreife wird bei 42.048 (7,4 %) der gemeldeten Stellen erwartet, die allgemeine Hochschulreife ist Voraussetzung für 6.627 (1,2 %) der Stellen. Bei 928 (0,2 %) der gemeldeten Stellen gab der Arbeitgeber an, keinen Hauptschulabschluss zu erwarten. „Nicht relevant“ bzw. „keine Angabe“ galt für 43.611 (7,6 %) der gemeldeten Stellen.³²

der gemeldeten Stellen erwartet, die allgemeine Hochschulreife ist Voraussetzung für 6.627 (1,2 %) der Stellen. Bei 928 (0,2 %) der gemeldeten Stellen gab der Arbeitgeber an, keinen Hauptschulabschluss zu erwarten. „Nicht relevant“ bzw. „keine Angabe“ galt für 43.611 (7,6 %) der gemeldeten Stellen.³²

In den Vorjahren haben immer mehr Ausbildungsbetriebe erlebt, dass Ausbildungsstellen nicht besetzt werden konnten.³³ Diese Erfahrung könnte dazu geführt haben, dass die Ausbildungsvermittlung der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter häufiger bei der Bewerbersuche eingeschaltet wird.³⁴ Das BIBB hatte zuletzt 2013 untersucht, wie viele Betriebe ihre angebotenen Stellen den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern melden. Nach Ergebnissen des BIBB-

³¹ Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.1.2.

³² Für eine Gegenüberstellung der erwarteten Schulabschlüsse bei unbesetzten Ausbildungsstellen und der Schulabschlüsse der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die noch eine Ausbildungsstelle suchen, vergleiche **Kapitel 2.4.1**.

³³ Vergleiche **Kapitel 2.4.1**.

³⁴ Vergleiche Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarkt-berichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Situation am Ausbildungsmarkt, November 2019 (<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Ausbildungsmarkt/Ausbildungsmarkt-Nav.html>).

Tabelle 5: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquoten

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Kleinstbetriebe (1–9 Beschäftigte)										
Betriebe insgesamt	1.653.446	1.654.722	1.664.436	1.670.445	1.668.601	1.671.587	1.675.301	1.675.052	1.674.337	1.669.463
► Ausbildungsbetriebe	263.294	248.703	235.676	225.071	215.345	207.160	200.340	195.789	192.157	187.759
► Ausbildungsbetriebsquote in %	15,9	15,0	14,2	13,5	12,9	12,4	12,0	11,7	11,5	11,2
Kleinbetriebe (10–49 Beschäftigte)										
Betriebe insgesamt	320.398	325.201	334.069	340.456	345.209	352.052	362.321	371.081	379.505	386.673
► Ausbildungsbetriebe	153.366	151.122	151.963	154.218	154.371	155.199	157.099	159.011	161.952	164.742
► Ausbildungsbetriebsquote in %	47,9	46,5	45,5	45,3	44,7	44,1	43,4	42,9	42,7	42,6
mittlere Betriebe (50–249 Beschäftigte)										
Betriebe insgesamt	76.141	78.266	80.384	81.377	82.257	84.015	86.560	88.896	91.162	93.009
► Ausbildungsbetriebe	52.799	52.876	53.925	55.193	55.611	56.300	57.440	58.625	59.880	61.164
► Ausbildungsbetriebsquote in %	69,3	67,6	67,1	67,8	67,6	67,0	66,4	65,9	65,7	65,8
KMU insgesamt (1–249 Beschäftigte)										
Betriebe insgesamt	2.049.985	2.058.189	2.078.889	2.092.278	2.096.067	2.107.654	2.124.182	2.135.029	2.145.004	2.149.145
► Ausbildungsbetriebe	469.459	452.701	441.564	434.482	425.327	418.659	414.879	413.425	413.989	413.665
► Ausbildungsbetriebsquote in %	22,9	22,0	21,2	20,8	20,3	19,9	19,5	19,4	19,3	19,2
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)										
Betriebe insgesamt	13.723	14.043	14.406	14.660	14.899	15.148	15.524	15.987	16.403	16.759
► Ausbildungsbetriebe	11.676	11.747	11.990	12.315	12.394	12.462	12.617	12.950	13.238	13.622
► Ausbildungsbetriebsquote in %	85,1	83,7	83,2	84,0	83,2	82,3	81,3	81,0	80,7	81,3
Alle Betriebe (insgesamt)										
Betriebe insgesamt	2.063.708	2.072.232	2.093.295	2.106.938	2.110.966	2.122.802	2.139.706	2.151.016	2.161.407	2.165.904
► Ausbildungsbetriebe	481.135	464.448	453.554	446.797	437.721	431.121	427.496	426.375	427.227	427.287
► Ausbildungsbetriebsquote in %	23,3	22,4	21,7	21,2	20,7	20,3	20,0	19,8	19,8	19,7

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag 31. Dezember), Berechnungen des BIBB

Qualifizierungspanels traf dies damals auf 71 % der Betriebe zu.³⁵ Aktuelle Angaben liegen derzeit für den Bereich Industrie und Handel vor. Nach den Ergebnissen der DIHK-Ausbildungsumfrage 2019 gaben 65 % der Betriebe an, ihre offenen Ausbildungsstellen immer der Agentur für Arbeit zu melden, 19 % der Betriebe machten dies „hin und wieder“. 16 % meldeten ihre offenen Ausbildungsstellen nicht den Agenturen für Arbeit. Im Zeitvergleich gibt es bei den Angaben der DIHK-Unternehmen nur geringfügige Schwankungen.³⁶

Zum gesamten Angebot an Ausbildungsstellen werden daher nicht nur die bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellen gezählt. Vielmehr errechnet sich das Angebot aus der Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (2019: 525.081) zuzüglich der bei den Agenturen für Arbeit gemeldeten noch unbesetzten Ausbildungsstellen (2019: 53.137). Somit wurden 2019 bundesweit insgesamt 578.218 Ausbildungsangebote registriert. Das Angebot sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 10.851 (1,8 %).

2.2.2 Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Der in den letzten Jahren verzeichnete Bestandsverlust an Ausbildungsbetrieben hat sich zuletzt nicht weiter fortgesetzt. 2017 gab es erstmals seit 2009 wieder mehr Ausbildungsbetriebe in Deutschland als im Vorjahr. 2018 hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe auf dem Niveau von 2017 stabilisiert (+60 bzw. +0,0 % auf 427.287).³⁷ Der Gesamtbestand an Betrieben erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.497 (0,2 %) auf 2.165.904. Der Anstieg fiel somit etwas schwächer aus als in früheren Berichtsjahren. Die Ausbildungsbetriebsquote lag mit 19,7 % auf Vorjahresniveau

(2017: 19,8 %).³⁸ Zu diesem Ergebnis kommen die Auswertungen des BIBB anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik der BA.

Der Anstieg der Zahl der Ausbildungsbetriebe ist auf Ostdeutschland zurückzuführen. Mit 61.477 Ausbildungsbetrieben bildeten im Jahr 2018 hier 1.138 (1,9 %) Betriebe mehr aus als im Vorjahr. In Westdeutschland hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe verringert (–1.086 bzw. –0,3 % auf 365.774). Weiterhin ist die Ausbildungsbetriebsquote in Westdeutschland (2017: 21,3 %; 2018: 21,1 %) aber deutlich höher als in Ostdeutschland (2017: 13,8 %; 2018: 14,1 %).

Wie schon in den Vorjahren gibt es deutliche Unterschiede nach Betriebsgrößenklassen. Verluste bei den Ausbildungsbetrieben gab es auch 2018 im kleinstbetrieblichen Bereich (1 bis 9 Beschäftigte). Diese Entwicklung korrespondiert mit den Stellenbesetzungsschwierigkeiten von Kleinbetrieben (vergleiche **Kapitel 2.4.1**). Definitionsgemäß weist die Ausbildungsbetriebsquote den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Es werden also nur solche Betriebe als Ausbildungsbetriebe gezählt, denen es auch gelungen ist, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen.

Alle anderen Betriebsgrößenklassen verzeichneten Zuwächse des Bestands an Ausbildungsbetrieben.

Nach Betriebsgrößenklassen ergeben sich folgende Ausbildungsbetriebsquoten für 2018: Kleinbetriebe 11,2 %, Kleinbetriebe 42,6 %, mittlere Betriebe 65,8 % und Großbetriebe 81,3 %. **Tabelle 5** zeigt die Entwicklung der Zahl der Betriebe, der Ausbildungsbetriebe und der Ausbildungsbetriebsquoten als Zeitreihe ab 2009.

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet entwickelte sich die betriebliche Ausbildungsbeteiligung sehr heterogen. Den stärksten Anstieg bei den Ausbildungsbetriebsquoten verzeichneten medizinische und pflegerische Dienstleistungen, den stärksten Rückgang der Sektor Landwirtschaft, Bergbau.³⁹

35 Vergleiche Gerhards, Christian; Ebbinghaus, Margit (2014): Betriebe auf der Suche nach Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerbern: Instrumente und Strategien. Ergebnisse aus dem BIBB-Qualifizierungspanel 2013. BIBB Report 3/2014 (bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7458).

36 Insgesamt beteiligten sich 12.467 Unternehmen an der DIHK-Onlineumfrage. 11.997 machten Angaben zum Einschaltgrad der BA. Die Auswahl und Ansprache der Unternehmen erfolgten über die Industrie- und Handelskammern. Vergleiche DIHK (2019): Ausbildung 2019. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung (www.dihk.de/resource/blob/10074/a34c93fa0d1ea9989fe37a357e9bd3dc/dihk-umfrage-ausbildung-2019--data.pdf).

37 Im Gegensatz zu vielen anderen Angaben liegen aktuelle Daten zur betrieblichen Ausbildungsbeteiligung nur für 2018 vor. Ergebnisse für 2019 werden im Berufsbildungsbericht 2021 berichtet.

38 2009: 23,3 %; 2010: 22,4 %; 2011: 21,7 %; 2012: 21,2 %; 2013: 20,7 %; 2014: 20,3 %; 2015: 20,0 %; 2016: 19,8 %, 2017: 19,8 %.

39 Detaillierte Analysen zur Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote und der Ausbildungsquote sind dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 7.1 zu entnehmen.

Allerdings ist nicht jeder Betrieb ausbildungsberechtigt. Nach den Daten des IAB-Betriebspanels 2018 war mehr als die Hälfte (54 %) der Betriebe ausbildungsberechtigt (davon 52 % allein und 3 % im Verbund).⁴⁰ Der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe steigt mit zunehmender Betriebsgröße. Während von den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten weniger als die Hälfte (45 %, davon 43 % allein und 3 % im Verbund) ausbildungsberechtigt ist, trifft dies bei den Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten auf nahezu alle zu. Bei einer ausschließlichen Betrachtung von Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten ist festzustellen, dass 2018 74 % dieser Betriebe allein oder im Verbund ausbildungsberechtigt waren.

Betrachtet man nur die ausbildungsberechtigten Betriebe, so liegt die Quote ausbildungsaktiver Betriebe deutlich höher. Nach IAB-Angaben beteiligten sich 2018 53 % der ausbildungsberechtigten Betriebe an der Ausbildung (2017: 54 %). Mit zunehmender Beschäftigtenzahl steigt die Ausbildungsaktivität. 2018 bildeten 39 % der ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe aus (2017: 40 %), bei den Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten waren es 96 % (2017: 96 %). Nicht alle ausbildenden Betriebe bilden kontinuierlich aus. Das gilt insbesondere für Kleinstbetriebe. Die Orientierung am betrieblichen Fachkräftebedarf kann hier einen Grund darstellen, nicht jedes Jahr auszubilden. Gleichwohl besteht angesichts des weiteren Rückgangs der Zahl der ausbildenden Kleinstbetriebe im Zeitvergleich und der besonderen Stellenbesetzungsschwierigkeiten dieser Betriebe bildungspolitischer Handlungsbedarf.

2.2.3 Ausbildung und duales Studium

Mit dualen Studiengängen hat sich ein Bildungsformat etabliert, das die Vermittlung von wissenschaftlich-theoretischem Wissen mit der Aneignung berufspraktischer Kompetenzen verbindet. Hierzu werden, verteilt auf mindestens zwei Lernorte, organisatorisch und curricular entweder geregelte berufliche Ausbildungen mit dem Studium verbunden (sogenannte ausbildungsintegrierende duale Studiengänge) oder längere Praxisphasen in das Studium integriert (sogenannte praxisintegrierende duale Studiengänge). Personen, die ein ausbildungsintegrierendes Studium

absolvieren, erwerben neben dem Studienabschluss noch einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Darüber hinaus gibt es berufsintegrierende duale Studiengänge für die berufliche Weiterbildung.

Das Angebot dualer Studiengänge für die Erstausbildung konzentriert sich vor allem auf die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften sowie auf die Informatik. Verstärkt entwickeln sich aber auch Angebote in den Bereichen Sozialwesen, Erziehung, Gesundheit und Pflege. Zu diesem Ergebnis kommen Analysen des BIBB anhand der Datenbank AusbildungPlus.⁴¹

In den letzten Jahren haben duale Studiengänge an Bedeutung gewonnen. Nach einer Studie des IAB zu praxisintegrierenden Studiengängen erleichtern diese den Berufseinstieg nach dem Studium. Die Beschäftigungswahrscheinlichkeit liegt in den ersten Jahren nach einem dualen Studium vier Prozentpunkte höher als nach einem Universitätsstudium. Im weiteren Erwerbsverlauf verschwindet dieser Beschäftigungsvorteil aber. Absolventinnen und Absolventen eines dualen Studiums verdienen im Durchschnitt ähnlich wie Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und damit weniger als Absolventinnen und Absolventen eines universitären Studiums.⁴²

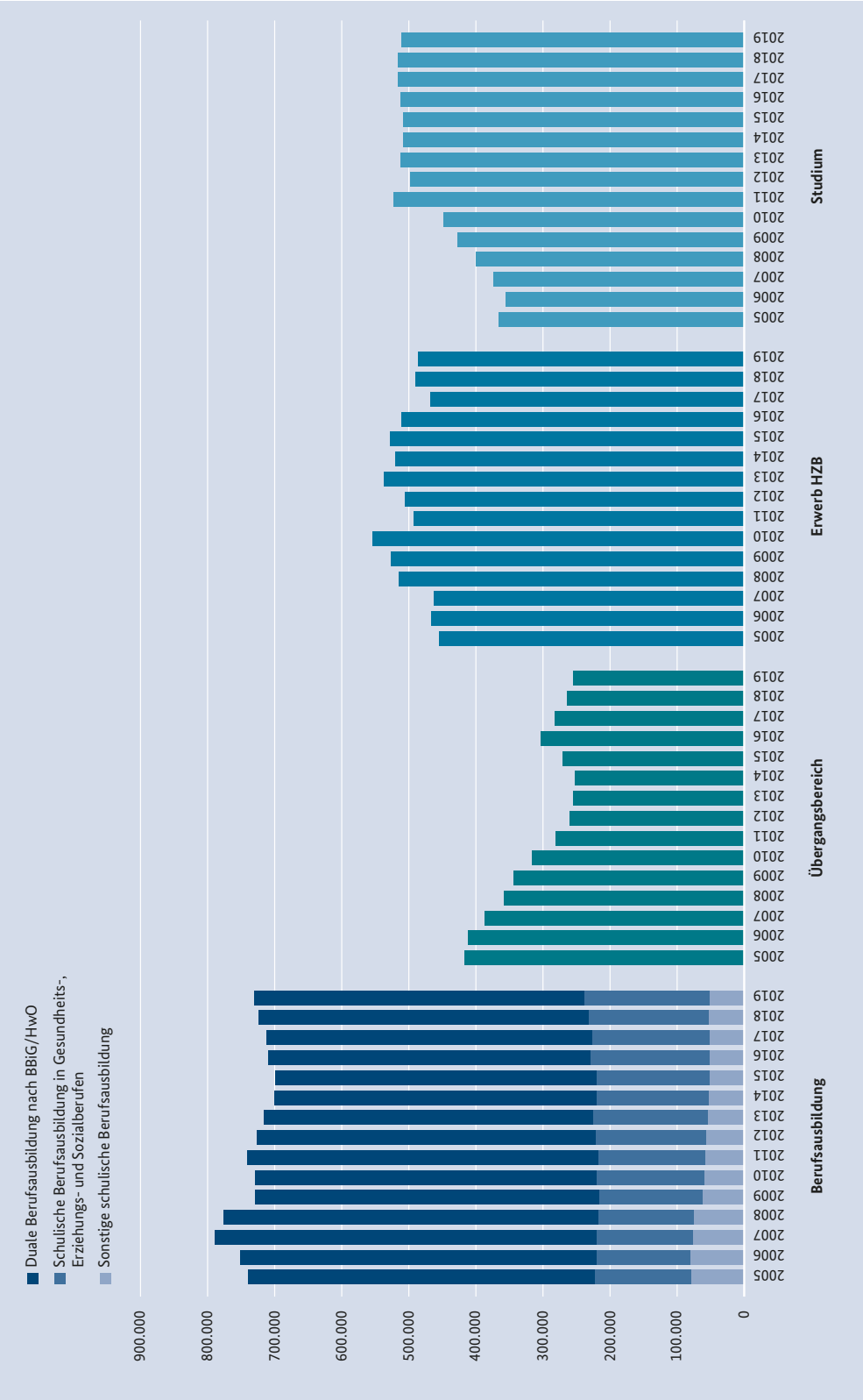
Mit der aktuellen BBiG-Novelle hat die Bundesregierung die Voraussetzung für eine deutliche Verbesserung der Datenlage zu ausbildungsintegrierenden dualen Studiengängen geschaffen. Das Gesetz sieht vor, dass im Rahmen der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ab dem Berichtsjahr 2021 für jeden Ausbildungsvertrag erfasst wird, ob die Berufsausbildung im Rahmen eines ausbildungsintegrierenden dualen Studiums erfolgt.

⁴⁰ Das Merkmal Ausbildungsberechtigung wird hier als Selbstauskunft der Betriebe erhoben.

⁴¹ Das BIBB stellt mit dem Portal AusbildungPlus (bibb.de/ausbildungplus) Informationen zum dualen Studium, Hinweise für die Praxis sowie Informationen zu Zusatzqualifikationen in der beruflichen Erstausbildung zur Verfügung. In der bundesweiten Datenbank können duale Studiengänge nach Fachbereichen, Regionen, Hochschultypen oder anderen Kriterien recherchiert werden. Zudem kann nach Zusatzqualifikationen in der beruflichen Erstausbildung und Praxisbeispielen gesucht werden. Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019 und 2020, Kapitel A 6.3.

⁴² Vergleiche Presseinformation des IAB vom 17. Dezember 2019. Die IAB-Studie ist online abrufbar unter <http://doku.iab.de/kurzber/2019/kb2519.pdf>.

Schaubild 3: Entwicklung der Sektoren/Konten des (Aus-)Bildungsgeschehens



Quelle: StBA, iABE 2018 (Datenstand 29.11.2019) und Schnellmeldung iABE 2019 (Datenstand 06.03.2020)

Tabelle 6: Entwicklung der Anfängerzahlen in den Sektoren/Konten der iABE nach Geschlecht

	2005	...	2010	...	2015	2016	2017	2018	2019	Entwicklung 2019 zu 2018	Entwicklung 2019 zu 2005
Sektor: Berufsausbildung	739.168		729.577		698.419	709.806	712.413	723.892	730.260	6.368	-8.908
weiblich	374.150		370.182		345.128	350.335	341.393	341.189	346.101	4.912	-28.049
männlich	365.019		359.396		353.291	359.471	371.020	382.703	384.159	1.456	19.140
davon											5,2 %
► Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO ¹⁾	517.342		509.900		479.545	481.423	486.428	492.668	492.276	-392	-25.066
weiblich	217.115		214.070		191.919	189.745	184.050	182.028	181.251	-777	-35.864
männlich	300.227		295.830		287.627	291.678	302.378	310.640	311.025	385	10.798
► Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	142.710		159.850		167.330	176.632	175.011	178.982	186.048	7.066	43.338
weiblich	115.112		126.139		129.643	137.123	134.242	135.990	141.720	5.730	26.608
männlich	27.598		33.712		37.687	39.509	40.769	42.992	44.328	1.336	16.730
► Sonstige schulische Berufsausbildung ²⁾	79.116		59.827		51.544	51.751	50.974	52.242	51.939	-303	-27.177
weiblich	41.923		29.973		23.566	23.468	23.101	23.171	23.130	-41	-18.793
männlich	37.194		29.854		27.977	28.283	27.873	29.071	28.809	-262	-8.385
davon											-22,5 %
► Berufsausbildung in einem öffentlich- rechtlichen Ausstellungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	5.953		7.314		10.050	11.244	12.388	15.405	15.405	0	9.452
weiblich	2.450		2.726		3.543	4.047	4.628	5.721	5.721	0	3.271
männlich	3.504		4.588		6.508	7.198	7.760	9.684	9.684	0	6.180
Sektor: Übergangsbereich	417.649		316.494		266.194	302.881	283.138	263.934	255.282	-8.652	-162.367
weiblich	177.361		133.976		100.707	104.471	98.768	96.875	98.589	1.714	-78.772
männlich	240.288		182.468		165.487	198.410	184.370	167.056	156.693	-10.363	-83.595
Sektor: Erwerb der HZB	454.423		554.704		519.446	511.783	468.028	490.320	486.261	-4.059	31.838
weiblich	244.577		293.182		273.768	270.235	245.905	259.714	258.669	-1.045	14.092
männlich	209.846		261.522		245.677	241.548	222.123	230.606	227.592	-3.014	17.746
Sektor: Studium	366.242		447.890		509.821	512.646	516.036	516.192	511.761	-4.431	145.519
weiblich	178.277		221.518		255.844	258.921	262.210	264.843	264.783	-60	86.506
männlich	187.965		226.372		253.977	253.725	253.826	251.349	246.978	-4.371	59.013
Insgesamt	1.977.482		2.048.665		1.993.880	2.037.116	1.979.615	1.994.338	1.983.564	-10.774	6.082
weiblich	974.365		1.018.859		975.448	983.962	948.276	962.621	968.142	5.521	-6.223
männlich	1.003.118		1.029.759		1.018.432	1.053.154	1.031.339	1.031.714	1.015.422	-16.292	12.304

¹⁾ inklusive vergleichbarer Berufsausbildung (§ Abs. 2 Nr. 3 BBiG/HwO)
²⁾ Zu den sonstigen schulischen Berufsausbildungen zählen hier die iABE-Konten „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO“ (I 02), „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO nach Landesrecht“ (I 03), „Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (doppelqualifizierend)“ (I 04) sowie „Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausstellungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)“ (I 06)

Quelle: StBA, iABE 2018 (Datenstand 29.11.2019) und Schnellmeldung iABE 2019 (Datenstand 06.03.2020)

2.3 Neue Ausbildungsverhältnisse

Eine aktuelle Gesamtschau des (Aus-)Bildungsgeschehens in Deutschland im Anschluss an die Sekundarstufe I lässt sich anhand der Daten der iABE vornehmen. Hierbei handelt es sich um ein Berichtssystem, welches verschiedene amtliche Statistiken zu einem Gesamtüberblick über das (Aus-)Bildungsgeschehen zusammenführt, also „integriert“. Neben den Daten zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO⁴³ finden sich hier auch Daten zu den Anfängerinnen und Anfängern in anderen vollqualifizierenden Berufsausbildungen außerhalb BBiG/HwO. Hierzu zählen Daten zur schulischen Berufsausbildung im GES sowie zu sonstigen schulischen Berufsausbildungen.⁴⁴ Darüber hinaus finden sich in der iABE auch Daten zum Übergangsbereich, zu Bildungsgängen, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB) führen, und zum Studium.

Alle Bildungsgänge werden in der iABE entsprechend ihrem vorrangigen Bildungsziel in sogenannte „Bildungssektoren“ und „Bildungskonten“ gegliedert.⁴⁵ Auf der obersten Gliederungsebene werden vier Bildungssektoren unterschieden: Berufsausbildung, Integration in Ausbildung (Übergangsbereich), Erwerb der HZB sowie Studium.⁴⁶

Über die Entwicklung der Bildungssektoren sowie ausgewählter Bildungskonten informieren **Tabelle 6** und **Schaubild 3**.

Der Sektor „Berufsausbildung“ stellt mit 730.260 Anfängerinnen und Anfängern 2019 den größten Sektor dar. Gegenüber 2018 ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger gestiegen (+6.368 bzw. +0,9%).

Von den rund 730.260 Anfängerinnen und Anfängern im Sektor „Berufsausbildung“ starteten 492.276 (67,4%) eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO (–392 bzw. –0,1% gegenüber 2018). Eine schulische Berufsausbildung in GES-Berufen begannen 186.048 (25,5%) junge Menschen (+7.066 bzw. +3,9%). In sonstige schulische Berufsausbildungen mündeten 51.939 (7,1%) Anfängerinnen und Anfänger ein (–303 bzw. –0,6%).

Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Sektor „Übergangsbereich“ ist 2019 gesunken. Insgesamt begannen 255.282 junge Menschen eine entsprechende Maßnahme, 8.652 (3,3%) weniger als im Vorjahr.

Im Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ war 2019 ein Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger auf 486.261 zu verzeichnen (–4.059 bzw. –0,8%).

Die Zahl der jungen Menschen im Sektor „Studium“ ist im Vergleich zu 2018 mit 511.761 leicht zurückgegangen (–4.431 bzw. –0,9%).

Im längeren Zeitvergleich bezogen auf das Ausgangsjahr 2005 lassen sich folgende Entwicklungen beobachten: Im Sektor „Berufsausbildung“ sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 8.908 (1,2%). Hier ist insbesondere die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO im Vergleich zu 2005 zurückgegangen (–25.066 bzw. –4,8%). In den GES-Berufen nahmen die Anfängerzahlen im Vergleich zu 2005 deutlich zu (+43.338 bzw. +30,4%). Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Bedarfs an Fachkräften im Gesundheitswesen einschließlich Altenpflege sowie in der frühen Bildung zu sehen. In den sonstigen schulischen Berufsausbildungen ist die Zahl gegenüber 2005 drastisch gesunken (–27.177 bzw. –34,4%).

Der Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ verzeichnete verglichen mit 2005 einen Anstieg um 31.838 (7,0%). Auch die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Sektor „Studium“ ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen (+145.519 bzw. +39,7%). Die Ergebnisse spiegeln einen allgemeinen Trend zu höheren Schulabschlüssen und eine gestiegene Studierneigung wider.

43 Die in der iABE für die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO verwendeten Daten entstammen der Statistik Berufliche Schulen und nicht der BIBB-Erhebung zum 30. September oder der Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember. Abweichungen zu anderen Darstellungen im Berufsbildungsbericht u. a. in **Kapitel 2.3.1.1** sind auf die unterschiedlichen Statistiken bzw. Erhebungen zurückzuführen (siehe ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 4.1).

44 Zu den sonstigen schulischen Berufsausbildungen werden hier die iABE-Konten „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO“ (I 02), „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO“ (I 03), „Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (doppelqualifizierend)“ (I 04) sowie „Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)“ (I 06) gezählt.

45 Zum System der Bildungssektoren und -konten der iABE siehe auch bibb.de/iABE sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 4.

46 Die Systematik der iABE unterscheidet sich von der des Berichts „Bildung in Deutschland“ der Autorengruppe Bildungsbericht-erstellung, der eine Differenzierung des Ausbildungsgeschehens in drei Sektoren vornimmt („duales System“, „Schulberufssystem“ und „Übergangssystem“). Die Ergebnisse sind daher nur zum Teil miteinander vergleichbar.

Tabelle 7: Anfängerinnen und Anfänger in den iABE-Sektoren/Konten nach ausgewählten Merkmalen

Anfängerinnen/Anfänger	2019 ¹⁾			2018				
	Absolut	Anteil weiblich	Anteil nicht-deutsch	ohne Hauptschulabschluss (in %)	mit Hauptschulabschluss (in %)	mit mittlerem Abschluss ²⁾ (in %)	mit (Fach-) Hochschulreife (in %)	o. A./ Sonstige (in %)
(Aus-)Bildungsgeschehen insgesamt	1.983.564	48,8	16,6	5,3	13,4	45,0	34,4	1,9
Berufsausbildung	730.260	47,4	12,4	3,2	20,8	50,7	22,5	2,7
► Duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO	492.276	36,8	12,4	4,4	23,0	46,3	22,8	3,5
► Schulische Berufsausbildung in GES-Berufen	186.048	76,2	13,5	0,5	18,9	53,3	26,1	1,2
► Sonstige schulische Berufsausbildung (inklusive Beamtenausbildung)	51.939	44,5	8,8	0,9	7,4	83,8	7,5	0,4
Übergangsbereich	255.282	38,6	32,0	30,6	41,4	19,5	1,8	6,5
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	486.261	53,2	6,6	0,2	1,5	97,8	0,2	0,3
Studium	511.761	51,7	24,2	–	–	–	100,0	–

¹⁾ Vorläufige Daten der iABE-Schnellmeldung.

²⁾ Inkl. schulischer Teil der Fachhochschulreife.

Quelle: StBA, iABE 2018 (Datenstand 29.11.2019) und Schnellmeldung iABE 2019 (Datenstand 06.03.2020)

Das Geschlechterverhältnis im Sektor „Berufsausbildung“ war 2019 vergleichsweise ausgeglichen (47,4 % Frauen). Betrachtet man den Sektor genauer, so zeigt sich, dass der Frauenanteil in der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO deutlich unter dem Durchschnitt lag (36,8 %), während er in den schulischen Ausbildungen in GES-Berufen weit überdurchschnittlich war (76,2 %). Junge Frauen waren zudem etwas häufiger in den Sektoren „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ (53,2 %) sowie „Studium“ (51,7 %) vertreten. Der Sektor „Übergangsbereich“ war hingegen männlich geprägt (38,6 % Frauen).

Die Sektoren und Konten unterscheiden sich deutlich in ihren Ausländeranteilen: Der „Übergangsbereich“ wies mit 32,0 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfänger ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf. Der Sektor „Berufsausbildung“ (12,4 %) sowie der Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ (6,6 %) verzeichneten deutlich niedrigere Werte. Die Unterschiede zwischen der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO (12,4 %) und der schulischen Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen

(13,5 %) waren gering.⁴⁷ Der Sektor „Studium“ verzeichnete einen Ausländeranteil von 24,2 %.⁴⁸

Bezüglich der Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger zeigen sich insbesondere innerhalb des Sektors „Berufsausbildung“ deutliche Unterschiede. Für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung müssen junge Menschen keinen formalen Schulabschluss mitbringen, in den schulischen Berufsausbildungen sieht das zum Teil anders aus. Entsprechend war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger ohne (4,4 %) und mit Hauptschulabschluss (23,0 %) in der dualen Berufsausbildung höher als in den schulischen Berufsausbildungen. Unter den Anfängerinnen und Anfänger in den sonstigen schulischen Berufsausbildungen, bei denen es sich zum größten Teil um sogenannte Assistentenausbildungen handelt, verfügten 83,8 %

⁴⁷ Der vergleichsweise niedrige Ausländeranteil (8,8 %) bei den sonstigen schulischen Berufsausbildungen entsteht durch die Zusammenfassung mit der Beamtenausbildung, welche nur deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger beginnen dürfen.

⁴⁸ Dabei muss beachtet werden, dass sich unter den ausländischen Studienanfängerinnen und Studienanfängern 2018 rund 88 % sogenannter Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer befanden, dies sind ausländische Studierende, die ihre HZB im Ausland erworben haben.

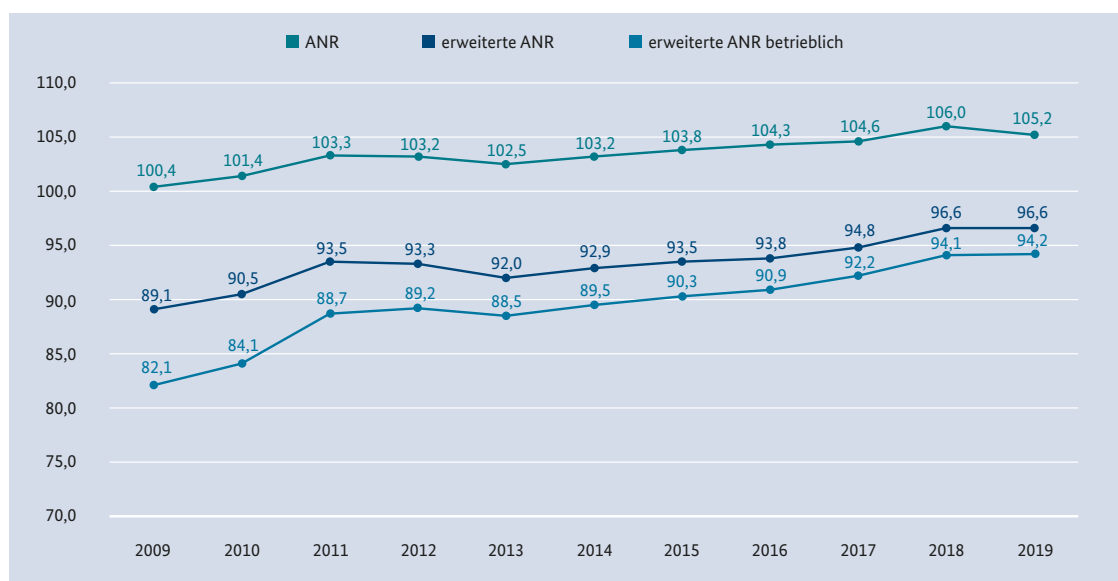
Tabelle 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Angebot und Nachfrage

	Neue Aus- bildungs- verträge	Unbe- setzte Plätze	Unver- sorgte Bewerber/ Bewer- berinnen	Angebot	Nachfrage	Angebots- Nachfrage- Relation	Entwicklung zum Vorjahr					
							Verträge		Angebot		Nachfrage	
							absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Bundesgebiet												
2009	564.307	17.766	15.510	582.073	579.817	100,4						
2010	559.960	19.898	12.033	579.858	571.993	101,4	-4.347	-0,8	-2.215	-0,4	-7.824	-1,3
2011	569.380	30.487	11.366	599.867	580.746	103,3	9.420	1,7	20.009	3,5	8.753	1,5
2012	551.258	34.075	15.673	585.333	566.931	103,2	-18.122	-3,2	-14.534	-2,4	-13.815	-2,4
2013	529.542	34.720	21.087	564.262	550.629	102,5	-21.716	-3,9	-21.071	-3,6	-16.302	-2,9
2014	523.201	38.449	20.932	561.650	544.133	103,2	-6.341	-1,2	-2.612	-0,5	-6.496	-1,2
2015	522.161	41.678	20.782	563.839	542.943	103,8	-1.040	-0,2	2.189	0,4	-1.190	-0,2
2016	520.272	43.561	20.550	563.833	540.822	104,3	-1.889	-0,4	-6	0,0	-2.121	-0,4
2017	523.290	48.984	23.712	572.274	547.002	104,6	3.018	0,6	8.441	1,5	6.180	1,1
2018	531.413	57.656	24.540	589.069	555.953	106,0	8.123	1,6	16.795	2,9	8.951	1,6
2019	525.081	53.137	24.525	578.218	549.606	105,2	-6.332	-1,2	-10.851	-1,8	-6.347	-1,1
Westdeutschland												
2009	465.309	14.924	11.155	480.233	476.464	100,8						
2010	468.297	16.058	8.357	484.355	476.654	101,6	2.988	0,6	4.122	0,9	190	0,0
2011	484.885	25.114	8.319	509.999	493.204	103,4	16.588	3,5	25.644	5,3	16.550	3,5
2012	472.354	27.704	10.605	500.058	482.959	103,5	-12.531	-2,6	-9.941	-1,9	-10.245	-2,1
2013	455.298	28.262	16.342	483.560	471.640	102,5	-17.056	-3,6	-16.498	-3,3	-11.319	-2,3
2014	448.908	31.490	16.623	480.398	465.531	103,2	-6.390	-1,4	-3.162	-0,7	-6.109	-1,3
2015	448.026	34.054	16.398	482.080	464.424	103,8	-882	-0,2	1.682	0,4	-1.107	-0,2
2016	446.284	35.594	16.245	481.878	462.529	104,2	-1.742	-0,4	-202	0,0	-1.895	-0,4
2017	448.664	40.713	18.365	489.377	467.029	104,8	2.380	0,5	7.499	1,6	4.500	1,0
2018	455.448	47.985	17.901	503.433	473.349	106,4	6.784	1,5	14.056	2,9	6.320	1,4
2019	450.013	44.607	17.984	494.620	467.997	105,7	-5.435	-1,2	-8.813	-1,8	-5.352	-1,1
Ostdeutschland												
2009	98.998	2.712	4.352	101.710	103.350	98,4						
2010	91.663	3.688	3.675	95.351	95.338	100,0	-7.335	-7,4	-6.359	-6,3	-8.012	-7,8
2011	84.495	5.232	3.043	89.727	87.538	102,5	-7.168	-7,8	-5.624	-5,9	-7.800	-8,2
2012	78.904	6.249	5.066	85.153	83.970	101,4	-5.591	-6,6	-4.574	-5,1	-3.568	-4,1
2013	74.244	6.344	4.533	80.588	78.777	102,3	-4.660	-5,9	-4.565	-5,4	-5.193	-6,2
2014	74.293	6.840	4.099	81.133	78.392	103,5	49	0,1	545	0,7	-385	-0,5
2015	74.135	7.555	4.354	81.690	78.489	104,1	-158	-0,2	557	0,7	97	0,1
2016	73.988	7.952	4.259	81.940	78.247	104,7	-147	-0,2	250	0,3	-242	-0,3
2017	74.626	8.229	5.328	82.855	79.954	103,6	638	0,9	915	1,1	1.707	2,2
2018	75.965	9.660	6.619	85.625	82.584	103,7	1.339	1,8	2.770	3,3	2.630	3,3
2019	75.068	8.516	6.462	83.584	81.530	102,5	-897	-1,2	-2.041	-2,4	-1.054	-1,3

Abweichungen in der Summe von „Westdeutschland“ und „Ostdeutschland“ zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Für eine längere Zeitreihe ab 1992 sei auf den Berufsbildungsbericht 2019 verwiesen.

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts (rückwirkende Anpassung der Zeitreihe)

Schaubild 4: ANR, erweiterte ANR und erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot

Quellen: BIBB, Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts.

über einen mittleren Abschluss, nur 7,4 % begannen eine Ausbildung mit Hauptschulabschluss. In den schulischen Berufsausbildungen in GES-Berufen verfügte gut ein Fünftel der Anfängerinnen und Anfänger sogar über das (Fach-)Abitur.⁴⁹

2.3.1 Ausbildung in Berufen nach BBiG/HwO

2.3.1.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2019

2019 ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gesunken. Nach den Ergebnissen der Erhebung des BIBB bei den zuständigen Stellen wurden im Zeitraum vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 bundesweit insgesamt 525.081 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang um 6.332 Verträge (1,2 %). Die positive Entwicklung aus den beiden Vorjahren hat sich somit nicht fortgesetzt.

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge sank um 5.815 (1,1 %) auf 510.714. Die Zahl der neu abgeschlossenen außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ging um 517 (3,5 %) auf 14.367 zurück.⁵⁰

⁴⁹ Zur Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den Sektoren und Konten des Übergangsbereichs siehe ausführlich **Kapitel 2.1.3**.

⁵⁰ Vergleiche ausführlicher **Kapitel 2.3.1.2**.

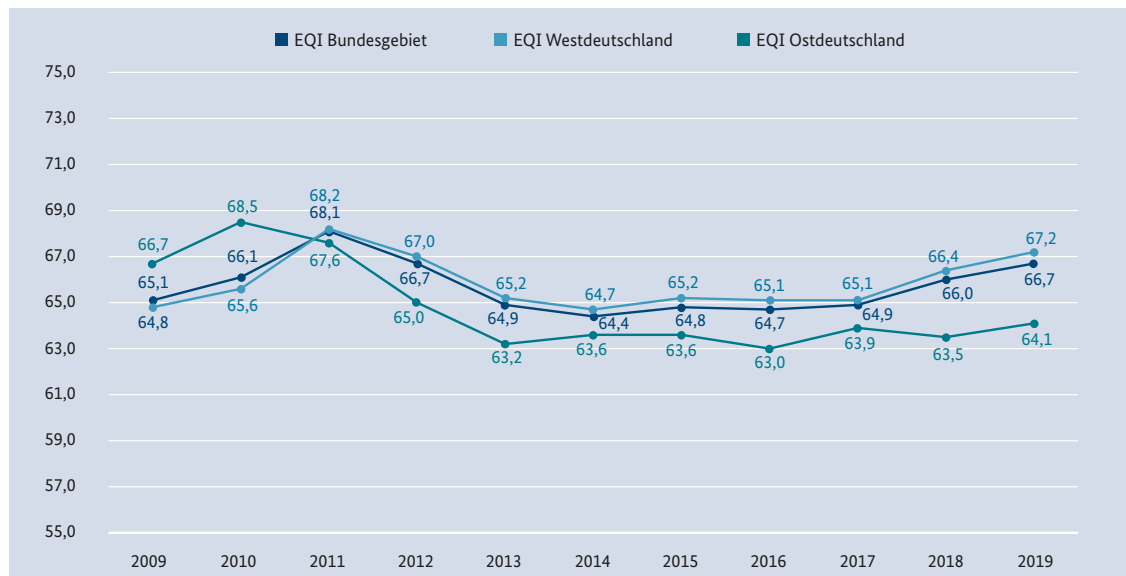
Die Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und weitere zentrale Eckdaten zum Ausbildungsmarkt sind in **Tabelle 8** dargestellt.

Angebots-Nachfrage-Relationen

Aus der Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage nach Ausbildung errechnet sich die ANR. Sie gibt an, wie viel Ausbildungsangebote rein rechnerisch je Nachfragerin bzw. Nachfrager zur Verfügung stehen. 2019 betrug die ANR 105,2. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2018 (106,0). Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass das Angebot stärker zurückgegangen ist als die Nachfrage.

Während die ANR zurückging, zeigten die erweiterte ANR (2018: 96,6; 2019: 96,6) und die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot (2018: 94,1; 2019: 94,2) keine Verschlechterung aus Sicht der nachfragenden jungen Menschen. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass hier der deutliche Rückgang bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in Ausbildung zu Buche schlägt, der bei der ANR definitionsgemäß nicht berücksichtigt wird.⁵¹

⁵¹ Die Nachfrage nach der erweiterten Definition setzt sich zusammen aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aus

Schaubild 5: Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)

Quellen: BIBB, Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts.

Schaubild 4 informiert über die Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relationen im Bundesgebiet von 2009 bis 2019.

In Westdeutschland lag die ANR 2019 bei 105,7 (2018: 106,4). Die erweiterte ANR betrug 96,7 (2018: 96,5). Die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot wies einen Wert von 94,7 auf (2018: 94,5). Ostdeutschland verzeichnete 2019 eine ANR von 102,5 (2018: 103,7). Die erweiterte ANR (2018: 96,9; 2019: 95,5) und die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot (2018: 91,9; 2019: 90,9) gingen ebenfalls leicht zurück.⁵²

Über die Ost-West-Differenzierung hinaus gibt es erhebliche regionale Unterschiede. Nach Ländern schwankt z. B. die ANR zwischen 90,0 (Berlin) und 115,5 (Bayern); die erweiterte ANR lag in Bayern mit 109,8 am höchsten. Werte von 100 und mehr wurden aber auch für Mecklenburg-Vorpommern (106,0),

Thüringen (101,8), Baden-Württemberg (100,1) und Sachsen-Anhalt (100,0) gemeldet. Die niedrigsten Werte verzeichneten Berlin (84,7) und Hamburg (88,5).⁵³

Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)

Die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI) gibt an, wie hoch der Anteil unter den institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen eines Berichtsjahres ist, der für eine duale Berufsausbildung gewonnen werden konnte und entsprechend eingemündet ist. Dabei wird die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September (2019: 525.081) in Beziehung zu der Zahl aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen (2019: 786.909) gesetzt.⁵⁴ Diese setzen sich

⁵³ Nach Ländern, Arbeitsagenturbezirken und Berufen differenzierte Ergebnisse zum Ausbildungsmarkt 2019 finden sich auf den Internetseiten des BIBB. Zusätzlich zu einem ausführlichen Tabellenangebot werden interaktive Regionalkarten bereitgestellt, die zentrale Eckdaten und Indikatoren des Ausbildungsmarktes visualisieren. Vergleiche bibb.de/naa309-2019.

⁵⁴ Die Quote bezieht sich auf alle jungen Menschen, die sich im Laufe des Berichtsjahres ausbildungsinteressiert gezeigt haben. Zum Stichtag 30. September hat allerdings ein Teil der im Laufe des Jahres gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen seinen Vermittlungswunsch aufgegeben (z. B. weil sie sich im Laufe des Berichtsjahres umorientiert und sich für ein Studium oder eine schulrechtlich geregelte Ausbildung entschieden haben) bzw. ist unbekannt verblieben. Daraus kann sich insofern auch eine

der BIBB-Erhebung zum 30. September zuzüglich der bei der BA gemeldeten unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in.

⁵² Für längere Zeitreihen der Angebots-Nachfrage-Relationen in Ost- und Westdeutschland sei auf den Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.1, verwiesen.

Tabelle 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2019 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge											
	Insgesamt			davon im Zuständigkeitsbereich:								
				Industrie und Handel			Handwerk			Freie Berufe		
	Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
Baden-Württemberg	74.079	-1.233	-1,6	44.383	-899	-2,0	19.613	-322	-1,6	6.204	-2	0,0
Bayern	92.707	-2.726	-2,9	53.564	-971	-1,8	25.371	-1.656	-6,1	9.378	-6	-0,1
Berlin	15.981	-373	-2,3	9.121	-346	-3,7	3.658	-154	-4,0	2.002	-55	-2,7
Brandenburg	10.540	-164	-1,5	6.013	-164	-2,7	2.901	-58	-2,0	553	-29	-5,0
Bremen	5.777	-83	-1,4	3.676	-126	-3,3	1.237	-42	-3,3	550	59	12,0
Hamburg	13.480	90	0,7	9.060	-9	-0,1	2.830	151	5,6	1.204	-18	-1,5
Hessen	38.371	144	0,4	22.610	-187	-0,8	10.321	92	0,9	3.540	248	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	8.015	-117	-1,4	4.628	-168	-3,5	2.112	17	0,8	458	-11	-2,3
Niedersachsen	54.192	-1.448	-2,6	28.843	-856	-2,9	16.606	-703	-4,1	4.675	63	1,4
Nordrhein-Westfalen	118.561	280	0,2	69.811	-730	-1,0	30.730	394	1,3	11.975	586	5,1
Rheinland-Pfalz	25.796	-430	-1,6	14.118	-142	-1,0	7.946	-270	-3,3	2.297	22	1,0
Saarland	6.999	156	2,3	4.189	20	0,5	1.931	104	5,7	558	16	3,0
Sachsen	19.519	-182	-0,9	11.529	-379	-3,2	5.497	77	1,4	940	-8	-0,8
Sachsen-Anhalt	10.550	-40	-0,4	6.425	29	0,5	2.795	-81	-2,8	449	21	4,9
Schleswig-Holstein	20.051	-185	-0,9	10.249	-212	-2,0	6.594	28	0,4	1.834	-33	-1,8
Thüringen	10.463	-21	-0,2	6.373	-98	-1,5	2.733	-10	-0,4	519	39	8,1
West-deutschland	450.013	-5.435	-1,2	260.503	-4.112	-1,6	123.179	-2.224	-1,8	42.215	935	2,3
Ostdeutschland	75.068	-897	-1,2	44.089	-1.126	-2,5	19.696	-209	-1,0	4.921	-43	-0,9
Bundesgebiet	525.081	-6.332	-1,2	304.592	-5.238	-1,7	142.875	-2.433	-1,7	47.136	892	1,9

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September 2019

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge											
davon im Zuständigkeitsbereich:											
Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Hauswirtschaft			Seeschifffahrt		
Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018		Anzahl	Veränderungen zu 2018	
	absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
2.092	3	0,1	1.481	33	2,3	306	-46	-13,1	0	0	0,0
2.096	119	6,0	2.052	-216	-9,5	246	4	1,7	0	0	0,0
923	202	28,0	243	-12	-4,7	34	-8	-19,0	0	0	0,0
523	54	11,5	495	47	10,5	55	-14	-20,3	0	0	0,0
212	30	16,5	48	-13	-21,3	49	10	25,6	5	-1	-16,7
163	-40	-19,7	157	13	9,0	24	-1	-4,0	42	-6	-12,5
1.157	-45	-3,7	736	34	4,8	7	2	40,0	0	0	0,0
314	32	11,3	439	14	3,3	55	3	5,8	9	-4	-30,8
1.663	168	11,2	2.102	-115	-5,2	257	-13	-4,8	46	8	21,1
3.104	-4	-0,1	2.525	16	0,6	416	18	4,5	0	0	0,0
690	23	3,4	612	-37	-5,7	133	-26	-16,4	0	0	0,0
137	21	18,1	134	2	1,5	50	-7	-12,3	0	0	0,0
706	9	1,3	756	111	17,2	91	8	9,6	0	0	0,0
398	7	1,8	413	-3	-0,7	70	-13	-15,7	0	0	0,0
572	2	0,4	787	35	4,7	0	0	0,0	15	-5	-25,0
344	64	22,9	388	-6	-1,5	106	-10	-8,6	0	0	0,0
11.886	277	2,4	10.634	-248	-2,3	1.488	-59	-3,8	108	-4	-3,6
3.208	368	13,0	2.734	151	5,8	411	-34	-7,6	9	-4	-30,8
15.094	645	4,5	13.368	-97	-0,7	1.899	-93	-4,7	117	-8	-6,4

zusammen aus der Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (525.081) und der Zahl der bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber (511.799) abzüglich der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die in eine Ausbildung eingemündet sind (249.971), da es sonst zu Doppelzählungen käme. Mit 66,7 fiel die EQI bundesweit etwas günstiger aus als im Vorjahr (2018: 66,0). **Schaubild 5** zeigt die Entwicklung der EQI für das Bundesgebiet sowie West- und Ostdeutschland.

Auch die EQI variierte erheblich zwischen den Ländern. Überdurchschnittlich hohe Quoten von über 70 % wurden für Bayern (75,7), Hamburg (73,6), Thüringen (72,6), Baden-Württemberg (70,9), das Saarland (70,8) und Sachsen-Anhalt (70,3) ermittelt. Vergleichsweise niedrig (unter 60 %) fiel die EQI in Berlin (53,6) und Brandenburg (59,6) aus.

2.3.1.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen

Entwicklung in den Zuständigkeitsbereichen⁵⁵

Von den insgesamt 525.081 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2019 wurden 304.592 im größten Zuständigkeitsbereich **Industrie und Handel** abgeschlossen. Hier sank die Zahl um 5.238 Verträge (1,7 %). 58,0 % (2018: 58,3 %) aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entfallen auf diesen Bereich.

Doppelzählung ergeben, als sich unter den unbekannt Verbliebenen auch Bewerberinnen und Bewerber befinden dürften, die tatsächlich eine Ausbildung aufgenommen haben. Darüber hinaus gibt es Bewerberinnen und Bewerber, die sich aus einem bestehenden Ausbildungsverhältnis heraus beworben haben (vergleiche **Kapitel 2.4.2**).

55 Die BIBB-Erhebung zum 30. September weist die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen aus, d. h. nach der für den Ausbildungsberuf zuständigen Stelle. Folgendes ist hierbei zu beachten: „Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Bereichen ist in der Regel die Art des Ausbildungsberufes und nicht der Ausbildungsbetrieb. So werden bspw. die Verträge der Auszubildenden, die im öffentlichen Dienst in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ihre Ausbildung absolvieren, den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk (je nach zuständiger Stelle) zugeordnet. [...] Die Rede ist deshalb von ‚Zuständigkeitsbereichen‘ und nicht von ‚Ausbildungsbereichen‘, weil die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in einigen Ländern die IHK auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft oder für einzelne Berufe des öffentlichen Dienstes, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich“ (Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 1.2).

Der zweitgrößte Zuständigkeitsbereich war auch 2019 das **Handwerk** mit einem Anteil von 27,2 % (2018: 27,3 %) an allen Neuabschlüssen. Hier wurden insgesamt 142.875 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert, 2.433 (1,7 %) weniger als 2018.

Die **Freien Berufe** verzeichneten Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (+892 bzw. +1,9 % auf 47.136). Der Anteil der in den Freien Berufen abgeschlossenen Ausbildungsverträge an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lag bundesweit bei 9,0 % (2018: 8,7 %).

Im **öffentlichen Dienst** wurden mit 15.094 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bundesweit insgesamt 645 Verträge (4,5 %) mehr abgeschlossen als 2018.

Der Zuständigkeitsbereich **Landwirtschaft** meldete 13.368 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, 97 (0,7 %) weniger als im Vorjahr. Auch die Bereiche Hauswirtschaft und Seeschifffahrt verzeichneten Rückgänge. Im Bereich **Hauswirtschaft** sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 93 (4,7 %) auf 1.899. In der **Seeschifffahrt** wurden insgesamt 117 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang um acht Verträge (6,4 %) im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 9 zeigt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen und Ländern für das Jahr 2019 und die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr.

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsverträge

Von den 525.081 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen waren bundesweit 510.714 betrieblich (97,3 %) und 14.367 außerbetrieblich (2,7 %).⁵⁶ Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der betrieblichen Neuverträge 2019 um 5.815 (1,1 %) gesunken. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ist um 517 (3,5 %) zurückgegangen. In der Folge haben sich die relativen Anteile weiter zugunsten der betrieblichen Ausbildung entwickelt (vergleiche **Tabelle 10**).

Nach wie vor ist der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland. Allein aus dem höheren Anteil an

56 Maßgeblich für die Zuordnung ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. „Außerbetrieblich“ sind demnach Ausbildungsverhältnisse, die überwiegend öffentlich finanziert sind.

Tabelle 10: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Bundesgebiet		Westdeutschland		Ostdeutschland	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
2009	insgesamt	564.307	100,0 %	465.309	100,0 %	98.998	100,0 %
	betrieblich	518.506	91,9 %	442.439	95,1 %	76.067	76,8 %
	außerbetrieblich	45.801	8,1 %	22.870	4,9 %	22.931	23,2 %
...							
2017	insgesamt	523.290	100,0 %	448.664	100,0 %	74.626	100,0 %
	betrieblich	507.411	97,0 %	437.437	97,5 %	69.974	93,8 %
	außerbetrieblich	15.879	3,0 %	11.227	2,5 %	4.652	6,2 %
2018	insgesamt	531.413	100,0 %	455.448	100,0 %	75.965	100,0 %
	betrieblich	516.529	97,2 %	444.951	97,7 %	71.578	94,2 %
	außerbetrieblich	14.884	2,8 %	10.497	2,3 %	4.387	5,8 %
2019	insgesamt	525.081	100,0 %	450.013	100,0 %	75.068	100,0 %
	betrieblich	510.714	97,3 %	439.977	97,8 %	70.737	94,2 %
	außerbetrieblich	14.367	2,7 %	10.036	2,2 %	4.331	5,8 %

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September.

Die Angaben für 2010 bis 2016 können dem Berufsbildungsbericht 2019 entnommen werden.

außerbetrieblicher Ausbildung in Ostdeutschland ist nicht abzuleiten, dass die Ausbildungsmarktlage dort immer noch ungünstiger ist als in Westdeutschland. Das haben schon die Analysen zur Ausbildungsbilanz gezeigt.⁵⁷ Es handelt sich vielmehr um die Folge eines unterschiedlichen Umgangs mit erfolglosen Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern und einer geänderten Förderpolitik. Jugendlichen in Westdeutschland, die keinen Ausbildungsplatz fanden, stehen vor allem teilqualifizierende Bildungsgänge des Übergangsbereichs zur Verfügung. In Ostdeutschland – auch als Reaktion auf die über Jahre hinweg deutlich schlechtere Marktsituation – wurden viele schulische oder vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen bereitgestellt. Angepasst an die demografische Entwicklung und die damit verbundene sinkende Nachfrage nach Ausbildungsstellen wurde das außerbetriebliche Ausbildungsangebot in den letzten Jahren bewusst verringert. Verzeichneten 2009 noch alle ostdeutschen Länder einen Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung im zweistelligen Bereich (Höchstwert 2009: 25,4 % in Brandenburg), lagen die Anteile 2019 – wie **Tabelle 11** zu entnehmen – nur noch zwischen 4,6 % (Berlin) und 6,2 % (Sachsen-Anhalt und Sachsen).

Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots

Angesichts der Schwierigkeiten vieler Betriebe, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen,⁵⁸ ist neben der Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auch die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots von Interesse. Hier werden neben den neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen auch die bei der BA gemeldeten unbesetzten Berufsausbildungsstellen berücksichtigt.

Von den 578.218 Ausbildungsangeboten 2019 waren bundesweit 563.851 betrieblich. Verglichen mit dem Vorjahr ist das betriebliche Ausbildungsangebot um 10.334 Angebote gesunken (1,8 %).

Während die Freien Berufe und der öffentliche Dienst einen Anstieg verzeichneten, ging die Zahl der betrieblichen Ausbildungsangebote in den anderen Zuständigkeitsbereichen zurück. **Tabelle 12** zeigt die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen. Zu beachten ist, dass auch hier nur diejenigen unbesetzten Berufsausbildungsstellen berücksichtigt werden können, die der BA auch gemeldet wurden.

⁵⁷ Vergleiche **Kapitel 2.3.1.1**.

⁵⁸ Vergleiche auch **Kapitel 2.3.1.1**.

Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform und Ländern (Teil 1)

Land	Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
		insgesamt	davon			
			betrieblich		außerbetrieblich	
		Anzahl	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Baden-Württemberg	2009	74.810	72.156	96,5	2.654	3,5
	...					
	2017	74.656	72.949	97,7	1.707	2,3
	2018	75.312	74.048	98,3	1.264	1,7
	2019	74.079	72.668	98,1	1.411	1,9
Bayern	2009	93.564	90.097	96,3	3.467	3,7
	...					
	2017	92.528	91.052	98,4	1.476	1,6
	2018	95.433	93.981	98,5	1.452	1,5
	2019	92.707	91.423	98,6	1.284	1,4
Berlin	2009	19.485	15.425	79,2	4.060	20,8
	...					
	2017	16.123	15.460	95,9	663	4,1
	2018	16.354	15.643	95,7	711	4,3
	2019	15.981	15.253	95,4	728	4,6
Brandenburg	2009	15.065	11.233	74,6	3.832	25,4
	...					
	2017	10.431	9.760	93,6	671	6,4
	2018	10.704	10.067	94,0	637	6,0
	2019	10.540	9.986	94,7	554	5,3
Bremen	2009	6.133	5.667	92,4	466	7,6
	...					
	2017	5.909	5.501	93,1	408	6,9
	2018	5.860	5.472	93,4	388	6,6
	2019	5.777	5.489	95,0	288	5,0
Hamburg	2009	13.496	12.760	94,5	736	5,5
	...					
	2017	13.430	13.005	96,8	425	3,2
	2018	13.390	12.942	96,7	448	3,3
	2019	13.480	13.046	96,8	434	3,2
Hessen	2009	39.453	36.183	91,7	3.270	8,3
	...					
	2017	37.726	36.207	96,0	1.519	4,0
	2018	38.227	36.814	96,3	1.413	3,7
	2019	38.371	37.065	96,6	1.306	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	2009	11.825	8.918	75,4	2.907	24,6
	...					
	2017	7.971	7.464	93,6	507	6,4
	2018	8.132	7.619	93,7	513	6,3
	2019	8.015	7.594	94,7	421	5,3

Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform und Ländern (Teil 2)

Land	Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
		insgesamt	davon			
			betrieblich		außerbetrieblich	
		Anzahl	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Niedersachsen	2009	57.395	55.085	96,0	2.310	4,0
	...					
	2017	54.701	53.361	97,6	1.340	2,4
	2018	55.640	54.075	97,2	1.565	2,8
	2019	54.192	53.010	97,8	1.182	2,2
Nordrhein-Westfalen	2009	121.504	114.587	94,3	6.917	5,7
	...					
	2017	116.696	113.978	97,7	2.718	2,3
	2018	118.281	115.915	98,0	2.366	2,0
	2019	118.561	115.876	97,7	2.685	2,3
Rheinland-Pfalz	2009	28.851	27.348	94,8	1.503	5,2
	...					
	2017	26.169	25.331	96,8	838	3,2
	2018	26.226	25.448	97,0	778	3,0
	2019	26.463	25.796	97,5	667	2,5
Saarland	2009	8.789	8.180	93,1	609	6,9
	...					
	2017	6.745	6.463	95,8	282	4,2
	2018	6.843	6.535	95,5	308	4,5
	2019	7.296	6.999	95,9	297	4,1
Sachsen	2009	23.816	17.855	75,0	5.961	25,0
	...					
	2017	19.437	18.067	93,0	1.370	7,0
	2018	19.701	18.524	94,0	1.177	6,0
	2019	20.803	19.519	93,8	1.284	6,2
Sachsen-Anhalt	2009	14.937	11.399	76,3	3.538	23,7
	...					
	2017	10.310	9.586	93,0	724	7,0
	2018	10.590	9.913	93,6	677	6,4
	2019	11.250	10.550	93,8	700	6,2
Schleswig-Holstein	2009	21.314	20.376	95,6	938	4,4
	...					
	2017	20.104	19.590	97,4	514	2,6
	2018	20.236	19.721	97,5	515	2,5
	2019	20.533	20.051	97,7	482	2,3
Thüringen	2009	13.870	11.237	81,0	2.633	19,0
	...					
	2017	10.354	9.637	93,1	717	6,9
	2018	10.484	9.812	93,6	672	6,4
	2019	11.107	10.463	94,2	644	5,8

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September

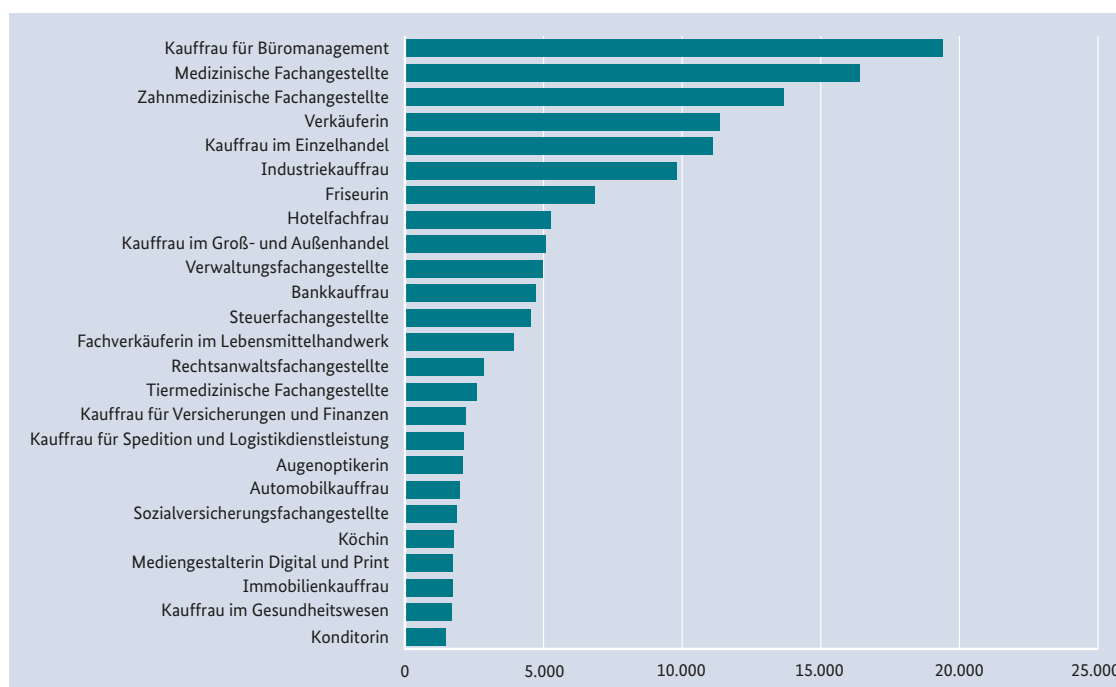
Die Angaben für 2010 bis 2016 können dem Berufsbildungsbericht 2017 entnommen werden.

Tabelle 12: Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Entwicklung 2018 zu 2019
Bundesgebiet	536.272	538.815	569.407	559.429	542.581	541.256	544.374	546.283	556.395	574.185	563.851	-10.334 -1,8 %
Industrie und Handel	319.266	320.512	345.250	339.420	325.521	322.164	321.120	320.129	324.216	336.107	327.735	-8.372 -2,5 %
Handwerk	143.754	145.956	151.277	147.024	145.065	146.830	149.089	149.591	153.238	157.353	154.133	-3.220 -2,0 %
Freie Berufe	43.457	43.333	43.753	44.830	43.778	43.817	45.321	46.637	47.591	49.241	50.592	1.351 2,7 %
Öffentlicher Dienst	13.732	13.689	12.460	12.196	12.426	12.523	13.360	13.898	14.412	14.703	15.250	547 3,7 %
Landwirtschaft	12.797	12.523	12.628	12.474	12.522	12.661	13.058	13.074	13.316	13.220	13.061	-159 -1,2 %
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	3.266	2.802	4.039	3.485	3.269	3.261	3.026	2.954	3.622	3.561	3.080	-481 -13,5 %
Westdeutschland	457.363	461.879	491.305	482.489	468.718	466.656	469.082	469.421	478.150	492.936	484.584	-8.352 -1,7 %
Industrie und Handel	270.007	273.239	296.231	291.252	280.036	276.352	275.337	274.179	277.550	287.502	281.034	-6.468 -2,2 %
Handwerk	125.113	127.014	132.325	128.532	126.933	128.316	129.573	129.615	132.732	136.005	133.192	-2.813 -2,1 %
Freie Berufe	38.402	38.228	38.892	39.983	39.020	39.132	40.464	41.577	42.644	43.892	45.299	1.407 3,2 %
Öffentlicher Dienst	10.587	10.824	9.958	9.677	9.834	10.029	10.665	10.937	11.338	11.801	11.974	173 1,5 %
Landwirtschaft	10.362	10.034	10.353	10.078	10.087	9.978	10.469	10.609	10.738	10.652	10.407	-245 -2,3 %
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	2.892	2.540	3.546	2.967	2.808	2.849	2.574	2.504	3.148	3.084	2.678	-406 -13,2 %
Ostdeutschland	78.779	76.784	77.961	76.818	73.749	74.481	75.823	76.847	78.203	81.238	79.253	-1.985 -2,4 %
Industrie und Handel	49.177	47.181	48.924	48.088	45.401	45.744	45.743	45.943	46.632	48.596	46.690	-1.906 -3,9 %
Handwerk	18.640	18.938	18.952	18.491	18.130	18.512	19.512	19.976	20.501	21.348	20.940	-408 -1,9 %
Freie Berufe	5.055	5.070	4.855	4.847	4.733	4.685	4.854	5.058	4.945	5.348	5.292	-56 -1,0 %
Öffentlicher Dienst	3.145	2.865	2.502	2.519	2.592	2.494	2.695	2.961	3.074	2.902	3.276	374 12,9 %
Landwirtschaft	2.435	2.489	2.275	2.396	2.435	2.683	2.589	2.465	2.578	2.568	2.654	86 3,3 %
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	327	241	453	477	458	363	430	444	473	476	401	-75 -15,8 %

¹⁾ Eine weitere Differenzierung ist an dieser Stelle nicht möglich.

Quellen: BIBB; Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts

Schaubild 6: Die 25 im Jahr 2019 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe nach BBiG und HwO

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September 2019

Geschlechtsspezifische Differenzierung

Von den 525.081 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen des Jahres 2019 wurden 192.437 (36,6%) mit jungen Frauen und 332.632 (63,4%) mit Männern geschlossen (2018: 36,9% zu 63,1%).

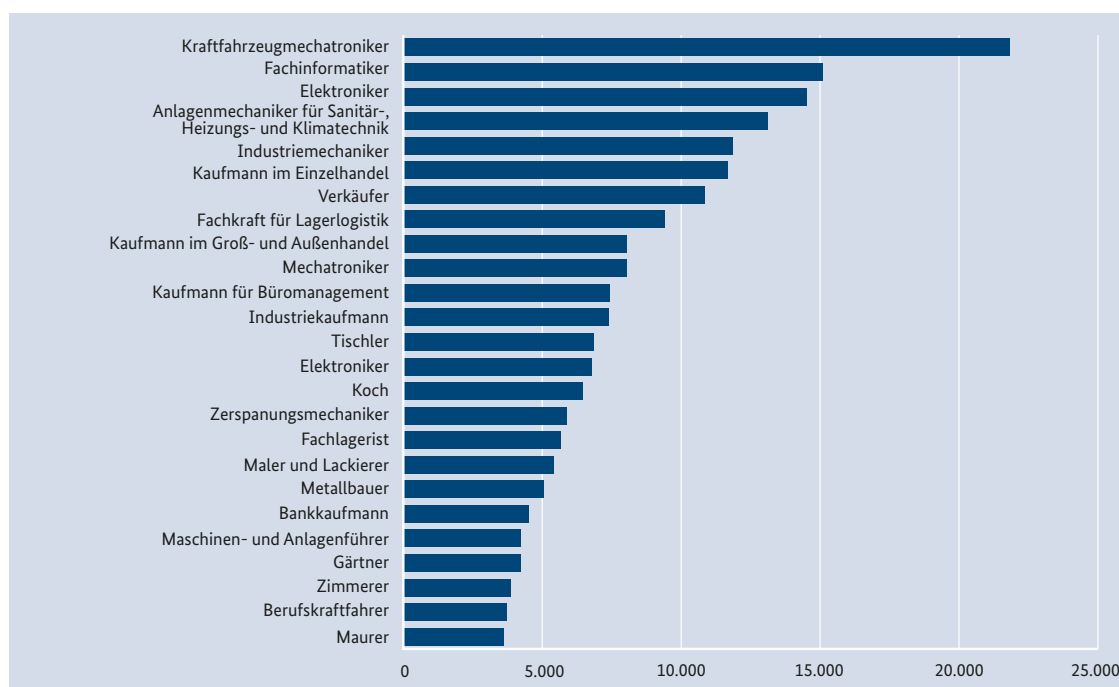
Bezogen auf die sieben Ausbildungsbereiche wiesen die Freien Berufe mit 91,3% den höchsten relativen Anteil der mit Frauen geschlossenen Verträge auf, gefolgt von der Hauswirtschaft (84,7%) und dem öffentlichen Dienst (62,3%). In Industrie und Handel wurden 35,0% der Verträge mit Frauen geschlossen. Eher niedrig war der Frauenanteil in der Landwirtschaft (25,0%), im Handwerk (19,8%) und in der Seeschifffahrt (7,7%).

Frauen sind nicht nur in geringerem Maße in der dualen Berufsausbildung vertreten, sie konzentrieren sich auch auf weniger Ausbildungsberufe. Im Jahr 2019 fanden sich 73,3% aller Ausbildungsanfängerinnen in nur 25 Berufen wieder. 61,8% aller Männer verteilten sich hingegen auf die 25 am häufigsten von männlichen Jugendlichen gewählten Berufe. **Schaubild 6** und

Schaubild 7 informieren über die 25 jeweils von Frauen bzw. Männern am stärksten besetzten Berufe.

Wie schon in den Vorjahren ist die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit Frauen abgeschlossen wurden, weiter gesunken (–3.453 bzw. –1,8%) auf 192.437. Anders als in den letzten Jahren ging 2019 auch die Zahl der mit Männern geschlossenen Ausbildungsverträge zurück, und zwar um 2.891 (0,9%) auf 332.632. Bei den Frauen setzt sich somit ein Trend fort, der bereits seit längerer Zeit zu beobachten ist. Es werden immer weniger Ausbildungsverträge mit Frauen abgeschlossen. Verglichen mit 2009 ist ihre Zahl um 49.583 (20,5%) zurückgegangen. Die Zahl der mit Männern neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im gleichen Zeitraum um 10.345 (3,2%) gestiegen (vergleiche **Schaubild 8**).

Eine Ursache liegt in einer sinkenden Nachfrage von Frauen nach einer dualen Berufsausbildung. So ist mit 198.742 die Zahl der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen seit 2009 um 63.982 (24,4%) gesunken, die Zahl

Schaubild 7: Die 25 im Jahr 2019 am häufigsten von jungen Männern besetzten Berufe nach BBiG und HwO

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September 2019

der gemeldeten Bewerber hat hingegen im Vergleich zu 2009 zugenommen (+12.872 bzw. +4,3 % auf 313.044), wenngleich auch hier zuletzt ein Rückgang zu verzeichnen war (vergleiche **Kapitel 2.1.2**).⁵⁹

Junge Frauen sind jedoch weiterhin deutlich stärker in schulischen Berufsausbildungen, insbesondere in den den GES-Berufen vertreten. Sie nahmen zuletzt auch häufiger ein Studium auf. Mit den Ursachen der Vertragsrückgänge bei jungen Frauen hat sich ausführlich der Berufsbildungsbericht 2019 befasst, auf den an dieser Stelle verwiesen wird.⁶⁰

Zweijährige Berufsausbildung

In Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer⁶¹ wurden 2019 bundesweit 44.322 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 1.248 (2,7 %) weniger als 2018 (vergleiche **Schaubild 9**). Der Anteil der zweijährigen Berufsausbildungen am gesamten Ausbildungsvolumen ist leicht gesunken (2018: 8,6 %; 2019: 8,4 %).⁶²

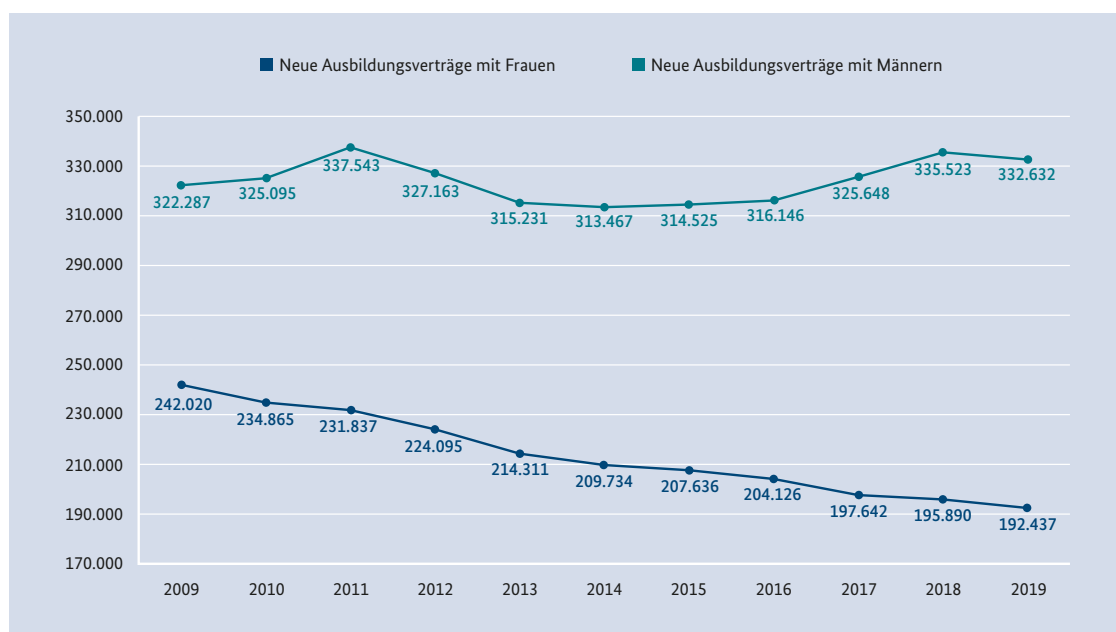
In Westdeutschland wurden 35.959 Verträge in zweijährigen Berufsausbildungen abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang um 995 (2,7 %). In Ostdeutschland sank die Zahl der Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen um 253 (2,9 %) auf 8.363.

⁵⁹ Auch die Zahl der weiblichen Ausbildungsinteressierten sowie der Ausbildungsnachfragerinnen ist spürbar zurückgegangen. Vergleiche Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf (2019): Weniger Ausbildungsverträge als Folge sinkender Angebots- und Nachfragezahlen. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019 (bibb.de/ausbildungsmarkt2019).

⁶⁰ Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.2.4.

⁶¹ Beispiele für zweijährige Berufsausbildungen sind: Verkäufer/Verkäuferin, Fachkraft im Gastgewerbe, Servicekraft für Dialogmarketing, Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Hochbaufacharbeiter/Hochbaufacharbeiterin, Maschinen- und Anlagenführer/Maschinen- und Anlagenführerin, Fachlagerist/Fachlageristin und Fachkraft für Metalltechnik.

⁶² Im längeren Zeitvergleich stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: 2009: 9,2 %; 2010: 9,5 %; 2011: 9,1 %; 2012: 9,0 %; 2013: 8,7 %; 2014: 8,6 %; 2015: 8,6 %; 2016: 8,4 %; 2017: 8,5 %; 2018: 8,6 %; 2019: 8,4 %.

Schaubild 8: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Geschlecht

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September

Der Anteil der Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen fiel auch 2019 in Ostdeutschland mit 11,1 % höher aus als in Westdeutschland mit 8,0 %. Dass in Ostdeutschland relativ betrachtet mehr Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen abgeschlossen werden als in Westdeutschland, hängt mit dem höheren Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung in Ostdeutschland zusammen. Im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung wird vergleichsweise oft zweijährig ausgebildet. So entfielen in Ostdeutschland 2019 12,9 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen auf überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsformen. Der Anteil ist den letzten Jahren stetig gesunken.⁶³ Auch hierin spiegelt sich der Abbau der außerbetrieblichen Ausbildungsangebote wider.⁶⁴

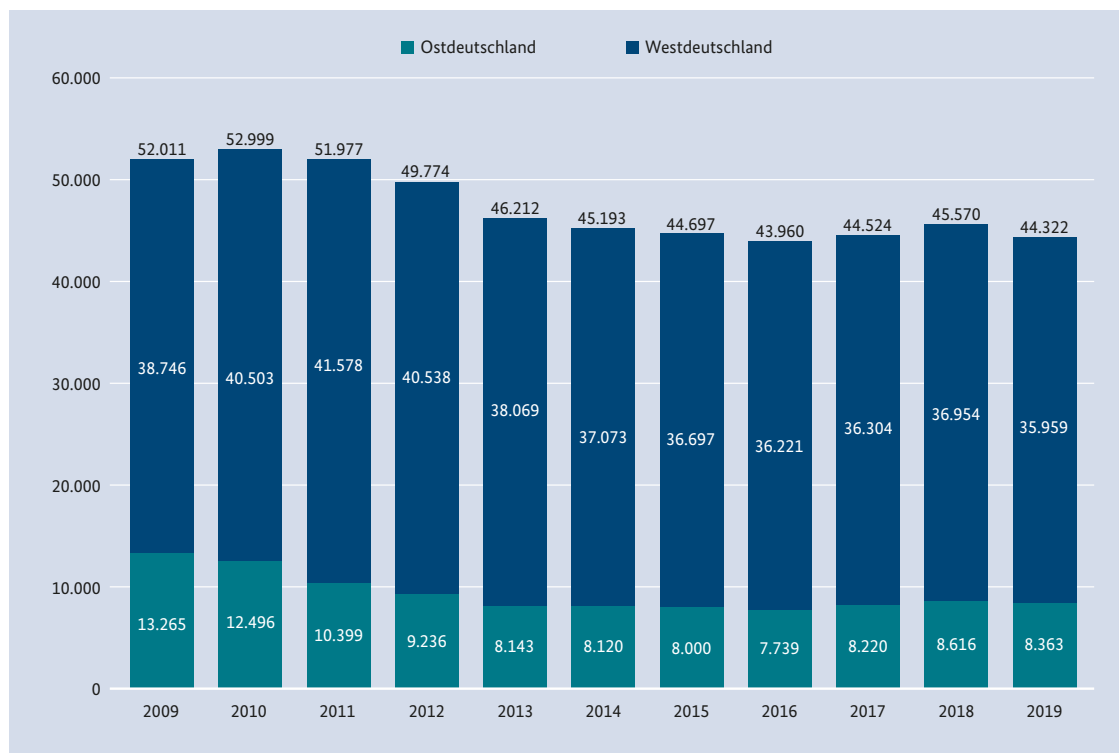
Zu den zweijährigen Berufen, die Anstiege bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen verzeichneten, zählten 2019 insbesondere folgende Berufe: Fachkraft für Metalltechnik (2017: 1.686; 2018: 1.706; 2019: 1.731), Tiefbaufacharbeiter/Tiefbaufacharbeiterin (2017: 1.627; 2018: 1.889; 2019: 1.953) und Industrieelektriker/Industrieelektrikerin (2017: 581; 2018: 627; 2019: 724).

Menschen mit Behinderungen

Im Sinne einer inklusiven Teilhabe am Arbeitsleben ist im BBiG (§ 64) und in der HwO (§ 42k) vorgesehen, dass Menschen mit Behinderungen in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen sind dabei zu berücksichtigen. Menschen mit Behinderungen sollen demnach grundsätzlich vor allem in Betrieben bzw. so betriebsnah wie möglich ausgebildet werden. Hierfür sind zugängliche und durchlässige Angebote erforderlich. Menschen mit Behinderungen können und sollen somit Verträge in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen abschließen. Da die relevanten Statistiken (hier: BIBB-Erhebung zum 30. September, Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum 31. Dezember) kein personenbezogenes

⁶³ 2011: 37,1 %; 2012: 30,6 %; 2013: 27,3 %; 2014: 26,0 %; 2015: 22,3 %; 2016: 18,2 %; 2017: 15,4 %; 2018: 13,1 %.

⁶⁴ Zum Vergleich: Westdeutschland 2011: 10,9 %; 2012: 9,5 %; 2013: 8,9 %; 2014: 8,5 %; 2015: 7,9 %; 2016: 7,3 %; 2017: 6,5 %; 2018: 5,4 %; 2019: 5,0 %.

Schaubild 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September

Merkmal zu einer vorliegenden Behinderung erfassen, liegen hierzu keine Daten vor.⁶⁵

Für Menschen mit Behinderungen, für die wegen der Art und Schwere ihrer Behinderung eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, sollen die zuständigen Stellen (nach § 66 BBiG/§ 42m HwO) auf Antrag des behinderten Menschen oder seiner gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe besondere Ausbildungsregelungen, sogenannte Fachpraktiker-Ausbildungen, entwickeln. Im Jahr 2019 wurden auf Basis von § 66 BBiG bzw. § 42m HwO bundesweit 7.669 (2018: 7.668) neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

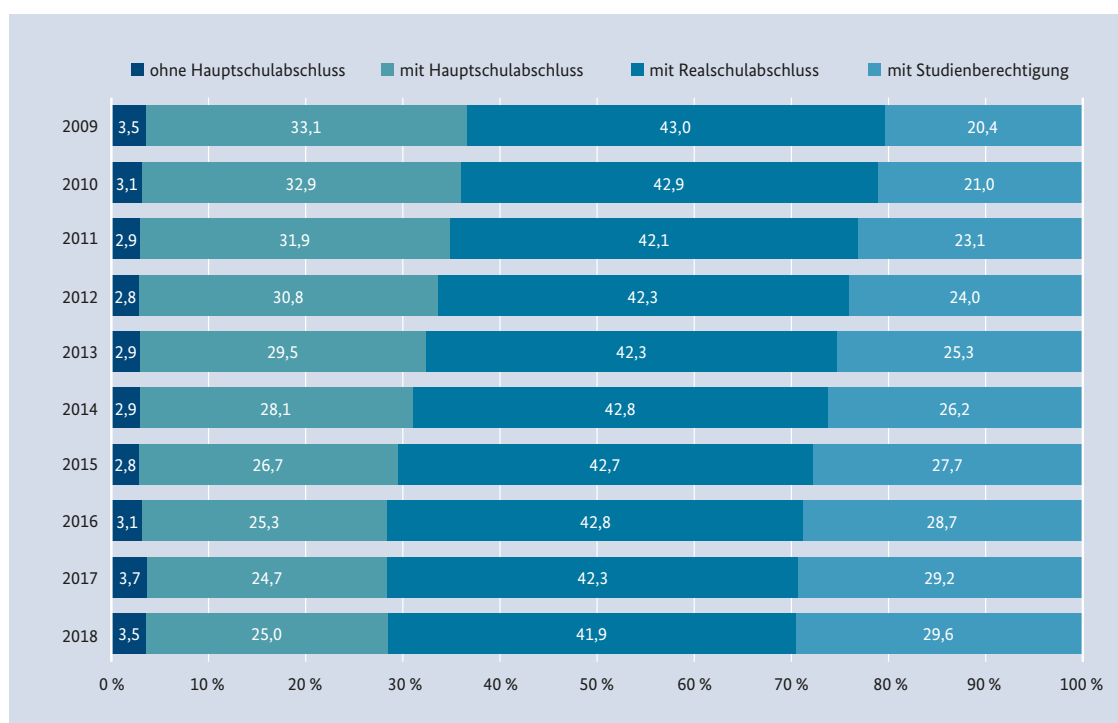
2.3.1.3 Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Aussagen zur schulischen Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag sind anhand der Daten der BIBB-Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September nicht möglich, da die schulische Vorbildung nicht als Merkmal im Rahmen der Erhebung erfasst wird. Daher wird die Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember) im Folgenden als Quelle herangezogen. Als aktuellste Angabe liegen Daten für 2018 vor.

2018 verfügten 41,9 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über einen Real-schulabschluss (Frauen: 42,2 %; Männer: 41,8 %). 25,0 % hatten einen Hauptschulabschluss (Frauen: 19,6 %; Männer: 28,2 %). Über keinen Hauptschulabschluss verfügten 3,5 % (Frauen: 2,3 %; Männer: 4,2 %). Der Anteil

⁶⁵ Vergleiche Gericke, Naomi; Flemming, Simone (2013): Menschen mit Behinderungen im Spiegel der Berufsbildungsstatistik. Grenzen und Möglichkeiten. Bonn (bibb.de/dokumente/pdf/ab21_dazubi_Kurzpapier_Menschen_mit_Behinderung_in_der_Berufsbildungsstatistik_201306.pdf), sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016, Kapitel A 4.1.4.

Schaubild 10: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag von 2009 bis 2018



Quelle: "Datenbank Auszubildende" des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember)

der Studienberechtigten mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag lag bei 29,6% (Frauen: 35,9%; Männer: 25,9%). Verglichen mit 2009 (20,4%) ist der Anteil der Studienberechtigten deutlich angestiegen (vergleiche **Schaubild 10**) und somit ein anhaltender Trend zur Höherqualifizierung zu beobachten. Während der Anteil der Auszubildenden mit Neuabschluss und Hauptschulabschluss deutlich gesunken ist, bleibt der Anteil derjenigen mit Realschulabschluss annähernd stabil. Der Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag ohne Hauptschulabschluss schwankt seit 2009 geringfügig um rund 3%.

Je nach Zuständigkeitsbereich⁶⁶ variieren die Anteile der verschiedenen Schulabschlüsse unter den Neuabschlüssen weiterhin deutlich.⁶⁷

⁶⁶ Auszubildende in der Seeschifffahrt werden seit 2008 in der Berufsbildungsstatistik nicht mehr gemeldet, insofern liegen hier keine Zahlen vor.

⁶⁷ Für Absolutzahlen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 5.5.1.

In **Industrie und Handel** waren 2018 unter den Auszubildenden mit Neuabschluss junge Menschen mit Realschulabschluss (41,5%) am stärksten vertreten, gefolgt von jungen Menschen mit Studienberechtigung (35,5%) und mit Hauptschulabschluss (19,9%). 3,1% hatten keinen Hauptschulabschluss.

Im **Handwerk** hatten 40,7% der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag einen Realschulabschluss. 39,7% hatten einen Hauptschulabschluss; 14,8% verfügten über eine Studienberechtigung. 4,8% hatten keinen Hauptschulabschluss.

In den **Freien Berufen** stellten die Auszubildenden mit Neuabschluss und Realschulabschluss den größten Anteil (51,9%). 29,1% verfügten über eine Studienberechtigung. Einen Hauptschulabschluss hatten 18,4%; 0,6% hatten die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen.

Im **öffentlichen Dienst** verfügte mehr als die Hälfte der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung (56,1 %). 39,4 % hatten einen Realschulabschluss, 4,3 % einen Hauptschulabschluss und 0,3 % keinen Hauptschulabschluss.

In der **Landwirtschaft** waren bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen Auszubildende mit einem Realschulabschluss am stärksten vertreten (39,1 %). 29,7 % hatten einen Hauptschulabschluss und 24,4 % eine Studienberechtigung. Aber auch vergleichsweise viele junge Menschen ohne Hauptschulabschluss (6,9 %) hatten in diesem Bereich einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

In der **Hauswirtschaft** war der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss (52,2 %) am höchsten. Auch der Anteil der Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss fiel hier deutlich höher aus als in den anderen Zuständigkeitsbereichen (31,2 %). 14,7 % verfügten über einen Realschulabschluss, 1,8 % über eine Studienberechtigung.

Im Vergleich zu 2009 hat in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss abgenommen⁶⁸ und der Anteil derjenigen mit Studienberechtigung zugenommen. Diese Entwicklung ist allerdings auch vor dem Hintergrund der insgesamt sinkenden Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen mit Hauptschulabschluss und strukturellen Veränderungen im Schulbereich⁶⁹ zu sehen.

2.3.2 Anfängerinnen und Anfänger in Berufen des Gesundheitswesens

Die Ausbildungen in den Berufen des Gesundheitswesens, einschließlich des Bereichs der Altenpflege, werden hinsichtlich des theoretischen und praktischen Unterrichts an Schulen des Gesundheitswesens sowie – aufgrund der unterschiedlichen Strukturen im föderalen Schulsystem – an Berufsfachschulen und Fachschulen durchgeführt. Im Schuljahr 2018/2019 waren in den Berufen des Gesundheitswesens insgesamt 90.984 Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr (2,4 % mehr als im Vorjahr). Der Anteil der männlichen Schüler ist gegenüber dem Vorjahr von 24,9 % auf 25,9 % leicht gestiegen.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr hat sich im Schuljahr 2018/2019 in den einzelnen Berufen des Gesundheitswesens höchst unterschiedlich entwickelt (siehe auch [Tabelle 13](#)): Den größten Anstieg an Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr gegenüber dem Vorjahr gab es in der Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter (+16,4 %). Der Anteil männlicher Schüler ist im Vergleich zum Vorjahr von 65,9 % auf 63,2 % leicht gesunken. Der zweithöchste Anstieg ist in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu verzeichnen (+7,5 %). Der Anteil der männlichen Schüler in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gestiegen von 4,8 % auf 5,5 %. Auch in der Ausbildung zur Hebamme/zum Entbindungspfleger ist ein Anstieg deutlich erkennbar (+5,4 %).

Die zahlenmäßig größte Gruppe – Auszubildende in der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege – stieg um 2,2 % in der Altenpflege und um 2,7 % in der Gesundheits- und Krankenpflege. Der Anteil der männlichen Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr betrug in der Altenpflege 26,7 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (2017/2018: 26,4 %). Der Anteil der männlichen Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht von 20,9 % auf 21,7 %.

Die Zahl der geförderten Umschulungseintritte in der Altenpflege im Schuljahr 2018/2019 (gleitende Jahressumme von August 2018 bis Juli 2019) betrug rund 7.000 (im Vorjahreszeitraum betrug die Anzahl der Eintritte 6.200). 3.000 von 7.000 geförderten Umschulungen (43 %) in diesem Zeitraum waren Maßnahmen mit einer

⁶⁸ Eine Ausnahme bilden die Freie Berufe: Hier ist der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss leicht gestiegen (2009: 15,9 % zu 2018: 18,4 %).

⁶⁹ Zum Beispiel Zusammenführung von Haupt- und Realschule.

Tabelle 13: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in Berufen des Gesundheitswesens

Ausbildungsberufe	Schüler und Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr/Anfänger im Bundesgebiet insgesamt						Veränderung 2018/2019 gegenüber Vorjahreszeit- raum in %
	2017/2018			2018/2019			
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	
Altenpflegerin/Altenpfleger	24.310	6.407	17.903	24.849	6.627	18.219	+2,2 %
Berufe in der Pflegeassistenz (Gesundheits- und Krankenpflegehelferinnen/ Gesundheits- und Krankenpflegehelfer; Altenpflegehelferin/Altenpflegehelfer; Pflegeassistenz)	13.872	3.870	10.002	14.865	4.482	10.380	+7,2 %
Diätassistentin/Diätassistent	612	68	544	501	66	435	-18,1 %
Ergotherapeutin/Ergotherapeut	3.645	441	3.204	3.537	450	3.090	-3,0 %
Gesundheits- und Krankenpflegerin/ Gesundheits- und Krankenpfleger	23.467	4.910	18.557	24.108	5.238	18.870	+2,7 %
Gesundheits- und Kinderkrankpflegerin/ Gesundheits- und Kinderkrankpfleger	2.717	130	2.587	2.922	162	2.760	+7,5 %
Hebamme/Entbindungspfleger	1.010	2	1.008	1.065	0	1.065	+5,4 %
Logopädin/Logopäde	1.249	101	1.148	1.173	81	1.095	-6,1 %
Masseurin/Masseur und medizinische Bademeisterin/medizinischer Bademeister	727	361	366	630	318	315	-13,3 %
Medizinisch-technische Assistentin/ Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik	179	45	134	144	39	105	-19,6 %
Medizinisch-technische Laboratoriums- assistentin/Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent	1.340	233	1.107	1.383	276	1.107	+3,2 %
Medizinisch-technische Radiologieassistentin/ Medizinisch-technischer Radiologieassistent	1.132	314	818	1.104	351	750	-2,5 %
Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter	2.263	1.492	771	2634	1.665	972	+16,4 %
Orthoptistin/Orthoptist	54	4	50	42	9	33	-22,2 %
Pharmazeutisch-technische Assistentin/ Pharmazeutisch-technischer Assistent	3.856	536	3.320	3.705	585	3.120	-3,9 %
Physiotherapeutin/Physiotherapeut	7.970	3.156	4.814	7.836	3.132	4.701	-1,7 %
Podologin/Podologe	468	69	399	486	63	426	+3,8 %
Gesamt	88.871	22.139	66.732	90.984	23.544	67.443	+2,4 %

Quelle StBA: Fachserie 11, Reihe 2, Tabellenteil 2.9, Schuljahr 2017/2018 und 2018/2019. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden in der Fachserie 11, Reihe 2 die Ergebnisse für Sachsen-Anhalt und die des Bundes zur Anonymisierung auf 3 gerundet (vgl. Vorbemerkungen der Fachserie 11, Reihe 2 Schuljahr 2018/2019). Infolgedessen kommt es zu Rundungseffekten.

Tabelle 14: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in sozialen Berufen

Ausbildungsberufe	Schülerinnen und Schüler im Bundesgebiet im 1. Schuljahrgang						Veränderung 2018/2019 gegenüber Vorjahreszeit- raum in %
	2017/2018			2018/2019			
	Gesamt	weiblich	männlich	Gesamt	weiblich	männlich	
Erzieherin/Erzieher	32.262	25.941	6.321	33.282	26.502	6.780	+3,1 %
Sozialpädagogische Assistentin/ Sozialpädagogischer Assistent/ Kinderpflegerin/Kinderpfleger	12.553	10.252	2.301	13.032	10.539	2.493	+3,8 %
Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung	6.485	5.372	1.113	6.633	5.499	1.134	+2,3 %
Heilerziehungspflegehelferin/ Heilerziehungspflegehelfer	1.182	813	369	1.164	780	384	–1,5 %
Heilerziehungspflegerin/ Heilerziehungspfleger	5.605	4.004	1.601	5.421	3.894	1.527	–3,3 %
Heilerziehungspflegerin/ Heilerziehungspfleger – Rehabilitation	527	361	166	558	381	177	+5,9 %
Heilpädagogin/Heilpädagoge	805	702	103	774	684	90	–3,9 %
Gesamt	59.419	47.445	11.974	60.864	48.279	12.585	+2,4 %

Quelle: StBA: Fachserie 11, Reihe 2, Tabellenteil 2.9, Schuljahr 2017/2018 und 2018/2019.

verkürzten Ausbildungsdauer (weniger als drei Jahre). Der Anteil der geförderten Umschulungen mit verkürzter Dauer ist damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp zwei Prozentpunkte gesunken.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr in den dem jeweiligen Landesrecht unterliegenden Ausbildungen der Altenpflegehilfe, der Krankenpflegehilfe und der Pflegeassistenz ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 % gestiegen. Der Anteil der männlichen Schüler stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht von 27,9 % auf 30,2 %.

Einen Rückgang der Zahl der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr gab es in der Ausbildung zur Orthoptistin/zum Orthoptisten (–22,2 %), in der Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin/zum medizinisch-technischen Assistenten der Funktionsdiagnostik (–19,6 %), bei den Diätassistentinnen und Diätassistenten (–18,1 %) sowie bei den Schülerinnen und Schülern im ersten Ausbildungsjahr zur Masseurin und medizinischen Bademeisterin/zum Masseur und medizinischen Bademeister (–13,3 %). Auch die Zahl der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr zur Logopädin/zum Logopäden sank um 6,1 %.

Veränderungen der Anzahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr von unter 4 % gab es in der Ausbildung zur Podologin/zum Podologen (+3,8 %), in der Ausbildung zur medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentin (+3,2 %), in der Physiotherapieausbildung (–1,7 %), in der Ausbildung zur medizinisch-technischen Radiologieassistentin (–2,5 %), in der Ergotherapieausbildung (–3 %) und in der Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin (–3,9 %).

Der Weg in einige Gesundheitsfachberufe kann auch über Modellstudiengänge führen. Dies ist möglich in der Physiotherapie, der Ergotherapie, der Logopädie und nach dem Notfallsanitätsgesetz. Seit Inkrafttreten des Pflegeberufgesetzes Anfang 2020 gibt es reguläre Studiengänge in der Pflege. Die Hebammenausbildung erfolgt zukünftig im Rahmen eines dualen Studiums.

2.3.3 Anfängerinnen und Anfänger in sozialen Berufen

Neben der Möglichkeit eines Hochschulstudiums führt der Weg in Berufe der frühen Bildung, Erziehung und Heilerziehung in den allermeisten Fällen über schulische Ausbildungen. Am häufigsten werden die staatlich geprüften bzw. anerkannten Ausbildungen zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten und zur Kinderpflegerin bzw. zum Kinderpfleger sowie aus dem Bereich der Heilerziehungspflege gewählt. Die Abschlüsse staatlich geprüfte Erzieherin/geprüfter Erzieher bzw. anerkannte Erzieherin/anerkannter Erzieher und Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger liegen auf einem dem hochschulischen Bachelor entsprechenden Niveau. Sie setzen in der Regel auf die jeweiligen Assistenz- und Hilfskraft-Ausbildungen auf, auch andere Erstausbildungen können die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen. Die Heilpädagogik ist eine weitere Aufstiegsqualifikation, die ihrerseits auf dem Abschluss Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger aufsetzt.

Die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Die Hälfte der Länder hat die herkömmliche, in eine zweijährige Theorie- und eine einjährige Praxisphase geteilte Ausbildung in eine durchgängig praxisintegrierte Form umgewandelt.

Tabelle 14 zeigt die Zahl der begonnenen Ausbildungen im Schuljahr 2018/2019. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in sozialen Berufen insgesamt um 2,4 % erhöht. Bei Männern (+5,1 %) fiel der Anstieg dabei größer als bei Frauen (+1,8 %).

Für eine Tätigkeit in der frühen Bildung können darüber hinaus auch andere Abschlüsse qualifizieren. Welche Abschlüsse anerkannt werden, obliegt den Bundesländern. Hierzu zählen z. B. Abschlüsse in Heilerziehungspflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Grundschullehramt. Zum Teil sind für die Anerkennung Zusatzqualifikationen erforderlich.

Der Fachkräftebedarf wird vor allem in der Bildung und Betreuung sowie der Heilerziehung in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

2.3.4 Ausbildung in Berufen im öffentlichen Dienst

Daten zum Personal des öffentlichen Dienstes⁷⁰ werden jährlich zum Stichtag 30. Juni im Rahmen der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamts (StBA) erhoben.

Im öffentlichen Dienst werden nicht nur spezielle Berufe für den öffentlichen Dienst, sondern auch Berufe, die bei den IHK oder HWK eingetragen werden, und Berufe des Gesundheitswesens ausgebildet. In der Personalstandstatistik des StBA zählen darüber hinaus auch Beamtinnen und Beamte im Vorbereitungsdienst, Anwärtinnen und Anwärter sowie Referendarinnen und Referendare zum Personal in Ausbildung.

Demnach befanden sich am Stichtag 30. Juni 2018 rund 235.300 Personen (2017: 218.700) in einer Ausbildung im öffentlichen Dienst. 128.400 (2017: 115.500) absolvierten ihre Ausbildung in einem Beamtenverhältnis. 24.000 (2017: 21.900) hatten einen Ausbildungsvertrag im Rahmen eines Hochschulstudiums oder im Anschluss an ein solches abgeschlossen, ohne in ein Beamtenverhältnis übernommen zu werden (z. B. Rechtsreferendarinnen und -referendare). Für die übrigen Ausbildungsberufe wurden 82.900 (2017: 81.400) Auszubildende gemeldet. Dabei handelt es sich überwiegend um Ausbildungen nach dem BBiG bzw. der HwO sowie für Gesundheitsfachberufe und zu Erzieherinnen und Erziehern.⁷¹

Mit einem Anteil von 63,7 % (2017: 63,8 %) waren weibliche Auszubildende im öffentlichen Dienst in der Mehrheit. Ihr Anteil ist seit dem Jahr 2007 um 2,8 Prozentpunkte gestiegen.

2.3.5 Prognose zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt 2020

Auf Basis der Ergebnisse von PROSIMA, dem ökonomischen Prognose- und Simulationsmodell, das das BIBB für die Vorausschätzung der Ausbildungsmarktlage heranzieht, war die im Berufsbildungsbericht 2019 veröffentlichte Prognose aufgrund der zwar positiven,

⁷⁰ Bund, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Sozialversicherungsträger, BA sowie rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform.

⁷¹ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019 und 2020 (jeweils Kapitel A 6.2).

jedoch im Vergleich zu 2018 schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung von einem Rückgang des Ausbildungsangebots ausgegangen. Auch auf Nachfrageseite wurden Rückgänge erwartet. Für die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurde daher ebenfalls ein Rückgang prognostiziert. Im Wesentlichen hat sich die Prognose bestätigt.⁷²

Für 2020 geht PROSIMA von einem weiteren Rückgang des Ausbildungsangebots von 578.200 (Ist-Wert 2019) auf 568.900 Ausbildungsstellen (Punktprognose 2020) aus.⁷³ Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge prognostiziert das Modell mit 514.900 (Punktprognose).⁷⁴ Damit würde die Zahl der Neuabschlüsse 2020 gegenüber dem Vorjahr (Ist-Wert 2019: 525.100) sinken. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen wird in etwa auf Vorjahresniveau liegen.⁷⁵ Auf Nachfrageseite rechnet PROSIMA mit weiteren Rückgängen. Dies gilt sowohl für die Nachfrage nach der traditionellen Definition (Punktprognose: 537.300; Ist-Wert 2019: 549.600) als auch für die Nachfrage nach der erweiterten Definition (Punktprognose: 584.900; Ist-Wert 2019: 598.800).⁷⁶ Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage würde sich voraussichtlich weiter zugunsten der nachfragenden jungen Menschen entwickeln. Hintergrund ist, dass das Angebotspotenzial dem Modell zufolge zwar zurückgeht, aber aufseiten des Nachfragepotenzials mit stärkeren Rückgängen zu rechnen ist.⁷⁷

72 Angebot: Punktprognose: 586.100, Vertrauensintervall: 569.400–602.800, Ist-Wert 2019: 578.200 (Abweichungen zur Punktprognose resultieren insbesondere daraus, dass der Rückgang der unbesetzten Stellen in der Statistik der BA von PROSIMA nicht vorhergesehen wurde); neu abgeschlossene Ausbildungsverträge: Punktprognose: 522.700, Vertrauensintervall: 509.400–536.000, Ist-Wert 2019: 525.100; Nachfrage: Punktprognose: 546.700, Vertrauensintervall: 532.400–561.000, Ist-Wert 2019: 549.600; Nachfrage erweiterte Definition: Punktprognose: 596.800, Vertrauensintervall: 582.700–610.900, Ist-Wert 2019: 598.800. Für eine ausführliche Darstellung vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 2.

73 Unter Berücksichtigung des üblichen Schätzfehlers liegt die untere Grenze des Vertrauensintervalls bei 557.900, die obere Grenze bei 579.900.

74 Untere Grenze des Vertrauensintervalls: 501.700, obere Grenze des Vertrauensintervalls: 528.100.

75 Punktprognose: 54.000, untere Grenze des Vertrauensintervalls: 44.200, obere Grenze des Vertrauensintervalls: 63.800. Zum Vergleich Ist-Wert 2019: 53.100.

76 Das Vertrauensintervall liegt bei der Nachfrage nach der traditionellen Definition zwischen 523.700 und 550.900 und bei der Nachfrage nach der erweiterten Definition zwischen 571.900 und 597.900.

77 Angebots- und Nachfragepotenzial sind latente Größen innerhalb des Modells PROSIMA, die anhand statistischer Verfahren geschätzt werden. Vergleiche ausführlicher Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 2.1.

Die gesamten Schätzungen sind auch für 2020 mit Unsicherheiten verbunden, die über die Grenzen der ökonometrisch bestimmten Vertrauensintervalle hinausgehen. Zu beachten ist, dass PROSIMA seine Vorausschätzungen immer auf Basis von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit trifft. Dies bedeutet, dass unvorhergesehene Ereignisse, wie etwa COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2), keinen Eingang in die Prognose finden können. Wie sich der Ausbildungsmarkt entwickelt, ist von einer Vielzahl an Faktoren abhängig (u.a. der konjunkturellen bzw. gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der demografischen Entwicklung, aber auch von gesellschaftlich-strukturellen Effekten wie dem wachsenden bzw. sinkenden Interesse an einer dualen Berufsausbildung oder der wachsenden Studierneigung). Vor diesem Hintergrund nehmen Maßnahmen zur Sicherung bzw. Steigerung der (wahrgenommenen) Attraktivität der beruflichen Bildung auch 2020 einen wichtigen Stellenwert ein.

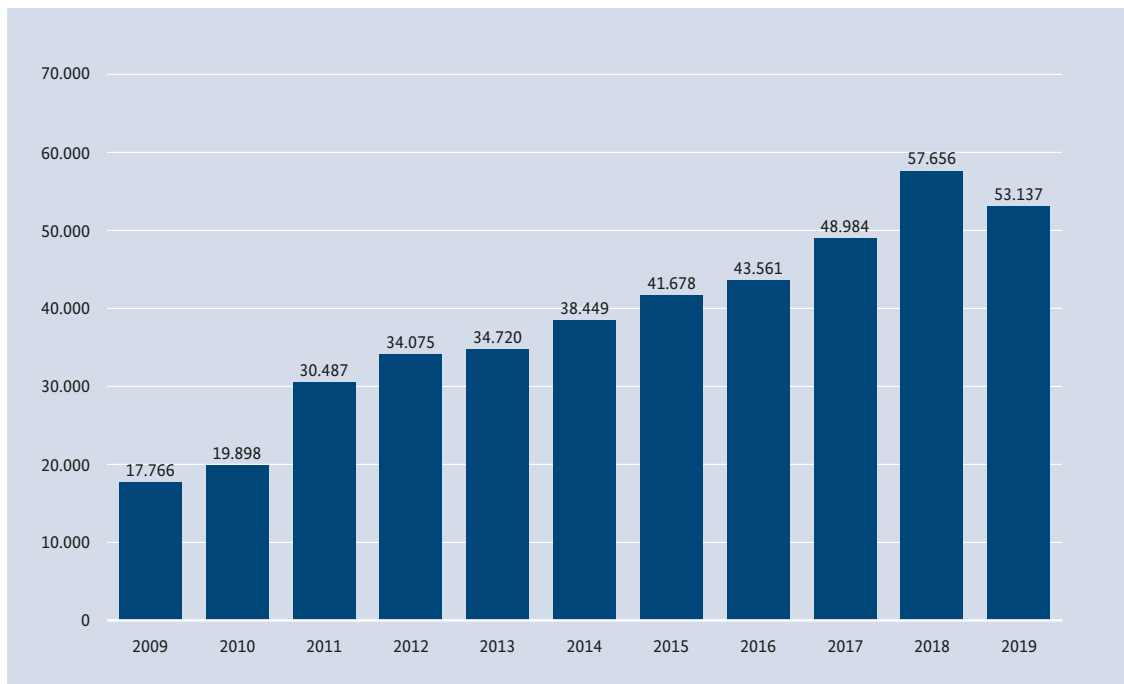
2.4 Entwicklung nach Ausbildungsstart

2.4.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Stellen

Bereits seit einigen Jahren ist die aktuelle Ausbildungsmarktsituation durch zwei scheinbar widersprüchliche Entwicklungen gekennzeichnet. Auf der einen Seite haben Betriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Auf der anderen Seite gibt es immer noch zu viele junge Menschen, denen der Einstieg in Ausbildung nicht unmittelbar gelingt. Bereits frühere Berufsbildungsberichte hatten die Schwierigkeit, das betriebliche Ausbildungsangebot und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzubringen, als zentrale Herausforderung am Ausbildungsmarkt bezeichnet.⁷⁸

Von den im Laufe des Ausbildungsjahres 2018/2019 bundesweit gemeldeten 571.982 Berufsausbildungsstellen waren nach der Statistik der BA zum Stichtag 30. September 2019 noch 53.137 unbesetzt. Das sind

78 Für einen Rückblick auf die Entwicklung in den 2010er-Jahren vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 1.1.1.

Schaubild 11: Gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Quelle: Statistik der BA

4.519 (7,8%) weniger als im Vorjahr. Der kontinuierliche Anstieg aus den Vorjahren hat sich 2019 somit nicht fortgesetzt. Die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen liegt aber weiterhin auf hohem Niveau. Im Vergleich zu 2009 (17.766) hat sich ihre Zahl verdreifacht (vergleiche **Schaubild 11**).

Auch Betriebsbefragungen haben gezeigt, dass sich für Unternehmen die Suche nach Auszubildenden weiterhin schwierig gestaltet. Nach den Ergebnissen des BIBB-Qualifizierungspanels 2019 konnten 48 % der befragten Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsstellen teilweise oder vollständig nicht besetzen. Im Vergleich zu früheren Befragungen hat der Anteil leicht zugenommen (2018: 47 %).⁷⁹

Kleinstbetriebe hatten wie in den Vorjahren mehr Schwierigkeiten, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen. Mit zunehmender Beschäftigtenzahl sinkt der Anteil der Betriebe mit unbesetzten Berufsausbil-

dungsstellen (Kleinstbetriebe bis 19 Beschäftigte: 54 %; 20–99 Beschäftigte: 37 %; 100–199 Beschäftigte: 37 %; Großbetriebe ab 200 Beschäftigte: 27 %).

Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass größere Betriebe/Unternehmen bei jungen Menschen eine größere Attraktivität als Ausbildungsbetrieb genießen und ihnen darüber hinaus mehr Mittel für Rekrutierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Wahrscheinlich ist, dass die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sinkt, die wiederholt die Erfahrung machen, ihre angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können.

Den 53.137 bei der BA registrierten unbesetzten Berufsausbildungsstellen standen 24.525 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, die weder in eine Ausbildung noch in eine Alternative eingemündet sind. Das entspricht in etwa dem Vorjahresniveau (–15 bzw. –0,1 %).⁸⁰ Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Alternative zu einer Ausbildung be-

⁷⁹ Für frühere Ergebnisse des BIBB-Qualifizierungspanels vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017, Kapitel A 7.3.

⁸⁰ Für eine Zeitreihe vergleiche **Kapitel 2.4.1**.

gonnen haben (z.B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Praktikum, Einstiegsqualifizierung etc.), aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle suchen und eine entsprechende Vermittlung durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter wünschen, ist um 4.833 (9,0 %) auf 49.196 zurückgegangen. Insgesamt betrachtet hielten bundesweit zum Stichtag 30. September 2019 noch 73.721 Bewerberinnen und Bewerber ihren Wunsch nach Vermittlung in Ausbildung aufrecht. Das sind 4.898 (6,2 %) weniger als 2018.

Zusammenführung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt

Der Anteil der gemeldeten unbesetzten Berufsausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot und der Anteil der noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber an der Gesamtnachfrage sind wichtige Größen, um zu bewerten, wie gut die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt gelingt.

Das BIBB unterscheidet je nach Ausprägung des Anteils an unbesetzten Berufsausbildungsstellen und an noch suchenden Bewerberinnen und Bewerbern drei Problemtypen auf dem Ausbildungsmarkt: Versorgungsprobleme, Besetzungsprobleme und die Kombination aus beiden.

Es gibt Regionen/Berufe, in denen es junge Menschen schwieriger haben, eine Ausbildungsstelle zu finden, während es den Betrieben zumeist gelingt, ihre Stellen zu besetzen. Hier überwiegen Versorgungsprobleme. Auf der anderen Seite existieren aber auch Regionen/Berufe mit relativ vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen, wohingegen die Jugendlichen bei ihrer Suche meist erfolgreich sind. In diesem Fall stellen Besetzungsprobleme für Betriebe die zentrale Herausforderung dar. Versorgungs- und Besetzungsprobleme können auch gleichzeitig auftreten. Dies ist dann der Fall, wenn die Vorstellungen der Betriebe und der Jugendlichen voneinander bzw. von den realen Gegebenheiten abweichen (z.B. hinsichtlich angebotener und nachgefragter Berufe oder Regionen oder auch sonstiger Merkmale, z.B. wenn Jugendliche Großbetriebe bevorzugen, die Ausbildungsstelle aber in einem kleinen Betrieb angeboten wird).

Nach den Daten der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Ausbildungsmarktstatistik der BA ist

der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot nach Anstiegen in den Vorjahren 2019 gesunken (2016: 8,0 %; 2017: 8,8 %; 2018: 10,0 %; 2019: 9,4 %).⁸¹ Wie schon in den Vorjahren ist der Anteil der noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber auch 2019 leicht zurückgegangen (2016: 13,4 %; 2017: 13,3 %; 2018: 12,9 %; 2019: 12,3 %).

Es ist demnach etwas besser als in den Vorjahren gelungen, das Angebot der Betriebe und die Ausbildungsnachfrage der Jugendlichen zusammenzuführen. Gleichwohl besteht weiterhin Handlungsbedarf. Bildungspolitische Anknüpfungspunkte bestehen zum einen auf der betrieblichen Seite (z.B. adäquate Unterstützung bei der Besetzung von Ausbildungsstellen), zum anderen aufseiten der Jugendlichen mit dem Ziel einer erfolgreichen Vermittlung in Ausbildung.

Wie gut die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage gelingt, unterscheidet sich erheblich zwischen Regionen und Berufen.

Regionale Unterschiede

Schaubild 12 zeigt die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede und ihre Entwicklung seit 2017.

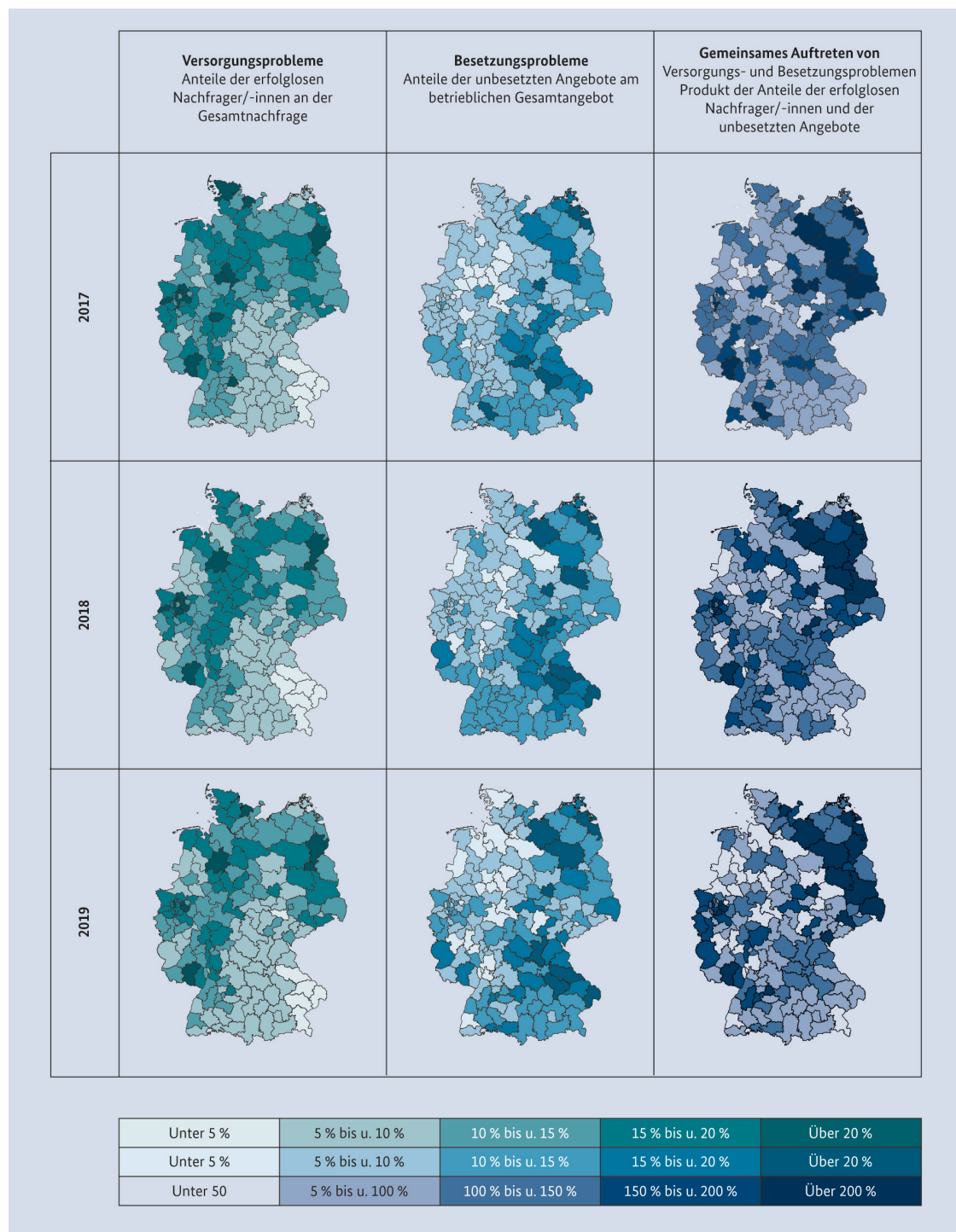
Die etwas günstigere Entwicklung bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage 2019 spiegelt sich in der Anzahl der jeweils betroffenen Regionen wider. Demnach lag 2019 in 87 der insgesamt 154 Arbeitsagenturbezirke (56,5 %) der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot unter dem Wert von 2018. Auch bei den Versorgungsproblemen ist regional betrachtet eine günstigere Entwicklung zu beobachten. 102 der insgesamt 154 Arbeitsagenturbezirke (66,2 %) wiesen hier niedrigere Anteile als im Vorjahr auf. Die Passungsprobleme verringerten sich in 97 der 154 Arbeitsagenturbezirke (63 %).

Unterschiede nach Berufen

Auf Basis der Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September und der Ausbildungsmarktstatistik der BA können diejenigen Berufe identifiziert werden, in denen der Anteil der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot besonders hoch ist (vergleiche **Schaubild 13**).

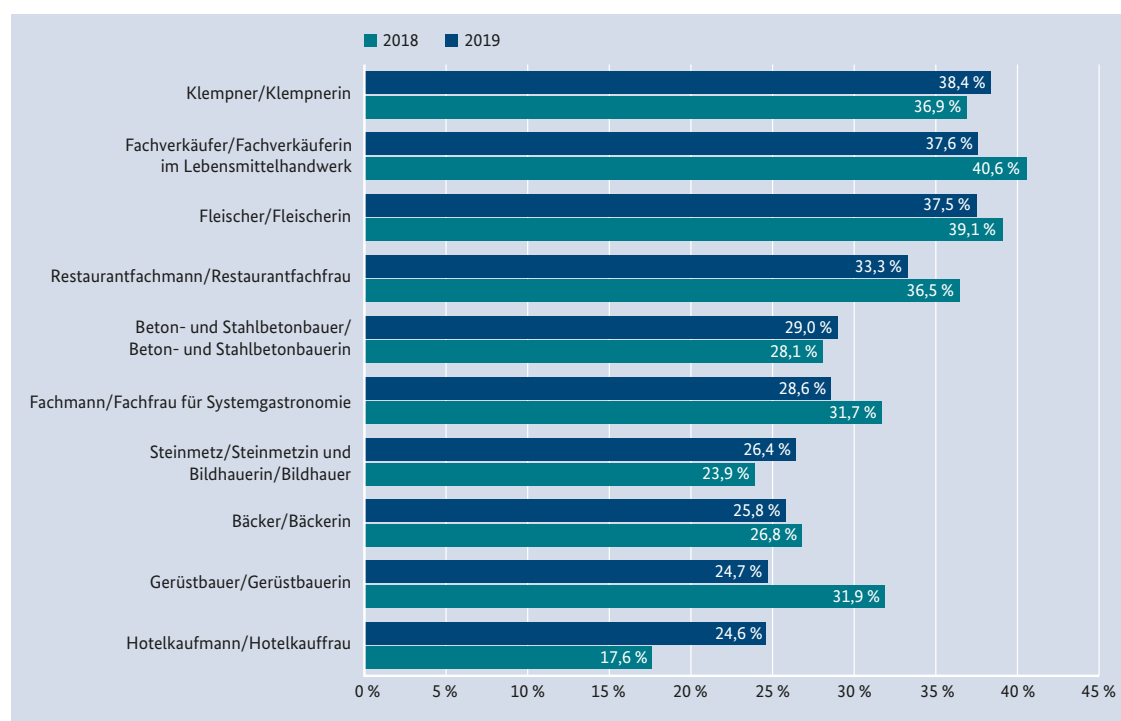
⁸¹ Da hier definitionsgemäß nur solche unbesetzten Berufsausbildungsstellen in die Berechnung einfließen, die der BA auch gemeldet wurden, fallen die Anteile etwas geringer aus als in Betriebsbefragungen.

Schaubild 12: Regionale Unterschiede am Ausbildungsmarkt



Darstellung der Karte: © GeoBasis-DE/BKG <2017> (Daten verändert); Visualisierung der Arbeitsagenturbezirke: BIBB, AB 1.1.; Daten: BIBB, Erhebung zum 30. September, Statistik der BA

Schaubild 13: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot 2018 und 2019 (in %)



Berücksichtigt wurden Berufe mit bundesweit mindestens 400 betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten 2019.

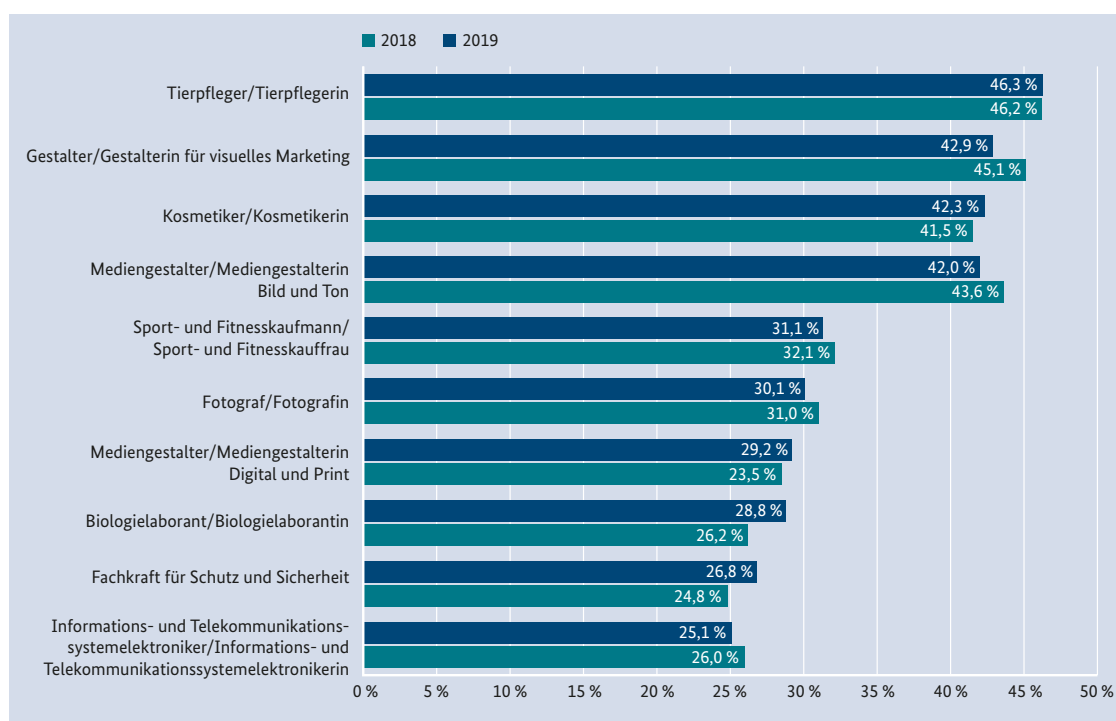
Quellen: BIBB, Erhebung zum 30. September, Statistik der BA

Gleichzeitig lassen sich Berufe identifizieren, bei denen der umgekehrte Fall gilt. **Schaubild 14** zeigt Berufe mit einem hohen Anteil von erfolglosen Ausbildungsplatznachfragerinnen und -nachfragern. Im Vergleich zu den Vorjahren handelt es sich überwiegend um dieselben Berufe, die besonders hohe Anteile unbesetzter Stellen bzw. erfolgloser Nachfragerinnen und Nachfrager aufwiesen.

Zu beachten ist, dass den in **Schaubild 13** und **Schaubild 14** dargestellten relativen Anteilen unterschiedlich hohe Absolutzahlen der unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. der noch eine Ausbildung suchenden Bewerberinnen und Bewerber zugrunde liegen. So blieben z.B. im Beruf Hotelkaufmann/Hotelkauffrau 132 (24,6%) der 537 betrieblichen Angebote unbesetzt. Im Beruf Klempner/Klempnerin waren es 233 (38,4%) der 606 betrieblichen Angebote. Im Beruf Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk konnten 3.111 (37,6%) der insgesamt 8.266 betrieblichen

Angebote nicht besetzt werden. Der Beruf verzeichnete damit 2019 bundesweit auch die zweithöchste Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen. Mit 4.581 wurden im Beruf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel die meisten unbesetzten Stellen registriert (17,0% der 27.002 betrieblichen Angebote). Für diesen Beruf waren aber mit 4.335 auch noch vergleichsweise viele Bewerberinnen und Bewerber auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle (16,0% der Nachfrage in Höhe von 27.098), sodass auch innerhalb dieses Berufs Angebot und Nachfrage nicht zusammenfanden, der Beruf also unmittelbar selbst vom gemeinsamen Auftreten von Versorgungs- und Besetzungsproblemen betroffen ist. Eine höhere absolute Zahl noch suchender Bewerberinnen und Bewerber verzeichneten lediglich die Berufe Verkäuferin/Verkäufer (5.247 bzw. 19,1% der Nachfrage in Höhe von 27.458) und Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (5.500 bzw. 17,3% der Nachfrage in Höhe von 32.424). Bezogen auf die in **Schaubild 14** angeführten Berufe weist der Beruf Biologielaborantin/

Schaubild 14: Berufe mit einem hohen Anteil an erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern 2018 und 2019 (in %)



Berücksichtigt wurden Berufe mit bundesweit mindestens 400 betrieblichen Ausbildungsangeboten 2019.
Quellen: BIBB, Erhebung zum 30. September, Statistik der BA

Biologielaborant mit 195 die niedrigste Absolutzahl noch suchender Bewerberinnen und Bewerber auf (28,8% der Nachfrage in Höhe von 677). Deutlich höher fällt der Wert im Beruf Mediengestalterin/Mediengestalter Digital und Print aus. Hier beträgt die absolute Zahl noch Suchender 1.175 (29,2% der Nachfrage in Höhe von 4.025).

Unbesetzte Ausbildungsstellen und schulische Vorbildung

Da die BA-Statistik jetzt auch den von den Betrieben erwarteten Schulabschluss ausweist, können die von den Betrieben erwarteten (Mindest-)Schulabschlüsse und die Schulabschlüsse der Bewerberinnen und Bewerber gegenübergestellt werden.

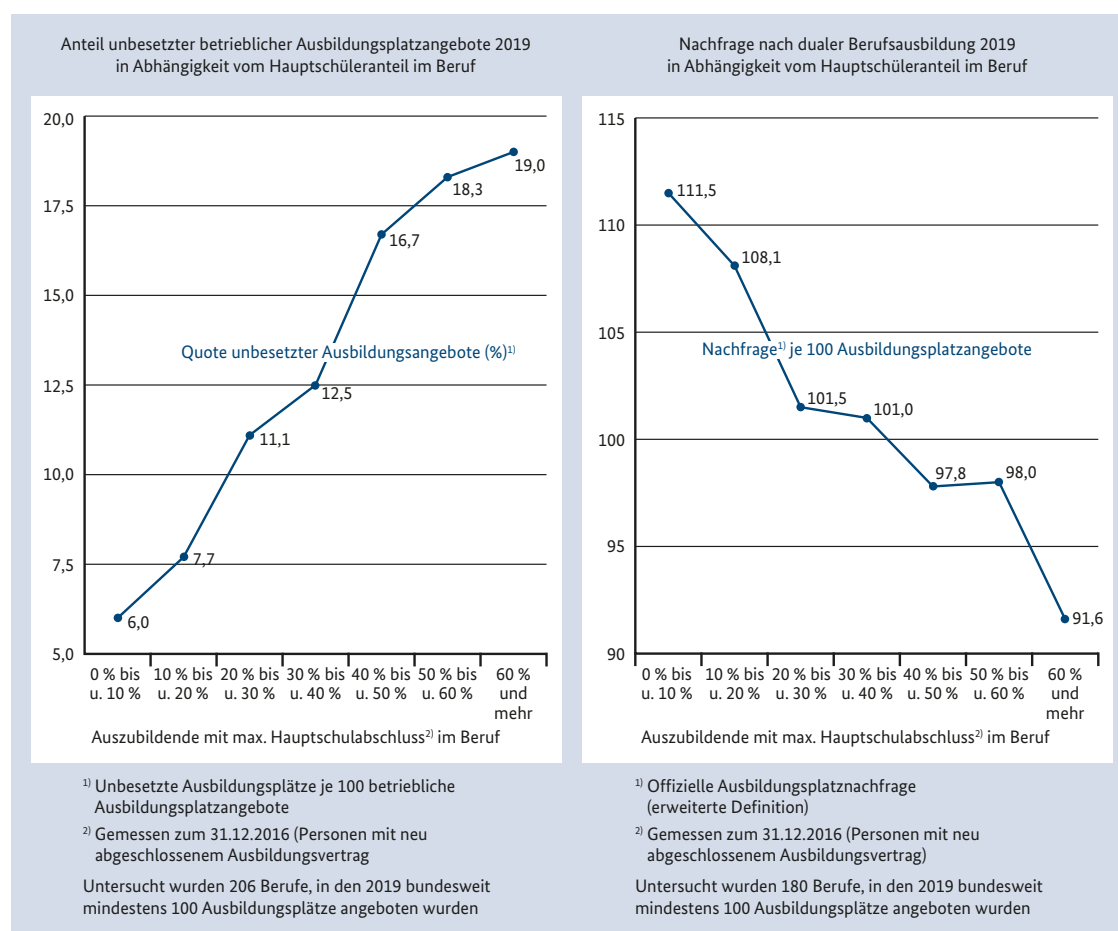
Bezogen auf die 53.137 gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen zeigt sich, dass bei deutlich mehr als der Hälfte (32.234 bzw. 60,7%) lediglich ein Hauptschulabschluss erwartet wurde. Für 3.917 Ausbildungs-

stellen (7,4%) wurde eine Fachhochschulreife oder das Abitur verlangt. Die meisten (27.551 bzw. 37,4%) der zum Stichtag 30. September noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber verfügten über einen mittleren Schulabschluss. Weitere 19.829 (26,9%) hatten eine Studienberechtigung. Nur 21.351 (29,0%) der noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber besaßen einen Hauptschulabschluss. Die schulischen Vorbildungen auf Bewerberseite übertreffen die Mindesterwartungen der Betriebe hinsichtlich der schulischen Vorbildung demnach deutlich.

Aus Sicht der Betriebe ist diese Entwicklung zwar in der Regel unproblematisch. Aufseiten der Bewerberinnen und Bewerber ist jedoch damit zu rechnen, dass sich mit höheren Schulabschlüssen auch die Ansprüche an Ausbildungsberuf und -betrieb erhöhen.

Im Rahmen der Berufswahlforschung des BIBB wird derzeit der Berufsfindungsprozess von Schul-

Schaubild 15: Anteil unbesetzter Ausbildungsangebote und Nachfrage nach Ausbildung in Abhängigkeit von dem Hauptschüleranteil im Beruf



Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts; „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember); Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 1.1

abgängerinnen und Schulabgängern untersucht. Erste Ergebnisse waren bereits in den Berufsbildungsbericht 2019 eingeflossen.⁸² Die Ergebnisse zeigen: Dass die Arbeit im Beruf interessant sein soll, ist fast allen Jugendlichen bei ihrer Berufswahl ein wichtiges Anliegen. Doch den meisten Jugendlichen geht es um mehr. Sie wissen, dass die Berufe über spätere Verdienstmöglichkeiten und Karriereperspektiven sowie über das Ausmaß gesellschaftlicher Anerkennung mitentscheiden. Das Image von Berufen und die damit verbundene

soziale Anerkennung stellen ein zentrales Motiv für die Berufswahl dar. Auch geschlechterstereotype Vorstellungen spielen nach wie vor eine Rolle.

Für junge Menschen ist es demnach wichtig, mit ihrer Berufswahl nicht „ungebildet“ zu wirken. Dies geht zulasten von Berufen mit hohen Hauptschüleranteilen. Auch 2020 fällt der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen mit steigendem Hauptschüleranteil im Beruf größer aus. Dies ist auf eine deutlich geringere Nachfrage nach diesen Berufen zurückzuführen. Auf 100 Ausbildungsangebote kamen in

⁸² Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.1.3.2.

Berufen mit einem Hauptschüleranteil von unter 10 % durchschnittlich 112 Nachfragende. Bei Berufen mit einem Hauptschüleranteil von 60 % und mehr waren es lediglich durchschnittlich 92 Nachfragende (vergleiche **Schaubild 15**). Für die betroffenen Berufe und Betriebe kommt es daher verstärkt auch darauf an, für Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber mit höheren Schulabschlüssen attraktiv zu sein.⁸³

Im Rahmen des Ländermonitors berufliche Bildung 2019 wurde u. a. die Entwicklung von verschiedenen Mismatch-Typen am Ausbildungsmarkt im Zeitvergleich für die Jahre 2009 bis 2018 betrachtet. Die Autorinnen und Autoren unterscheiden berufsfachliches Mismatch⁸⁴, regionales Mismatch⁸⁵ und eigenschaftsbezogenes Mismatch⁸⁶. Zwischen 2009 und 2018 haben in absoluten Zahlen alle drei Mismatch-Typen zugenommen, jedoch kam es zu einer Verschiebung ihrer relativen Bedeutung. Spielte das berufsfachliche Mismatch 2009 mit 7 % kaum eine Rolle, so macht es 2018 ein Drittel (34 %) aller Fälle aus.⁸⁷ Die Ausbildungsmarktsituation 2019 ist bei den Analysen im Rahmen des Ländermonitors noch nicht berücksichtigt.

2.4.2 Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

Wie bereits in **Kapitel 2.4.1** dargestellt, weist die BA zum Ende des Berufsberatungsjahres neben den 24.525 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern weitere 49.196 junge Menschen aus, für die die Vermittlungsbemühungen ebenfalls weiterlaufen („Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September“). Sie hatten im Jahr 2018/2019 eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen, aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle gesucht und eine entsprechende Vermittlung durch die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter gewünscht.

Seit 2009 ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in Ausbildung spürbar zurückgegangen. Auch ihr Anteil bezogen auf alle gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber hat sich seit 2009 verringert.⁸⁸

Wie bereits in früheren Berufsbildungsberichten dargestellt, ist zu beachten, dass die erweiterte Nachfragedefinition den weiteren Vermittlungswunsch als Kriterium zugrunde legt, also die Perspektive der ausbildungssuchenden jungen Menschen einnimmt. Nicht jede Bewerberin/jeder Bewerber, die ihren/der seinen Vermittlungswunsch aufrechterhält, ist ohne vollqualifizierende Ausbildung: Von den 49.196 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative haben 6.705 eine bereits begonnene Ausbildung fortgesetzt (1.389 ungefordert und 5.316 gefördert). Weitere 1.218 Ausbildungsstellenbewerberinnen und Ausbildungsstellenbewerber befinden sich in einem Studium.⁸⁹

Schaubild 16 gibt einen differenzierten Überblick zum Verbleib der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.

83 Vergleiche Granato, Mona; Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd (2018): Passungsprobleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt – eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen (FGW-Studie Vorbeugende Sozialpolitik 08). Düsseldorf: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW) (http://fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-VSP-08-Ulrich-A1-komplett-web.pdf).

84 Von berufsfachlichem Mismatch ist die Rede, wenn die angebotenen offenen Stellen nicht zu den Berufswünschen der unvermittelten Nachfrageseite passen und umgekehrt.

85 Ein regionales Mismatch liegt vor, wenn eine unbesetzte, beruflich passende Stelle nicht im selben Arbeitsagenturbezirk liegt, in dem die unvermittelte Bewerberin oder der unvermittelte Bewerber wohnt. Der Anteil lag 2009 (30 %) höher als 2018 (23 %).

86 Zu einem eigenschaftsbezogenen Mismatch kommt es, wenn Betriebe Bewerberinnen und Bewerber wegen fehlender gewünschter Eigenschaften, wie eines bestimmten Schulabschlusses, ablehnen oder umgekehrt, wenn Bewerberinnen und Bewerber einen Betrieb wegen dessen Eigenschaften, beispielsweise dessen Größe oder dessen Ausbildungsbedingungen, ablehnen. Von einem eigenschaftsbezogenen Mismatch wird dann ausgegangen, wenn Angebot und Nachfrage bezüglich Region und Beruf übereinstimmen. Der Anteil fiel 2009 mit 63 % höher aus als 2018 mit 44 %.

87 Vergleiche Burkard, Claudia (2019): Ländermonitor berufliche Bildung 2019. Zusammenfassung der Ergebnisse. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung (bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Laendermonitor_Zusammenfassung_2019.pdf).

88 2009: 13,0 %; 2010: 12,2 %; 2011: 11,2 %; 2012: 10,7 %; 2013: 11,1 %; 2014: 10,8 %; 2015: 10,9 %; 2016: 11,0 %; 2017: 10,3 %; 2018: 10,1 %; 2019: 9,6 %.

89 Allein das Bewerben zeigt aber, dass die/der Jugendliche mit ihrer/seiner Situation zumindest im Laufe des Jahres unzufrieden war und vielleicht auch noch ist (Stichwort: Abbruchgefahr), insofern ist ein Einbeziehen dieser Jugendlichen durchaus vertretbar.

Schaubild 16: Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September

		2009	...	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Bei Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldete Bewerberinnen/Bewerber für Berufsausbildungsstellen 2018 511.799	Vermittlungsauftrag abgeschlossen 438.078	eingemündete Bewerberinnen/Bewerber (Bewerberinnen/Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmünden)	260.183	271.959	267.664	264.447	265.320	261.359	249.971
		davon ungefördert	219.919	244.312	241.771	240.837	244.374	240.241	229.640
		gefördert	40.264	27.647	25.893	23.610	20.946	21.118	20.331
		andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber mit bekanntem Verbleib¹⁾	111.253	109.393	108.190	109.276	107.976	106.709	101.723
		andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs darunter nachrichtlich:	102.800	98.405	94.019	93.402	94.307	88.936	86.384
	Vermittlungsauftrag läuft weiter 73.721	arbeitslos gemeldet am 30. September					22.594	20.591	20.138
		Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30. September	73.130	60.456	60.255	60.053	56.509	54.079	49.196
		Schulbildung ²⁾	18.609	20.595	20.359	19.923	20.000	18.965	17.993
		Studium	590	1.453	1.587	1.614	1.594	1.367	1.218
		Praktikum	6.546	3.598	3.339	3.010	2.457	2.096	1.793
		Bisherige Berufsausbildung	8.231	7.411	7.829	7.838	6.673	7.061	6.705
		davon ungefördert	1.350	1.105	1.105	1.149	1.340	1.421	1.389
		gefördert	6.881	6.306	6.724	6.689	5.333	5.640	5.316
		Erwerbstätigkeit	8.038	9.896	10.626	11.025	11.518	11.521	10.567
		Bundeswehr/Zivildienst	1.198	216	201	178	166	113	87
		Bundes-/Jugendfreiwilligendienst	1.301	3.594	3.827	3.798	3.746	3.315	2.870
		Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	20.272	10.672	9.667	9.785	8.018	7.516	6.259
		Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Reha	85	145	148	159	201	226	209
		Einstiegsqualifizierung	4.406	1.963	1.869	1.951	2.120	1.883	1.482
		Sonstige Förderung	3.831	892	777	750	14	12	6
		Sonstige Reha-Förderung	23	21	26	22	*	4	7
		Unversorgte Bewerberinnen/Bewerber	15.510	20.932	20.782	20.550	23.712	24.540	24.525
		Bewerberinnen/Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt	562.876	561.145	550.910	547.728	547.824	535.623	511.799

* Zahlenwerte kleiner 3 oder korrespondierende Werte

Die Angaben für 2010 bis 2013 können dem Berufsbildungsbericht 2019 entnommen werden.

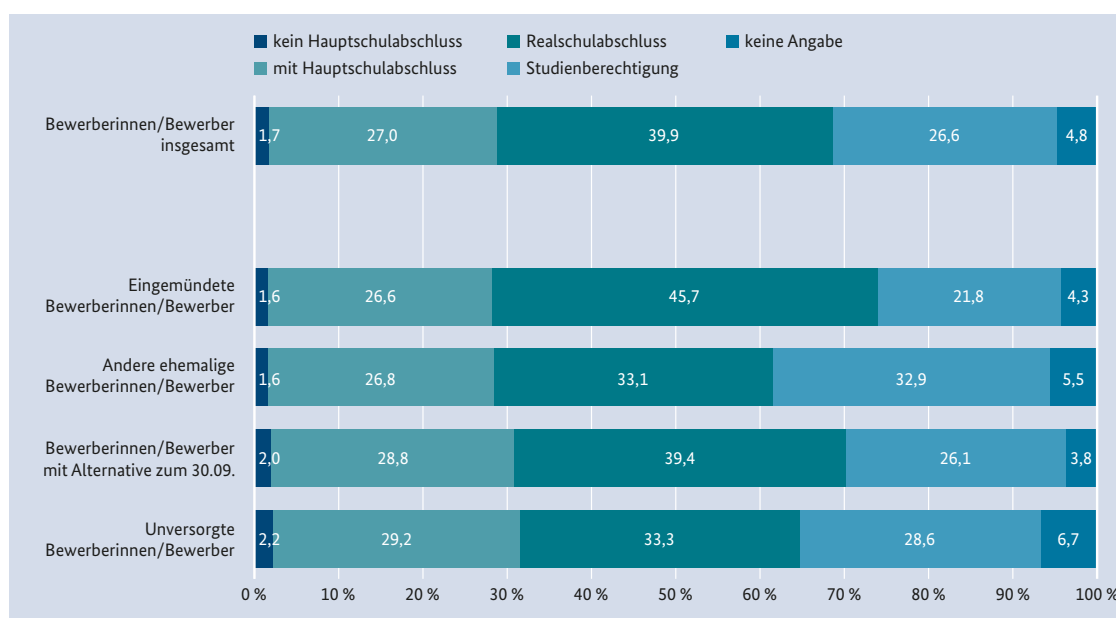
¹⁾Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird hier auf die Nennung der Alternativen bei den „anderen ehemaligen Bewerbern“ mit abgeschlossenem Vermittlungsauftrag verzichtet.

²⁾ Ab der Stichtagsverarbeitung August 2019 hat die BA rückwirkend über alle Berichtsmonate den bisherigen Wertebereich des Merkmals „Schulart“ durch den Wertebereich der Schulartengliederung der KMK ersetzt. Dadurch entfallen die bisher berichteten Ausprägungen „Berufsvorbereitendes Jahr“ und „Berufsprüfungsjahr“. Sie sind nunmehr in der Ausprägung „Schulbildung“ enthalten. Die Zeitreihe wurde rückwirkend angepasst. Insofern kommt es zu Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.

Als Bewerberin/Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen bei Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist (es handelt sich demnach um ausbildungsreife junge Menschen).

Quelle: Statistik der BA (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts (rückwirkende Anpassung der Zeitreihe durch Einschluss von

Schaubild 17: Schulische Vorbildung der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber 2019



Quelle: Statistik der BA, Berechnungen des BIBB

Bei den insgesamt 73.721 Bewerberinnen und Bewerbern, die am 30. September 2019 noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren (24.525 Unversorgte und 49.196 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September), handelt es sich keineswegs nur um Bewerberinnen und Bewerber mit vergleichsweise niedrigen Schulabschlüssen. Wie **Schaubild 17** zeigt, hatten 28,6 % der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und 26,1 % der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in Ausbildung eine Studienberechtigung. Gründe sind ggf. in der eher einseitigen Fokussierung von Studienberechtigten auf wenige Berufe und in der stärkeren Konkurrenzsituation in diesen Berufen zu sehen.

Unbekannt Verbliebene

Relativ hoch bleibt mit 86.384 die Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern aus der BA-Statistik, die keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche mehr nachfragten, für die keine Vermittlungsbemühungen mehr laufen und für die keine Informationen zum Verbleib vorliegen („andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber

ohne Angabe eines Verbleibs“, vergleiche **Schaubild 16**). Hier ist nicht auszuschließen, dass für einen Teil dieser jungen Menschen das Risiko besteht, dass sie „quasi unbemerkt“ aus dem Bildungssystem herausfallen – mit den bekannten negativen Folgen für die Beschäftigungsfähigkeit und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe. Verglichen mit dem Vorjahr ist ihre Zahl um 2.552 (2,9 %) gesunken. Ihr Anteil bezogen auf alle gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ist mit 16,9 % leicht gestiegen.⁹⁰ Seit dem Berichtsjahr 2016/2017 weist die BA-Statistik Informationen zur Arbeitslosigkeit der Bewerberinnen und Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs aus.⁹¹ Von den Bewerberinnen und Bewerbern, für die kein Vermittlungsauftrag mehr lief und deren Verbleib nicht bekannt war, waren 20.138 bzw. 23,3 % zum 30. September 2019 arbeitslos gemeldet.

⁹⁰ Seit 2009 hat sich der Anteil wie folgt entwickelt: 2009: 18,3 %; 2010: 17,3 %; 2011: 15,9 %; 2012: 16,1 %; 2013: 17,0 %; 2014: 17,5 %; 2015: 17,1 %; 2016: 17,1 %; 2017: 17,2 %; 2018: 16,6 %.

⁹¹ Die Information zur Arbeitslosigkeit der Bewerberinnen und Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs wird aus der Arbeitsmarktstatistik jeweils zum Stichtag der Bewerberstatistik ermittelt (vergleiche Statistik der BA, Berufsausbildungsstellen und Bewerber, September 2017).

Erkenntnisse über den Verbleib der in der BA-Statistik unbekannt Verbliebenen liefern auch die BA/BIBB-Bewerberbefragungen.⁹² Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die außerhalb des Bildungssystems verbleiben, fällt demnach unter den unbekannt Verbliebenen deutlich höher aus. Bereits frühere Berufsbildungsberichte haben darauf hingewiesen, dass diese Gruppe höhere Anteile von Personen mit maximal Hauptschulabschluss und von Personen mit Migrationshintergrund aufweist als die Gruppe der bekannt Verbliebenen. Auffällig ist auch der hohe Anteil an Altbewerberinnen und Altbewerbern unter den unbekannt Verbliebenen. Dies zeigt, dass diesen jungen Menschen offenbar wiederholt der Übergang in Ausbildung bzw. der Abschluss einer Ausbildung nicht gelungen ist.

Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund

Anders als viele andere Statistiken kann die Statistik der BA seit 2016 Personen im Kontext von Flucht-migration ausweisen.⁹³ In eine Berufsausbildung mündeten 13.433 (35,2 %) der 38.113 Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund ein. 17.678 (46,4 %) zählten zu den „anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern“. 8.062 (21,2 %) von ihnen verblieben in einer Alternative und verzichteten auf weitere Vermittlungsbemühungen. Von 9.616 anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern (25,2 %) war der Verbleib nicht bekannt. Damit war für insgesamt 31.111 (81,6 %) der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtmigration der Vermittlungsauftrag am Ende des Berichtsjahres beendet.

Weitergeführt wurde die Vermittlung für 7.002 (18,4 %) der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund. Dazu zählten 3.854 Personen (10,1 %), die in einer Alternative verblieben waren, aber weiterhin in eine Berufsausbildung vermittelt werden wollten, sowie 3.148 (8,3 %) unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.

Im Vorjahresvergleich ist die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund insgesamt um 186 (0,5 %) gesunken. Auch bei den eingemündeten Bewerberinnen und Bewerbern (–539 bzw. –3,9 %) sowie bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch (–103 bzw. –2,6 %) und den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund (–384 bzw. –10,9 %) waren Rückgänge zu verzeichnen.⁹⁴

Eine aktuelle Analyse des BIBB anhand der Daten der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 nimmt Erfolgsfaktoren für die Einmündung in Ausbildung in den Blick. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere Kontakte zu Betrieben (z. B. im Rahmen der Einstiegsqualifizierung, durch andere Praktika oder durch Probearbeiten) entscheidend dazu beitragen, dass der Übergang in eine betriebliche Ausbildung gelingt. Darüber hinaus profitieren Geflüchtete von der individuellen Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren bzw. Patinnen und Paten. Ebenfalls positiv auf die Einmündung in Ausbildung wirken sich ein in Deutschland erworbener oder in Deutschland anerkannter Schulabschluss aus.⁹⁵

2.4.3 Nachvermittlung

Die Vermittlungsbemühungen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter enden nicht am 30. September, sondern laufen auch im sogenannten „fünften Quartal“ weiter (sogenannte Nachvermittlungsphase).⁹⁶ Die Nachvermittlung richtet sich an alle Personen, die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember noch eine Ausbildung in dem bereits gestarteten Ausbildungsjahr beginnen wollen. Mit ihrem Wunsch nach Nachvermittlung melden sich daher nicht nur ehemalige Bewerberinnen und Bewerber, sondern auch junge Menschen, die zuvor nicht als Bewerberin oder Bewerber bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldet waren.

⁹² Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 8.1.2.

⁹³ Personen im Kontext von Fluchtmigration umfassen demnach drittstaatenangehörige Ausländerinnen und Ausländer, die sich in Deutschland aufgrund einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis oder einer Duldung aufhalten. Daneben weist die BA aber auch Ausländerinnen und Ausländer nach Staatsangehörigkeiten aus. Auch hier gilt, dass nur ausbildungsreife Personen Bewerberstatus erhalten.

⁹⁴ Für ausführliche Informationen zur Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 12.2.

⁹⁵ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 8.1.

⁹⁶ Die Gründe für den späten Vermittlungswunsch sind vielfältig und können z. B. aus der bisher nicht erfolgreichen Ausbildungsplatzsuche oder dem Wunsch, die begonnene Ausbildung zu wechseln, resultieren.

Tabelle 15: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber mit Wunsch eines Ausbildungsbeginns bis Ende 2019

Land	gemeldete Berufsausbildungsstellen	darunter:		gemeldete Stellen je 100 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber je 100 gemeldete Stellen
		bereits zum 30.09.2019 als unbesetzt gemeldet	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber		
Baden-Württemberg	9.925	8.661	4.126	240,5	41,6
Bayern	17.852	15.562	5.862	304,5	32,8
Berlin	2.189	1.302	5.827	37,6	266,2
Brandenburg	2.087	1.789	2.324	89,8	111,4
Bremen	318	197	844	37,7	265,4
Hamburg	619	248	1.307	47,4	211,1
Hessen	3.511	2.613	5.842	60,1	166,4
Mecklenburg-Vorpommern	1.913	1.600	963	198,7	50,3
Niedersachsen	3.734	2.402	6.347	58,8	170,0
Nordrhein-Westfalen	13.310	10.104	19.729	67,5	148,2
Rheinland-Pfalz	3.074	2.428	3.287	93,5	106,9
Saarland	919	638	927	99,1	100,9
Sachsen	2.119	1.725	1.725	122,8	81,4
Sachsen-Anhalt	1.261	1.035	785	160,6	62,3
Schleswig-Holstein	2.404	1.754	3.581	67,1	149,0
Thüringen	1.534	1.065	591	259,6	38,5
Westdeutschland	55.666	44.607	51.852	107,4	93,1
Ostdeutschland	11.103	8.516	12.215	90,9	110,0
Deutschland	66.794	53.137	64.198	104,0	96,1

Quelle: Statistik der BA; Berechnungen des BIBB

Die Statistik der BA weist im Januar 2020 66.794 Berufsausbildungsstellen aus, die noch 2019 besetzt werden sollten (2019: 71.544). Die Zahl setzt sich zusammen aus den 53.137 unbesetzten Berufsausbildungsstellen, die bereits zum Stichtag 30. September registriert waren,⁹⁷ sowie weiteren 13.657 Ausbildungsstellen, die den Beratungs- und Vermittlungsdiensten erst später gemeldet wurden.⁹⁸ Bei 64.620 (96,7 %) der gemeldeten Stellen handelt es sich um betriebliche Ausbildungsstellen.

Den 66.794 Stellen standen 64.198 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, für die ein Vermittlungsauftrag bis Ende 2019 bestand (2019: 66.717). 40.347 (62,8 %)

von ihnen waren männlich und 23.850 (37,2 %) weiblich. 47.985 waren bereits im vergangenen Berichtsjahr 2018/2019 als Bewerberin/Bewerber gemeldet. Für das fünfte Quartal waren somit mehr Stellen als Bewerberinnen und Bewerber registriert. Es sind jedoch erhebliche regionale Unterschiede zu verzeichnen (**Tabelle 15**).⁹⁹

Im Zuge der Nachvermittlungsbemühungen konnte für insgesamt 6.060 (9,4 %) der 64.198 Bewerberinnen und Bewerber eine Einmündung in Ausbildung realisiert werden. 27.100 Personen (42,2 %) verblieben unversorgt. Für sie und für die 19.469 (30,3 %) Bewerberinnen und Bewerber mit alternativem Verbleib liefen somit die Vermittlungsbemühungen in Ausbildung weiter. Die übrigen 11.569 (18,0 %) Bewerberinnen und

⁹⁷ Vergleiche **Kapitel 2.4.1**.

⁹⁸ Hierbei kann es sich z. B. um Ausbildungsstellen handeln, bei denen der Vertrag in der Probezeit vorzeitig gelöst wurde und die noch kurzfristig nachbesetzt werden sollen.

⁹⁹ Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 1.1

Bewerber waren anderweitig verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag aus vielfältigen Gründen beendet. Von 6.851 dieser Personen war der Verbleib unbekannt.¹⁰⁰

Werden ausschließlich die beiden Bewerbergruppen betrachtet, die auch schon zum Stichtag 30. September noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren (unversorgte Bewerberinnen/Bewerber sowie Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30. September), zeigt sich:

Die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber konnte im Rahmen der Nachvermittlungssaktion weiter reduziert werden. Waren zu Beginn noch 24.411¹⁰¹ Bewerberinnen und Bewerber unversorgt (100 %), ist ihre Zahl Stand Januar 2020 auf 14.109 (57,8 %) zurückgegangen. 1.782 (7,3 %) konnten in eine Ausbildung vermittelt werden. 2.582 (10,6 %) waren in eine Alternative eingemündet, wünschten sich aber weiterhin eine Vermittlung in Ausbildung. 5.938 (24,3 %) waren alternativ oder unbekannt verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag beendet.

Von den 11.397 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in (100 %) konnten 724 (6,4 %) in Ausbildung vermittelt werden. Für 1.676 (14,7 %) Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative lief kein Vermittlungsauftrag mehr. 7.986 (70,1 %) befanden sich bei aufrechterhaltenem Vermittlungswunsch weiterhin in einer Alternative zu einer Ausbildung. 1.011 (8,9 %) waren unversorgt und hielten ihren Vermittlungswunsch ebenfalls aufrecht.

Das größte Risiko, unversorgt zu bleiben, haben Bewerberinnen und Bewerber, die älter sind, bereits in den vergangenen Jahren eine Ausbildungsstelle gesucht haben und/oder keinen Schulabschluss haben.¹⁰²

Zu beachten ist, dass eine Vermittlung in Ausbildung mehrere Wochen oder Monate nach Beginn des neuen Ausbildungsjahres eine große Herausforderung darstellt. Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, orientieren sich am Beginn des Ausbildungsjahres. Für die Nachvermittlung stehen daher vor allem nur solche Ausbildungsstellen zur Verfügung, die schon im Laufe des Berichtsjahres nicht besetzt werden konnten oder aber durch vorzeitige Vertragslösungen frei geworden sind.¹⁰³

2.4.4 Ausbildung im Wunschberuf

Die große Mehrheit (83 %) der Bewerberinnen und Bewerber, die eine betriebliche Ausbildungsstelle finden konnten, wird in ihrem Wunschberuf oder einem ihrer Wunschberufe ausgebildet. Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse des BIBB anhand der Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018.¹⁰⁴

Männer gaben häufiger als Frauen an (86 % zu 79 %), dass ihr Ausbildungsberuf ihr Wunschberuf sei. Altbewerber und Altbewerberinnen befanden sich seltener im Wunschberuf als Personen, die sich erstmalig bewarben (75 % zu 85 %). Auch konnten Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund seltener ihren Wunschberuf realisieren (76 % zu 85 %). Studienberechtigte berichteten ebenfalls seltener, sich im gewünschten Ausbildungsberuf zu befinden, als Bewerberinnen und Bewerber mit mittleren Abschlüssen (79 % zu 83 %). Als mögliche Ursache hierfür wird die Tatsache gesehen, dass sich studien-

¹⁰⁰ Nach Geschlecht stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: 5,4 % der Männer und 4,0 % der Frauen waren in eine Ausbildung eingemündet. 11,5 % der Männer und 6,5 % der Frauen zählten zu den anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern. 19,1 % der Männer und 11,3 % der Frauen waren Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und Wunsch nach weiterer Vermittlung in Ausbildung. 26,8 % der Männer und 15,4 % der Frauen waren unversorgt.

¹⁰¹ Hier ist zu beachten, dass nur diejenigen Bewerberinnen und Bewerber aus dem zurückliegenden Berichtsjahr gezählt werden, die ihren Vermittlungswunsch über den 30. September hinaus aufrechterhalten haben. Insofern weichen die Zahlen zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern und den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September von den in **Kapitel 2.4.1** ausgewiesenen Zahlen zum Stichtag 30. September ab. Angesichts des fortgeschrittenen Ausbildungsjahres geht die Zahl der Personen, die in den Monaten Oktober bis Dezember noch für das laufende Jahr eine Ausbildung anstreben, zurück. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Mehrheit dann im Laufe des neuen Berichtsjahres erneut als Bewerberin bzw. Bewerber melden wird.

¹⁰² Vergleiche Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Bilanz der Nachvermittlung am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Januar 2020 (<https://statistik.arbeitsagentur.de/StatistischerContent/Arbeitsmarktberichte/Ausbildungsmarkt/generische-Publikationen/AM-kompakt-Bilanz-Nachvermittlung.pdf>).

¹⁰³ Für eine Darstellung der Berufe mit hohen Anteilen unbesetzter Stellen am betrieblichen Gesamtangebot vergleiche **Kapitel 2.4.1**. Für Vertragslösungen vergleiche **Kapitel 2.4.7**.

¹⁰⁴ Im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018 wurden 4.400 Personen schriftlich-postalisch befragt, die bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/Ausbildungsstellenbewerberin gemeldet waren. Alle Bewerberinnen und Bewerber, die sich zum Befragungszeitpunkt in einer Ausbildung nach BBiG/HwO befanden, wurden gefragt, ob es sich bei ihrem Ausbildungsberuf um ihren Wunschberuf oder einen ihrer Wunschberufe handelt. Für Hintergrundinformationen zur BA/BIBB-Bewerberbefragung vergleiche bibb.de/de/85311.php.

berechtigte Bewerberinnen und Bewerber häufiger für Berufe mit einer starken Konkurrenzsituation interessieren (z. B. Mediengestalter/Mediengestalterin), in denen es mehr Bewerberinnen und Bewerber als verfügbare Ausbildungsstellen gibt.

Gefragt nach der Zufriedenheit mit ihrer aktuellen beruflichen Situation zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen Personen, die im Wunschberuf ausgebildet werden, und Personen, die keine Ausbildung im Wunschberuf finden konnten. Personen, die eine Ausbildung im Wunschberuf absolvierten, gaben mehr als doppelt so häufig an, aktuell sehr zufrieden mit ihrer beruflichen Situation zu sein (77 % zu 32 %).¹⁰⁵

2.4.5 Junge Menschen in Teilzeitberufsausbildung

Seit 2005 besteht die Möglichkeit, eine Berufsausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Dies bietet insbesondere jungen Eltern die Möglichkeit, die Ausbildungszeiten flexibel anzupassen. 55,5 % aller jungen Mütter (rund 97.000) und 47,3 % aller jungen Väter (rund 20.000) im Alter von 16 bis 24 Jahren waren 2018 ohne Berufsabschluss und besuchten weder eine Schule, noch absolvierten sie eine Berufsausbildung oder ein Studium. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil bei den jungen Müttern geringfügig gesunken (2017: 56,0 %), während er bei den jungen Vätern leicht gestiegen ist (2017: 45,3 %).¹⁰⁶

2018 gab es nach den Daten der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember) 2.289 neue Berufsausbildungsverträge in Teilzeit, das entspricht 0,4 % aller Neuabschlüsse im genannten Ausbildungsjahr (2017: 2.223 neue Verträge in Teilzeit bzw. ebenfalls 0,4 %). Wie auch in den Vorjahren war der Teilzeitanteil bei den weiblichen Auszubildenden (1,0 %) höher als bei den männlichen (0,1 %).

Im Rahmen der aktuellen Novelle von BBiG und HwO wurden die Rahmenbedingungen der Teilzeitberufsausbildung deutlich flexibilisiert. Bisher hatte eine Ausbildung in Teilzeit zur Folge, dass die wöchentliche Arbeitszeit zwar reduziert, die Gesamtdauer der

Ausbildung jedoch nicht verlängert wurde. Dadurch wurde dieses Modell vor allem von Leistungsstarken gewählt. In Zukunft kann bei Teilzeitausbildung auch die Gesamtdauer der Ausbildung antiproportional zur Arbeitszeitreduktion verlängert werden. So wird dieses Modell auch Personen ermöglicht, denen aufgrund von Lernbeeinträchtigungen oder aus sonstigen Gründen nur ein begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung steht.

2.4.6 Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung

Nach wie vor besteht Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Ausbildungschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund. Da das Merkmal Migrationshintergrund nicht in allen Statistiken zur Verfügung steht, wird teilweise auch über junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit berichtet.

25,5 % der in Deutschland lebenden Menschen besaßen nach Berechnungen auf der Grundlage des Mikrozensus¹⁰⁷ 2018 einen Migrationshintergrund.¹⁰⁸ Damit ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte gestiegen (2017: 24,8 %).¹⁰⁹ Bei jüngeren Personen im

¹⁰⁷ Aufgrund einer Umstellung der Erhebungsmethode sind die Ergebnisse zum Migrationsstatus ab 2017 nur noch auf Basis der Bevölkerung in Privathaushalten verfügbar (vergleiche StBA 2019, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018).

¹⁰⁸ Das Statistische Bundesamt definiert Migrationshintergrund im Rahmen des Mikrozensus folgendermaßen: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen: 1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer/innen, 2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, 3. (Spät-)Aussiedler/innen, 4. Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben, 5. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Kinder der vier zuvor genannten Gruppen“ (StBA 2019, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018). Betrachtet wird im Folgenden der Migrationshintergrund im weiteren Sinne, welcher seit dem Berichtsjahr 2017 nun jährlich im Mikrozensus erfasst wird. Zuvor lagen die Ergebnisse auf Grundlage dieser Definition nur alle vier Jahre vor (2005, 2009, 2013). In früheren Berufsbildungsberichten wurden daher die Ergebnisse auf Basis des Migrationshintergrunds im engeren Sinne berichtet. Für weiter gehende Informationen zu den unterschiedlichen Begriffsdefinitionen und methodischen Neuerungen siehe StBA 2019, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018 (destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220187004.pdf).

¹⁰⁹ Da die Stichprobe des Mikrozensus aus dem Bestand der Wohngebäude in Deutschland gezogen wird und somit nur die dort lebenden Personen umfasst, werden Personen, die in provisorischen Unterkünften wohnen, die nicht als Wohngebäude registriert sind, nicht befragt. Ein Großteil der neu zugewanderten Geflüchteten wird derzeit somit noch nicht berücksichtigt.

¹⁰⁵ Vergleiche Eberhard, Verena; Christ, Alexander (2019): Wer findet eine Ausbildung im Wunschberuf? Version 1.0. Bonn (www.bibb.de/vet-repository/000003).

¹⁰⁶ Quelle: StBA, Sonderauswertung des Mikrozensus 2018 und 2017.

Tabelle 16: Ausbildungsanfängerquote für deutsche und ausländische junge Frauen und Männer

Jahr	Ausbildungsanfängerquote in %						
	Gesamt	Deutsche			Ausländerinnen und Ausländer		
		Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
2011	58,0	60,3	49,6	70,5	35,4	31,8	38,8
2012	56,5	59,0	48,6	68,9	33,7	30,9	36,3
2013	54,3	56,9	46,8	66,5	31,7	28,1	35,1
2014	53,4	56,3	46,0	66,0	31,1	28,8	33,2
2015	52,4	56,7	46,1	66,8	26,0	26,2	25,8
2016	51,7	55,8	44,9	66,2	27,6	26,3	28,7
2017	52,9	55,7	43,6	67,1	34,2	26,9	39,3
2018	54,5	56,5	43,5	68,8	38,7	28,2	46,2

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember); Berechnungen des BIBB

Alter von 15 bis 19 Jahren lag der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei 33,7 % (2017: 32,3 %).

Rund ein Drittel der Personen mit Migrationshintergrund wurde in Deutschland geboren, die übrigen waren zugewandert. Etwa die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Insgesamt hatten 12,1 % der Bevölkerung in Deutschland eine ausländische Staatsangehörigkeit. In der Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen lag der Anteil bei 10,9 %.

Junge Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit verließen mehr als doppelt so häufig die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss wie junge Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.¹¹⁰ Die Schulabschlüsse ausländischer Jugendlicher waren insgesamt niedriger als die der deutschen Jugendlichen.¹¹¹

Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder lag die Ausbildungsanfängerquote junger Menschen ohne

deutsche Staatsangehörigkeit 2018 mit 38,7 % deutlich unter der jungen Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit (56,5 %).¹¹² Bei ausländischen jungen Männern betrug die Ausbildungsanfängerquote 46,2 % (junge Männer mit deutscher Staatsangehörigkeit: 68,8 %). Für ausländische junge Frauen lag die Ausbildungsanfängerquote bei 28,2 % (junge Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit: 43,5 %, vergleiche [Tabelle 16](#)).

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Ausbildungsanfängerquote der jungen Menschen ohne deutschen Pass noch einmal spürbar zu (+4,5 Prozentpunkte). Nachdem die Quote im Zeitraum von 2011 bis 2015 einen stetigen Rückgang verzeichnet hatte, stieg sie im Jahr 2016 zunächst leicht (+1,6 Prozentpunkte) und im Jahr 2017 deutlich an (+6,6 Prozentpunkte).

Der größte Anstieg ist im Jahr 2018 – wie bereits in den Vorjahren – bei den ausländischen jungen Männern zu beobachten (+6,9 Prozentpunkte). Dieser Anstieg deutet darauf hin, dass insbesondere Geflüchtete nun stärker in die duale Berufsausbildung eingemündet sind. Auch Analysen zu den konkreten Staatsangehörigkeiten der ausländischen Auszubildenden zeigen, dass ein starker Anstieg der Zahl ausländischer Auszubildender insbesondere bei denjenigen mit

110 2011: 11,8 % zu 5,0 %; 2012: 11,4 % zu 4,9 %; 2013: 10,9 % zu 4,6 %; 2014: 11,9 % zu 4,9 %; 2015: 11,8 % zu 5,0 %; 2016: 14,2 % zu 4,9 %; 2017: 18,1 % zu 5,2 %; 2018: 18,2 % zu 5,4 % (vergleiche StBA, Allgemeinbildende Schulen, Fachserie 11, Reihe 1, Schuljahre 2011/2012–2018/2019).

111 2018: Hauptschulabschluss: 31,1 % ausländische vs. 14,9 % deutsche Jugendliche; Realschulabschluss: 34,7 % ausländische vs. 42,8 % deutsche Jugendliche; Studienberechtigung: 15,6 % ausländische vs. 36,7 % deutsche Jugendliche (vergleiche StBA 2019, Allgemeinbildende Schulen, Fachserie 11, Reihe 1, Schuljahr 2018/2019). Zu beachten ist in diesem Kontext, dass ein Zusammenhang zwischen schulischer Qualifikation und dem sozioökonomischen Status der Eltern besteht.

112 Die Ausbildungsanfängerquote weist hier jeweils für deutsche und ausländische Personen getrennt den Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger an der entsprechenden Wohnbevölkerung aus. Sie wird nach dem Quotensummenverfahren berechnet, d. h., je Altersjahrgang werden Teilquoten aus Anfängerinnen und Anfängern in Relation zur Wohnbevölkerung berechnet, die dann zur Ausbildungsanfängerquote summiert werden. Vergleiche ausführlicher Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 5.8.

einer Staatsangehörigkeit eines Asylherkunftslandes zu beobachten war.¹¹³ Zu beachten ist, dass sich die Angaben aus der Berufsbildungsstatistik auf das Jahr 2018 beziehen. Die BA-Statistik weist für 2019 keinen Anstieg der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund aus.¹¹⁴ Auch die Zahl der in Ausbildung eingemündeten Bewerberinnen und Bewerber lag leicht unter dem Vorjahreswert.¹¹⁵

Auch im Jahr 2018 fiel nach den Daten der Berufsbildungsstatistik das Durchschnittsalter ausländischer Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger deutlich höher aus (22,2 Jahre) als das der deutschen Anfängerinnen und Anfänger (19,4 Jahre), was vor allem auf die längeren und schwierigeren Übergänge von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zurückzuführen sein dürfte.

Seit vielen Jahren zeigen empirische Erhebungen zum Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung (z. B. BIBB-Übergangsstudien, BA/BIBB-Bewerbefragungen) schlechtere Chancen für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Der Grund hierfür liegt jedoch nicht allein in ihren häufig geringeren schulischen Qualifikationen. Vielmehr zeigen sich auch bei gleichen Schulabschlüssen und unter Berücksichtigung vielfältiger weiterer Einflussgrößen für junge Migrantinnen und Migranten Nachteile beim Zugang zu beruflicher Ausbildung. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass es innerhalb der Gruppe der jungen Migrantinnen und Migranten große Unterschiede nach Herkunftsregionen gibt. So ist es insbesondere für junge Menschen türkischer oder arabischer Herkunft erheblich schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden.¹¹⁶

Mit zunehmender Migrationsgeneration lässt sich eine tendenzielle Verbesserung der Übergangschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in eine betriebliche Ausbildung erkennen. Jugendliche mit Migrationshintergrund, die der dritten Generation¹¹⁷ angehören, sind bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ebenso erfolgreich wie Jugendliche ohne Migrationshintergrund, wenn sie nach der 9. oder 10. Klasse die allgemeinbildende Schule beenden und unmittelbar eine berufliche Ausbildung anstreben. Insgesamt haben Jugendliche mit Migrationshintergrund bei Verlassen der Schule seltener ein Interesse an der direkten Aufnahme einer Berufsausbildung. Auch in der dritten Migrationsgeneration trifft dies, wenn auch sehr abgeschwächt, noch zu. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Analyse des BIBB anhand der Daten des NEPS.¹¹⁸

2.4.7 Vertragslösungen

Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden im Jahr 2018 bundesweit 151.665 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Die Vertragslösungsquote betrug damit 26,5 %.¹¹⁹ Im Vergleich zum Vorjahr ist

117 Bei der dritten Generation handelt es sich um in Deutschland geborene Migrantinnen und Migranten, deren Eltern ebenfalls schon in Deutschland geboren sind, die Zuwanderung erfolgte bereits durch die Großeltern.

118 Zugrunde liegen die Angaben von fast 5.953 Jugendlichen, die in den Jahren 2011 und 2012 nach der 9. oder 10. Klasse von einer Regelschule abgegangen sind. Vergleiche Beicht, Ursula; Walden, Günter (2018): Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger/-innen mit Migrationshintergrund in vollqualifizierende Ausbildung. Analysen auf Basis des NEPS unter besonderer Berücksichtigung von Zuwanderungsgeneration und Schulabschlussniveau. BIBB Report 6/2018 ([bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9391](https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9391)).

119 Die Vertragslösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen an. Da zum aktuellen Berichtsjahr nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag künftig ihren Vertrag vorzeitig lösen werden, wird bei der Berechnung der Vertragslösungsquote ein sogenanntes „Schichtenmodell“ herangezogen, das die Lösungsquote der aktuellen Ausbildungskohorte näherungsweise ermittelt. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Einzeldatenerhebung (vergleiche Berufsbildungsbericht 2010, S. 31) lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginndatum prozentuiert werden (vergleiche www2.bibb.de/bibbtools/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf). Neu ist auch, dass Kohortendatensätze gebildet werden können, die Analysen des Ausbildungsverlaufs bis zum Ende des Ausbildungsvertrags ermöglichen. Auf Basis der Kohortendatensätze kann der Anteil vorzeitig gelöster Verträge ex post ermittelt werden, ohne auf die relativ komplexe Berechnungsformel des Schichtenmodells zurückgreifen zu müssen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Berechnungsformel der Lösungsquote des BIBB nach dem Schichtenmodell einen sehr guten Näherungswert liefert.

113 Vergleiche Kroll, Stephan; Uhly, Alexandra (2018): Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung: Einmündung und Ausbildungserfolg. Eine Analyse der Berufsbildungsstatistik mit besonderer Betrachtung der Staatsangehörigkeiten der zugangsstärksten Asylherkunftsländer (www2.bibb.de/bibbtools/dokumente/pdf/dazubi_analyse_auslaendische-azubis_asylherkunftslander_2008-2017.pdf), sowie Uhly, Alexandra (2019): Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung – nach einzelnen Nationalitäten, Deutschland 2008 bis 2018. Ergebnisse auf Basis der Berufsbildungsstatistik (Datensystem Auszubildende [DAZUBI] Zusatztabelle) (https://www2.bibb.de/bibbtools/dokumente/xls/dazubi_zusatztabelle_auslaendische-azubis_einzelne-nationalitaeten_2008-2018.xls).

114 Vergleiche Kapitel 2.1.2.

115 Vergleiche Kapitel 2.4.2.

116 Vergleiche Beicht, Ursula (2017): Ausbildungschancen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen mit Migrationshintergrund. Aktuelle Situation 2016 und Entwicklung seit 2004 ([bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8331](https://www2.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8331)). Für Ergebnisse für 2018 vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 8.1.

die Quote erneut leicht angestiegen (2017: 25,7 %). Demnach lag sie auch 2018 wieder geringfügig oberhalb des üblichen Schwankungsbereichs seit Anfang der 1990er-Jahre (20 % bis 25 %).¹²⁰

Analysen des BIBB zeigen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Lösungsquote und der Ausbildungsmarktlage. In Jahren mit einer höheren ANR am Ausbildungsmarkt liegt die Lösungsquote tendenziell näher bei 25 % und in Jahren mit einer aus Sicht der Auszubildenden ungünstigeren ANR näher bei 20 %. Eine Ursache hierfür könnte darin bestehen, dass junge Menschen bei einem größeren Angebot an Ausbildungsstellen eher den Ausbildungsvertrag lösen und in ein anderes Arbeitsverhältnis wechseln.¹²¹

Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik variierten die Vertragslösungsquoten im Jahr 2018 deutlich zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen. Betrachtet man die 20 Berufe mit den jeweils höchsten und niedrigsten Lösungsquoten, so schwanken die Lösungsquoten zwischen 3,5 % und 51,2 %.¹²² Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich nur wenige Veränderungen.

Die höchste Vertragslösungsquote wies im Jahr 2018 der Beruf Friseur/Friseurin auf (51,2 %). Des Weiteren fielen die Lösungsquoten in Berufen des Hotel- und Gastgewerbes überdurchschnittlich hoch aus: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau (49,8 %), Koch/Köchin (49,0 %), Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie (47,6 %) sowie Fachkraft im Gastgewerbe (43,8 %). Quoten von über 45 % verzeichneten außerdem die Berufe Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin (48,3 %), Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (48,0 %), Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin (48,0 %), Gerüstbauer/Gerüstbauerin (46,7 %), Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice (45,9 %), Fachkraft für Schutz und Sicherheit (45,8 %) und Kosmetiker/Kosmetikerin (45,8 %).

Am niedrigsten war die Vertragslösungsquote im Jahr 2018 in dem Beruf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (3,5 %). Ebenfalls sehr niedrige Vertragslösungsquoten von unter 8 % wiesen folgende Berufe auf: Verwaltungsfachangestellter/Verwaltungsfachangestellte (5,5 %), Fachangestellter/Fachangestellte für Arbeitsmarktdienstleistungen (5,6 %), Notarfachangestellter/Notarfachangestellte (6,8 %), Biologielaborant/Biologielaborantin (6,9 %), Chemikant/Chemikantin (7,3 %), Sozialversicherungsfachangestellter/Sozialversicherungsfachangestellte (7,3 %), Fluggerätemechaniker/Fluggerätemechanikerin (7,5 %) und Elektroniker/Elektronikerin für Automatisierungstechnik (7,7 %).

Die Vertragslösungsquote fiel umso höher aus, je niedriger der allgemeinbildende Schulabschluss der Auszubildenden war (ohne Hauptschulabschluss: 39,3 %; mit Hauptschulabschluss: 39,2 %; mit Realschulabschluss: 24,5 %; mit Studienberechtigung: 15,4 %).

Unterschiede zeigten sich auch bei Auszubildenden mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Von den Ausbildungsverträgen der ausländischen Auszubildenden wurden im Durchschnitt 35,3 % vorzeitig gelöst, von den Verträgen der Auszubildenden mit deutscher Staatsangehörigkeit nur 25,5 %. Teilweise können die Unterschiede in den Lösungsquoten aber auch auf Unterschiede hinsichtlich des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses zurückgeführt werden.

Insgesamt sollte hier vorsichtig interpretiert werden, da die Zusammenhänge komplex sind. Zum Beispiel können Vertragslösungen bei einer Personengruppe höher ausfallen, weil diese stärker in Ausbildungsberufen, Betrieben oder Regionen mit hohen Lösungsquoten zu finden sind. Zum anderen können die Lösungsquoten in Berufen höher ausfallen, weil Personen mit höherer Lösungswahrscheinlichkeit dort stärker vertreten sind.

Im Gesamtdurchschnitt des dualen Systems fiel die Vertragslösungsquote von Frauen (26,6 %) und Männern (26,5 %) nahezu identisch aus.¹²³ Differenziert nach Zuständigkeitsbereich zeigten sich jedoch teilweise deutliche Unterschiede. Relativ hoch fielen die Lösungsquoten der Frauen im Vergleich zu den Männern in den

120 Im Berichtsjahr 2016 lag die Vertragslösungsquote erstmals leicht oberhalb des seit Anfang der 1990er-Jahre üblichen Schwankungsbereichs. Der Anstieg der Lösungsquote 2016 zeigte sich für Ost- und Westdeutschland, für alle mit der Berufsbildungsstatistik differenzierten Gruppen von Auszubildenden (Frauen/Männer, Deutsche/Ausländer, alle Schulabschlüsse), für alle Zuständigkeitsbereiche und für eine Vielzahl von Ausbildungsberufen (vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018, Kapitel A 5.6).

121 Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014, Kapitel A 4.7.

122 In die Berechnungen einbezogen wurden staatlich anerkannte Berufe im dualen System mit mindestens 300 begonnenen Ausbildungsverträgen.

123 Für weiter gehende Analysen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 5.6.

Ausbildungsberufen des Handwerks (Frauen: 39,7%; Männer 33,8 %) und der Landwirtschaft (Frauen: 28,0%; Männer: 24,5 %) aus. Niedrigere Lösungsquoten der Frauen im Vergleich zu den Männern ergaben sich in den Ausbildungsberufen des öffentlichen Dienstes (Frauen: 5,6 %, Männer: 9,9 %), der Hauswirtschaft (Frauen: 29,4 %, Männer 31,8 %) und der Freien Berufe (Frauen: 28,4 %; Männer 29,9 %). Es fällt auf, dass die höheren Lösungsquoten von Frauen vor allem in den Zuständigkeitsbereichen mit einem geringeren Frauenanteil an den Auszubildenden zu beobachten waren. Ebenso fielen die Lösungsquoten der Männer in den Zuständigkeitsbereichen höher aus, in denen der Männeranteil vergleichsweise gering war.¹²⁴

Nicht jede vorzeitige Vertragslösung ist problematisch. Vertragslösungen sind aber für beide Seiten (Betriebe und Jugendliche) mit Unsicherheiten, einem Verlust von Zeit, Energie und anderen Ressourcen verbunden. Im ungünstigsten Fall können sie zu einem Ausstieg aus der Ausbildungsbeteiligung sowohl der Jugendlichen als auch der Betriebe führen.

Vorzeitige Vertragslösungen: Gründe und Verläufe – Analysen auf Basis des NEPS

Im Rahmen einer aktuellen Analyse hat das BIBB Gründe für Vertragslösungen und den anschließenden Verbleib untersucht. Die Analysen basieren auf Daten der Startkohorte 4 des NEPS.¹²⁵ In diese Startkohorte wurden 2010 ca. 15.000 Neuntklässlerinnen und Neuntklässler an allen allgemeinbildenden Schulformen aufgenommen, die seitdem halbjährlich bis jährlich befragt werden. Aktuell liegen Befragungsdaten aus zehn Erhebungswellen vor, die letzte Welle wurde im Herbst und Winter 2016/2017 erhoben. Da zu diesem Zeitpunkt auch eine reguläre Schulzeit von 13 Jahren abgeschlossen war, können Schulabsolventen und -absolventinnen von allen Schulformen in die Auswertungen einbezogen werden.

Bis einschließlich der zehnten Befragungswelle der Startkohorte 4 gaben 665 Personen für ihre erste, duale Ausbildungsphase an, diese vorzeitig beendet zu haben. Von diesen sind 53 % männlich und 47 %

weiblich. 5 % können zum Ausbildungsbeginn keinen Schulabschluss vorweisen, 43 % verfügen über den Hauptschulabschluss, 40 % über die mittlere Reife und 12 % über die Hochschulreife. Die im Folgenden genannten Anteile und Werte beziehen sich alle ausschließlich auf diese Stichprobe von 665 Personen mit vorzeitig beendeter Ausbildungsphase.

48 % der Befragten gaben an, die vorzeitige Beendigung der Ausbildungsphase sei von ihnen selbst gegangen, 29 % sprachen von einer Beendigung im beiderseitigen Einvernehmen und die übrigen nannten eine Kündigung durch den Betrieb. Von denjenigen, denen vom Betrieb gekündigt wurde, gaben knapp 8 % an, dass der Grund die Schließung des Betriebs gewesen sei.

In den Fällen, in denen die Ausbildung nicht aufgrund einer Kündigung durch den Betrieb beendet wurde, wurden die Befragten nach ihren Motiven für die Beendigung gefragt. Mit knapp 60 % am häufigsten wurde genannt, dass der Beruf nicht den eigenen Vorstellungen entsprach bzw. nicht der Wunschberuf war. Von gut der Hälfte der Befragten wurden Konflikte als Grund angegeben. 39 % sagten, dass ihnen in der Ausbildung zu wenig von den Ausbildungsinhalten beigebracht worden war. Fast ein Viertel nannte finanzielle Gründe, d. h., dass sie mit ihrem aktuellen oder nach der Ausbildung zu erwartenden Gehalt nicht zufrieden waren. Gut jede/jeder Fünfte gab an, einen neuen Ausbildungsplatz in Aussicht gehabt zu haben. 18 % nannten persönliche (wie z. B. gesundheitliche) Gründe. Lediglich jede/jeder Siebte gab an, die Ausbildung sei zu schwierig gewesen, die jungen Männer tendenziell häufiger als die jungen Frauen. Auch nannten männliche Befragte etwas häufiger finanzielle Gründe.

Größere Unterschiede zeigen sich bei einem Vergleich nach Schulabschluss. So nannten fast drei Viertel der Befragten mit Hochschulreife den Ausbildungsberuf als Grund für die Beendigung der Ausbildungsphase an, von den Befragten mit mittlerer Reife taten dies noch zwei Drittel und von den Befragten mit Hauptschulabschluss lediglich 54 %. Befragte mit Hauptschulabschluss gaben doppelt so häufig fachliche Schwierigkeiten an wie diejenigen mit Hochschulreife. Auch Konflikte und persönliche Gründe wurden jeweils am häufigsten in der Gruppe mit Hauptschulabschluss genannt. Finanzielle Gründe hingegen wurden deutlich häufiger von Personen mit mittlerer Reife genannt als von den beiden anderen Gruppen.

¹²⁴ Frauenanteil an allen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen im Berichtsjahr 2018: Handwerk 19,2 %, Landwirtschaft 22,7 %, öffentlicher Dienst 63,4 %, Hauswirtschaft 88,6 %, Freie Berufe 92,0 % (Auszubildende insgesamt 36,1 %; vergleiche ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 5.2).

¹²⁵ doi:10.5157/NEPS:SC4:10.0.0.

Personen, die ihren Ausbildungsberuf zu Beginn der Ausbildung als ihren Wunschberuf bezeichneten, gaben später seltener an, sie hätten die Ausbildungsepisode vorzeitig beendet, weil der Beruf nicht ihren Vorstellungen entsprach. Wird im weiteren Verlauf erneut eine duale Ausbildung aufgenommen, bezeichnen deutlich mehr Personen den Ausbildungsberuf in dieser zweiten Episode als Wunschberuf, wobei der Zuwachs in der Gruppe, die aufgrund des Berufs ihre erste Ausbildungsepisode beendet hatte, größer ausfällt.

Für etwas über die Hälfte der Stichprobe liegen auch Aussagen zur Ausbildungszufriedenheit zu Beginn der Ausbildung vor. Die Zufriedenheit mit beiden Lernorten lag auf einer Skala von 0 bis 10 im Mittel zwischen 7 und 8, wobei mehr als drei Viertel in der oberen Hälfte der Antwortskala ankreuzten, also eher zufrieden als unzufrieden waren. Allerdings fällt die Zufriedenheit im Falle der erneuten Aufnahme einer Ausbildung für diese im Mittel noch etwas höher aus. Der Zusammenhang von Zufriedenheit und der Einschätzung, wie sehr es sich bei der aktuellen Ausbildung um den Wunschberuf handelt, fällt für den Lernort Betrieb höher aus als für die Berufsschule.

Ein großer Vorteil des NEPS ist, dass Bildungsverläufe nachgezeichnet werden können. Dies ist mit den Daten der Berufsbildungsstatistik nicht möglich. Die NEPS-Analysen stellen somit eine wichtige Ergänzung zu den Daten der amtlichen Statistik dar.

Nach den Analysen des BIBB begann die Hälfte der Befragten im Anschluss an eine Vertragslösung wieder eine duale Ausbildung, bei jedem/jeder Zehnten handelte es sich dabei um eine außerbetriebliche Ausbildung. Rund ein Drittel derjenigen, die wieder eine duale Ausbildung beginnen, nimmt die neue Ausbildung innerhalb der ersten vier Monate auf. Bei ca. einem Viertel vergeht ein Jahr oder länger bis zur erneuten Aufnahme einer dualen Ausbildung. Jede/jeder Vierte bis Fünfte wählte dabei denselben oder einen sehr ähnlichen Beruf wie in der vorherigen Ausbildungsepisode; bei den jungen Frauen trifft dies etwas häufiger zu als bei den männlichen Auszubildenden.

Weitere 14 % nahmen im Anschluss an die vorzeitig beendete Ausbildungsepisode eine andere Form der Ausbildung wie eine berufsfachschulische Ausbildung oder ein Studium auf, wobei letztere Variante nur

von einer Minderheit gewählt wurde, u. a. deshalb, weil diese eine HZB erfordert. Von den Befragten mit Hochschulreife, die an die vorzeitig beendete Ausbildung eine weitere vollqualifizierende Bildungsepisode anschlossen, nahm fast die Hälfte erneut eine duale Ausbildung auf, rund ein Drittel eine Form des Studiums.

Insgesamt begeben sich somit rund 64 % nach ihrer vorzeitig beendeten ersten dualen Ausbildungsepisode erneut in eine Form der vollqualifizierenden Ausbildung, wobei rund jede/jeder Fünfte dabei einen zeitlich nahtlosen Übergang in die nächste Ausbildungsepisode erfährt.

2.4.8 Prüfungserfolg

Im Jahr 2018 haben nach Analysen des BIBB anhand der Daten der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 387.408 Männer und Frauen die Abschlussprüfung bestanden und damit ihre Berufsausbildung mit einem qualifizierten Berufsabschluss beendet. Bezogen auf alle durchgeführten Abschlussprüfungen (Prüfungsteilnahmen) lag die Erfolgsquote wie auch schon im Vorjahr bei 90,3 %.

Wird nicht die Anzahl der rund 429.039 durchgeführten Abschlussprüfungen (401.844 Erstprüfungen, 27.195 Wiederholungsprüfungen), sondern die der 418.119 an Abschlussprüfungen teilnehmenden Personen als Bezugsgröße zugrunde gelegt,¹²⁶ fiel die Erfolgsquote mit 92,7 % noch etwas höher aus (2017: 92,8 %).

92,0 % der Teilnehmenden gelang es, direkt im ersten Versuch einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben. Für alle Personen, die irgendwann zuvor nicht bestanden hatten und 2018 an einer ersten Wiederholungsprüfung teilnahmen, betrug die Erfolgsquote 67,4 %. Bei der zweiten Wiederholungsprüfung lag die Erfolgsquote 2018 bei 52,3 %. Insgesamt bestanden im Jahr 2018 30.711 Prüfungsteilnehmer-

¹²⁶ Bei der Zahl der Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmer handelt es sich im Unterschied zur Zahl der Prüfungsteilnahmen, die eine fallbezogene Größe ist, um eine personenbezogene Größe. Entsprechend wird jede Person, die sich im Berichtsjahr prüfen lässt, unabhängig von der Anzahl ihrer Prüfungsteilnahmen nur einmal gezählt. Somit ist die Zahl der Prüfungsteilnehmerinnen/Prüfungsteilnehmer in der Regel kleiner als die der Prüfungsteilnahmen in einem Kalenderjahr. Für weitere Informationen zu den verschiedenen Quoten und Ergebnissen zum Prüfungserfolg vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 5.7.

rinnen und -teilnehmer die Prüfung nicht. Die überwiegende Mehrheit hatte hierbei jedoch noch nicht den letzten Prüfungsversuch genutzt.

Wer im zweiten Wiederholungstermin die Prüfung nicht bestanden hat, hat keine weitere Wiederholungsmöglichkeit. 2.085 Personen hatten die Prüfung 2018 endgültig nicht bestanden.

Für Männer (92,0 % der Teilnehmer) und Frauen (93,7 % der Teilnehmerinnen) zeigte sich eine ähnlich hohe Prüfungserfolgsquote, wobei Männer diese erst mit einem etwas höheren Anteil an Wiederholungsprüfungen erreichten.

2.5 Übergang in den Arbeitsmarkt

2.5.1 Übernahmeverhalten der Betriebe/Übergang in Beschäftigung

Aussagen zur Übernahme von erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung lassen sich anhand der Daten des IAB-Betriebspanels treffen. Die Übernahmequote gibt an, wie viele Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen ein Beschäftigungsverhältnis in ihrem Ausbildungsbetrieb aufnehmen. 2018 lag die Übernahmequote bei 71 %. Damit sank die Quote im Vergleich zum Vorjahr (2017: 74 %), befindet sich aber im Zeitverlauf seit 2000 noch immer auf einem hohen Niveau. Mit zunehmender Betriebsgrößenklasse steigt die Quote der Übernahmen in Beschäftigung (1 bis 9 Beschäftigte: 57 %; 10 bis 49 Beschäftigte: 65 %; 50 bis 499 Beschäftigte: 74 %; 500 und mehr Beschäftigte: 84 %). Im Zeitverlauf ist in allen Betriebsgrößenklassen ein deutlicher Anstieg der Übernahmequote zu erkennen.¹²⁷ In Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten werden 74 % der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen übernommen. Zu beachten ist, dass Übergänge in Beschäftigung in einem anderen Betrieb als dem Ausbildungsbetrieb oder auch die Aufnahme eines Studiums oder anderer beruflicher Qualifikationen hier nicht erfasst werden.

¹²⁷ Vergleiche http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Ausbildungsbeteiligung_2006-2017.pdf.

2.5.2 Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss

Im Jahr 2018¹²⁸ verfügten nach den Daten des Mikrozensus 14,4 % (hochgerechnet 2,12 Mio.) der jungen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren in Deutschland über keinen Berufsabschluss¹²⁹ und somit über schlechtere Voraussetzungen für eine dauerhafte qualifizierte Beteiligung am Erwerbsleben.¹³⁰ Dies ist mit erheblichen negativen Konsequenzen für die Betroffenen und die Gesellschaft insgesamt verbunden. So tragen Personen ohne Berufsabschluss u. a. ein höheres Risiko der Arbeitslosigkeit, insbesondere der Langzeitarbeitslosigkeit, und verdienen im Vergleich zu Beschäftigten mit Berufsabschluss im Durchschnitt deutlich weniger. Auch werden vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung vor allem junge Menschen als Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt gebraucht.

¹²⁸ Eine veränderte Erhebungsmethode des Mikrozensus führt dazu, dass die Ergebnisse ab 2017 nur noch auf Basis der Bevölkerung in Privathaushalten ausgewiesen werden können. Aufgrund einer Umstellung des Fragebogens werden bestimmte Merkmale – wie auch das Qualifikationsniveau – nur noch bei der Bevölkerung in Privathaushalten und nicht mehr wie bisher auch bei Personen in Gemeinschaftsunterkünften erhoben. Die Ergebnisse für die Vorjahre wurden daher angepasst und unterscheiden sich von den Ergebnissen in früheren Berufsbildungsberichten. Die Unterschiede sind nach Berechnungen des BIBB jedoch eher als gering einzuschätzen (vergleiche ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 11.3).

¹²⁹ Personen, die ihre berufliche Ausbildung noch nicht beendet haben (Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende), und Freiwilligendienstleistende werden nicht zu den Personen ohne Berufsabschluss gezählt.

¹³⁰ Diese Gruppe ist sehr heterogen. So finden sich zwar überwiegend gering qualifizierte Personen mit entsprechenden Problemen am Arbeitsmarkt in dieser Gruppe, aber auch Personen, die z. B. eine Ausbildung/ein Studium nicht abgeschlossen haben. Diese sind zwar formal gering oder unqualifiziert, haben aber weniger Probleme bei der Arbeitsmarktintegration, da sie bereits Qualifikationen erworben haben und oft erst dann eine Ausbildung oder ein Studium abbrechen, wenn sie eine Perspektive am Arbeitsmarkt gefunden haben.

Tabelle 17: Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss 2014 bis 2018

Jahr	20- bis 24-Jährige		25- bis 34-Jährige		20- bis 34-Jährige		20- bis 29-Jährige	
	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Millionen, hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Millionen, hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Millionen, hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Millionen, hochgerechnet)
2014	11,9	0,53	13,6	1,35	13,0	1,88	12,5	1,18
2015	12,1	0,52	13,6	1,38	13,2	1,90	12,6	1,19
2016	13,3	0,58	14,3	1,50	14,0	2,08	13,6	1,32
2017	13,5	0,59	14,5	1,53	14,2	2,12	13,9	1,35
2018	13,9	0,61	14,6	1,51	14,4	2,12	14,0	1,33

Die Ergebnisse basieren auf der Bevölkerung in Privathaushalten und den Daten des Zensus 2011

Quelle: Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter, Mikrozensus 2014 bis 2018, Berechnungen des BIBB

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen leicht erhöht.¹³¹ Die absolute Zahl der jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss in dieser Altersgruppe blieb hingegen stabil (vergleiche **Tabelle 17**).¹³²

Differenziert nach Altersgruppen ergibt sich folgendes Bild: Die Ungelerntenquote fiel bei jüngeren Erwachsenen im Alter von 20 bis 24 Jahren mit 13,9 % niedriger aus als bei den 25- bis 34-Jährigen (14,6 %). Der Grund hierfür ist, dass sich jüngere Personen noch häufiger in Bildung befinden. Verglichen mit dem Vorjahr stieg die Ungelerntenquote der 20- bis 24-Jährigen etwas stärker an (+0,4 Prozentpunkte) als die der 25- bis 34-Jährigen (+0,1 Prozentpunkte).

Bei den jungen Frauen zwischen 20 und 34 Jahren lag die Ungelerntenquote mit 13,5 % unter der der gleichaltrigen jungen Männer (15,3 %).

Die Ungelerntenquote variiert stark in Abhängigkeit vom erreichten Schulabschluss. Personen ohne Schulabschluss sind besonders gefährdet, keinen Berufsabschluss zu erzielen. Die Ungelerntenquote der 20- bis

34-Jährigen lag 2018 in dieser Gruppe bei 70,3 %. Mit höherem Schulabschluss sinkt die Ungelerntenquote (Hauptschulabschluss: 33,0 %; Realschulabschluss: 10,9 %; Studienberechtigung: 5,6 %).

Personen mit Migrationshintergrund bleiben überdurchschnittlich häufig ohne Berufsabschluss. Nach BIBB-Berechnungen auf Basis des Mikrozensus 2018 beträgt die Ungelerntenquote der 20- bis 34-jährigen Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung 32,9 %. Besonders hoch fällt sie bei türkischstämmigen Menschen mit eigener Migrationserfahrung aus (52,0 %). Auch bei Personen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, liegt die Quote noch bei 16,4 % (zum Vergleich bei deutschen Personen ohne Migrationshintergrund: 8,3 %).¹³³

Aussagen zu Personen, die über keinen Berufsabschluss verfügen, sind auch auf Basis der Daten des NEPS möglich.¹³⁴ So zeigen Auswertungen des BIBB u. a., dass eine Nach- und Weiterqualifizierung von den Personen ohne Berufsabschluss als durchaus sinnvoll erachtet wird. Trotz der erwarteten positiven Effekte ist der Anteil derjenigen, die eine (weitere) Qualifizierung

131 Die Quote stieg jedoch lediglich um 0,2 Prozentpunkte (2017: 14,2 %). Da das 95%-Konfidenzintervall der Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen bei etwa $\pm 0,2$ Prozentpunkten liegt, ist der Anstieg nach Berechnungen des BIBB daher als statistisch nicht signifikant zu werten (vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 11.1).

132 Zu einem (statistisch nicht signifikanten) Anstieg der Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen bei einer gleichbleibenden absoluten Zahl junger Erwachsener ohne Berufsabschluss kommt es, da die Prozentuierungsbasis (Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 20 bis 34 Jahren) im Vergleich zum Vorjahr etwas kleiner ausfiel (2017: 14,9 Mio.; 2018: 14,7 Mio.).

133 Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 11.3.

134 Im Rahmen des NEPS werden u. a. ca. 14.000 Personen der Geburtskohorten 1944 bis 1986 auf ihrem Bildungs-, Erwerbs- und Lebensweg begleitet. In der vierten Erhebungswelle, die von Herbst 2011 bis Frühjahr 2012 stattfand, wurden 3.172 Personen zwischen 25 und 35 Jahren befragt, von denen 369 (11,6 %) der Gruppe zuzuordnen sind, die (noch) keinen beruflichen Abschluss erworben hat und sich zu diesem Zeitpunkt auch nicht in einer vollqualifizierenden schulischen, beruflichen oder hochschulischen Ausbildung befand. Weitere 136 Personen befanden sich zum Befragungszeitpunkt noch in Ausbildung. Die Vergleichsgruppe bilden somit die verbleibenden 2.667 Personen, die zum Befragungszeitpunkt bereits einen formal qualifizierenden Berufsabschluss erworben haben.

planten, bei den Personen ohne Berufsabschluss geringer als bei den Personen mit Berufsabschluss. Zu hohe Kosten und mangelndes Wissen über Kursangebote sind die am häufigsten genannten Hinderungsgründe. Aber auch die eigenen Erfolgsaussichten wurden von nur etwa der Hälfte der Personen ohne Berufsabschluss als gut eingeschätzt.¹³⁵

Der Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung (Arbeit-von-morgen-Gesetz) soll Qualifizierung im Strukturwandel leichter machen und damit Beschäftigte und Betriebe bei den anstehenden Herausforderungen hin zu einer emissionsarmen und digitalen Wirtschaft unterstützen. Ein Schwerpunkt des Gesetzes widmet sich der Ausbildung. Zum einen soll es künftig für Personen ohne Berufsausbildung einen Rechtsanspruch auf Förderung einer berufsabschlussbezogenen Weiterbildung geben. Zum anderen werden die Regelungen zur Ausbildungsförderung verbessert, indem die Assistierte Ausbildung weiterentwickelt und mit den ausbildungsbegleitenden Hilfen zusammengeführt wird. Die Möglichkeit, während einer betrieblichen Berufsausbildung mit der weiterentwickelten Assistierten Ausbildung zu fördern, soll auch Grenzgängerinnen und Grenzgängern, die ihre Berufsausbildung in Deutschland absolvieren, eröffnet werden. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Einstiegsqualifizierung wird eine Fahrkostenförderung geschaffen.

2.6 Höherqualifizierende Berufsbildung

Die berufliche Bildung bietet ebenso wie die akademische Bildung attraktive berufliche Aufstiegs- und Karriere-möglichkeiten und ermöglicht den Weg in gehobene Fach- und Führungspositionen sowie unternehmerische Selbstständigkeit.

Personen mit Hochschulausbildung und beruflich Qualifizierte sind nach Angaben des IAB deutlich seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Personen ohne berufliche Qualifikation. Bundesweit waren 2018 17,4 % der Personen ohne Berufsabschluss ohne Arbeit (2017: 17,9 %). Die Arbeitslosenquote von Personen mit Hochschulausbildung lag bei 2,0 % (2017: 2,3 %). Weiter verbessert hat sich 2018 auch die Beschäftigungssituation für Menschen mit Berufsausbildung.¹³⁶ Ihre Arbeitslosenquote betrug 3,4 % (2017: 3,9 %).¹³⁷

Eine gesonderte Betrachtung der Arbeitslosenquoten der Personen mit Fortbildungsabschluss ist seit 2006 nicht mehr möglich. Daher weist das IAB ergänzend qualifikationsspezifische Erwerbslosenquoten für diese Gruppe aus.¹³⁸ Die Ergebnisse zeigen, dass die Erwerbslosenquoten für Personen mit Fachschul-, Meister- oder Technikerausbildung seit Jahren auf einem sehr niedrigen, in der Tendenz noch sinkenden Niveau liegen (2016: 1,6 %; 2017: 1,5 %; 2018: 1,2 %). Die Erwerbslosenquoten fallen auch noch niedriger aus als bei einer Hochschulausbildung (2016: 2,4 %; 2017: 2,1 %; 2018: 2,1 %).¹³⁹ Sowohl bei den Arbeitslosen als auch bei den Erwerbslosenquoten ist zu beachten, dass es sich hier um Durchschnittswerte handelt, die die zum Teil erheblichen Unterschiede zwischen Berufen und auch zwischen Personen mit gleichen Berufen nicht wider-

¹³⁵ Vergleiche ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018, Kapitel A 11.4.

¹³⁶ Hierzu zählt das IAB die betriebliche Berufsausbildung und die Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen).

¹³⁷ Vergleiche doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/qualo_2019.pdf.

¹³⁸ Alternativ zu den Arbeitslosen der BA werden hier die Erwerbslosen des Mikrozensus der Berechnung zugrunde gelegt. Die Erwerbslosen sind wegen der unterschiedlichen Abgrenzungen nicht direkt mit den Arbeitslosen vergleichbar. Im Kern werden sie jedoch nach den gleichen Kriterien definiert: Arbeits- bzw. Erwerbslosigkeit, die Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt sowie die Suche nach Arbeit. Vergleiche doku.iab.de/kurzber/2015/kb1115.pdf.

¹³⁹ Für Informationen zu qualifikationsspezifischen Erwerbslosenquoten speziell für die Gruppe der 18- bis 34-Jährigen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 10.1.3.

spiegeln. Das gilt sowohl für die hochschulische als auch für die berufliche Bildung und folglich auch für den unmittelbaren Vergleich zwischen beiden.

Anhand der Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 hat das BIBB Indikatoren des beruflichen Erfolgs für verschiedene Qualifikationsniveaus betrachtet.¹⁴⁰ Während die Ergebnisse zum Einkommen darauf hindeuten, dass mit höheren Qualifikationsniveaus auch höhere Einkommen korrespondieren, zeigen die Befragungsergebnisse für andere Indikatoren ein differenzierteres Bild. So haben Erwerbstätige mit Fortbildungsabschluss z. B. häufiger direkte Personalverantwortung als Erwerbstätige mit akademischem Abschluss. Sie üben ebenfalls sehr häufig verantwortungsvolle Positionen aus. Die Mehrheit der Erwerbstätigen mit Fortbildungsabschluss sieht ihren bisherigen Berufsverlauf als beruflichen Aufstieg.

Die Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erhebt jährlich die Teilnahme an Fortbildungsprüfungen nach BBiG bzw. HwO und den Prüfungserfolg. 2018 haben 91.038 Teilnehmende eine Fortbildungsprüfung erfolgreich bestanden (60.477 Männer und 30.561 Frauen). Die Zahl der bestandenen Prüfungen ist gegenüber dem Vorjahr (94.212) rückläufig (–3.174 Prüfungen bzw. –3,4 %). Die Erfolgsquote lag 2018 bei den Fortbildungsprüfungen bei 83,6 % (2017: 83,9 %).¹⁴¹ Bei Männern (84,4 %) fiel sie etwas höher aus als bei Frauen (82,0 %). Seit 2012 ist ein Rückgang der Zahl der Teilnahmen an Fortbildungsprüfungen zu verzeichnen.¹⁴²

¹⁴⁰ Für ausführliche Ergebnisse vergleiche Datenreport 2019, Kapitel A 10.3.1.

¹⁴¹ Zum Prüfungserfolg nach der Ausbildung vergleiche [Kapitel 2.4.8](#).

¹⁴² 2012: 118.497; 2013: 115.872; 2014: 115.182; 2015: 115.830; 2016: 113.916; 2017: 112.239; 2018: 108.924; vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel B 4.4.

3 Gesamtüberblick der berufsbildungspolitischen Aktivitäten und Programme der Bundesregierung¹⁴³

Allianz für Aus- und Weiterbildung 2019–2022

Eckdaten

Laufzeit: 2019–2022

Internetseite: aus-und-weiterbildungsallianz.de

Ziel der Maßnahme

Möglichst alle Menschen zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu bringen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Am 26. August 2019 wurde die neue Vereinbarung der Allianz für Aus- und Weiterbildung unterzeichnet. Derzeit befinden sich die Partner in der Umsetzung der neuen Allianz.

ASCOT+ Förderprogramm zur Digitalen Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung

Eckdaten

Laufzeit: 2019–2022

Fördervolumen: 7,2 Mio. Euro

Internetseite: ascot-vet.net

Ziel der Maßnahme

Die Verbesserung von Lehr-/Lernprozessen in der beruflichen Bildung, die objektive Leistungsfeststellung

sowie die kompetenzorientierte Weiterentwicklung von Prüfungen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Ein erstes Treffen der sechs Verbundprojekte fand im Herbst 2019 statt. Die Vorstellung eines Transferkonzeptes wird im Mai 2020 erfolgen.

Assistierte Ausbildung (§ 130 SGB III)

Eckdaten

Ist-Ausgaben:

59,84 Mio. Euro 2019 (SGB III und SGB II)

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung förderungsbedürftiger junger Menschen und deren Ausbildungsbetriebe vor und während einer betrieblichen Ausbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Insgesamt haben im Jahr 2019 rund 8.000 junge Menschen (2.000 Frauen und 6.000 Männer) eine solche Maßnahme begonnen.¹⁴⁴

¹⁴³ Die dargestellten Aktivitäten liegen in der Verantwortung der jeweils zuständigen Ressorts und werden von diesen im Rahmen der geltenden Haushalts- und Finanzplanansätze (einschließlich Stellen/Planstellen) sowie unter Beachtung der haushaltsrechtlichen und finanzpolitischen Vorgaben vollständig und dauerhaft gegenfinanziert.

¹⁴⁴ Aufgrund der Wartezeit der Förderstatistik der BA von drei Monaten wird für die Förderzahlen bei BA-Maßnahmen im Rahmen dieses Berichtes der Zeitraum Dezember 2018 bis November 2019 ausgewiesen.

Aufnahme von Ausbildung und Bezug von Arbeitslosengeld II (Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende – SGB II)**Eckdaten**

Regelinstrument
Internetseite: bmas.de

Ziel der Maßnahme

Die Möglichkeit des Bezugs von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II während einer betrieblichen, außerbetrieblichen oder schulischen Ausbildung bei Vorliegen der übrigen Voraussetzungen.

Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“**Eckdaten**

Laufzeit: 2011–2020
Fördervolumen: 250 Mio. Euro
Internetseite: wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de

Ziel der Maßnahme

Die Entwicklung und Erprobung von berufsbegleitenden hochschulischen Weiterbildungsangeboten für bestimmte Zielgruppen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis 2019 haben die geförderten Hochschulen 359 Weiterbildungsangebote in den Regelbetrieb übernommen. Zudem haben sie Beratungsstrukturen und hochschulinterne Zugangs- und Anrechnungsverfahren (weiter-)entwickelt, erprobt und in Anwendung gebracht.

Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 1996
Haushaltsansatz: rund 267 Mio. Euro 2019 (78 % vom Bund zzgl. 22 % von den Ländern)

Ziel der Maßnahme

Der Ausbau der beruflichen Höherqualifizierung sowie die Stärkung der Fortbildungsmotivation des Fachkräftenachwuchses in Deutschland.

Aktueller Stand der Umsetzung

2018 wurden mit dem AFBG 167.094 Menschen bei ihrer Aufstiegsqualifikation im beruflichen System gefördert.

Aufstiegsstipendium**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2008
Fördervolumen: 28 Mio. Euro 2019
Internetseite: aufstiegsstipendium.de

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sowie die Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems.

Aktueller Stand der Umsetzung

Jedes Jahr werden ca. 1.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen; seit Programmstart sind ca. 12.000 Aufstiegsstipendien vergeben worden.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (§ 75 SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 105,62 Mio. Euro in 2019
(SGB III und SGB II)
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Aufnahme und der Abschluss von Berufsausbildungen etwa durch Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung, Hilfen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden rund 38.000 junge Menschen (10.000 Frauen und 28.000 Männer) während ihrer Berufsausbildung oder einer Einstiegsqualifizierung gefördert. Rund 83 % der Teilnehmenden (82,5 % der Frauen und 82,8 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).¹⁴⁵

Ausbildungsoffensive Pflege**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2023
Fördervolumen: 16 Mio. Euro
Internetseite: pflegeausbildung.net

Ziel der Maßnahme

Die Einführung der 2020 beginnenden neuen Pflegeausbildungen nach dem Pflegeberufegesetz zu unterstützen und die Ausbildungszahlen weiter zu steigern.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Ausbildungsoffensive Pflege ist ein Ergebnis der Konzierten Aktion Pflege/AG 1. Die im Rahmen der Offensive vereinbarten Maßnahmen werden umgesetzt, darunter eine Informationskampagne sowie Unterstützungsmaßnahmen im Bereich der Pflegeausbildung.

Ausbildungsvermittlung (§ 35 ff. SGB III)**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von jungen Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und von Arbeitgebern zur erfolgreichen Besetzung ihrer offenen Ausbildungsstellen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Berichtsjahr 2018/2019 wurden insgesamt rund 572.000 Berufsausbildungsstellen bei der BA gemeldet. Dem standen rund 199.000 Ausbildungsbewerberinnen und 313.000 Ausbildungsbewerber (insgesamt: 512.000) gegenüber.

AusbildungWeltweit**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 223,15 Mio. Euro 2019
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Das Absolvieren einer Berufsausbildung für benachteiligte junge Menschen (mit Behinderungen) bei einem Bildungsträger mit dem Ziel des Übergangs in eine betriebliche Berufsausbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 haben insgesamt 13.000 junge Menschen (5.000 Frauen und 8.000 Männer; davon 700 mit Behinderungen) eine außerbetriebliche Ausbildung begonnen. Rund 61 % der Teilnehmenden (57,0 % der Frauen und 63,2 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).

¹⁴⁵ Bezogen auf den Zeitraum des Austritts aus der Maßnahmen von Juni 2018 bis Mai 2019; gilt auch für alle weiteren BA-Maßnahmen.

Berufsausbildungsbeihilfe (§ 56 SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 272,82 Mio. Euro 2019
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Überwindung wirtschaftlicher Schwierigkeiten während einer Berufsausbildung oder einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden durchschnittlich rund 58.000 Menschen während einer Berufsausbildung und rund 19.000 während der Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme mit Berufsausbildungsbeihilfe gefördert.

Berufsberatung und Berufsorientierung durch die BA (§ 29 ff. SGB III)**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung bei der Berufsorientierung und der Studien- und Berufswahl über das gesamte Erwerbsleben hinweg.

Berufsbezogene Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG**Eckdaten**

Fördervolumen: Ist-Ausgaben 310 Mio. Euro 2019
Internetseite: bmas.de/berufssprachkurse

Ziel der Maßnahme

Die Vermittlung arbeitsweltbezogener Deutschkenntnisse bis zum Sprachniveau C 1 nach dem GER.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 nahmen über 180.000 Personen an über 10.000 Kursen der berufsbezogenen Deutschsprachförderung teil (Stand: April 2020).

Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern (BBNE)**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2022
Fördervolumen: 14,42 Mio. Euro Bundesmittel und
20,65 Mio. Euro ESF-Mittel
Internetseite: esf.de/bbne

Ziel der Maßnahme

Die Sensibilisierung von Jugendlichen für nachhaltiges Handeln im Berufsalltag mittels außerschulischer Berufsorientierungsangebote.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis 2019 wurden insgesamt 14 Projekte gefördert und dabei über 40 Workcamp-Konzepte und über 50 Schulungsmodule entwickelt und umgesetzt.

BBNE im Weltaktionsprogramm BNE**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2021
Fördervolumen: ca. 12 Mio. Euro
Internetseite: bbne.de

Ziel der Maßnahme

Die Entwicklung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen bei Auszubildenden und Ausbildungspersonal sowie die Verbreitung von Erkenntnissen zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Modellversuche zu nachhaltigen Kompetenzen in kaufmännischen Berufen und zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte wurden 2019 erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse und Produkte sind kostenfrei auf bbne.de verfügbar. Die Modellversuche zu nachhaltigen Kompetenzen in Lebensmittelhandwerk und -industrie laufen noch bis 2021.

Flankierende Projekte adressieren zudem die Managementebene von KMU.

BBNE im Transfer für Ausbildungspersonal gemäß Nationaler Weiterbildungsstrategie und Klimaschutzprogramm 2030**Eckdaten**

Laufzeit: 2020–2022
Fördervolumen: ca. 2,4 Mio. Euro
Internetseite: bbne.de

Ziel der Maßnahme

Der Transfer von Schlüsselkompetenzen zur Nachhaltigkeit in der beruflichen Weiterbildung von Ausbildungspersonal.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Förderbekanntmachung wurde am 1. April 2020 veröffentlicht. Verbünde für den Transfer werden im Herbst 2020 ausgewählt.

Berufsbildung ohne Grenzen (BoG)**Eckdaten**

Laufzeit: 01.01.2020–31.12.2023 (neue Richtlinie)
Fördervolumen (ab 2020): 3,5 Mio. Euro p.a.
Internetseite: berufsbildung-ohne-grenzen.de

Ziel der Maßnahme

Die Förderung von Mobilitätsberaterinnen und -beratern bei der Planung und Organisation von

Auslandspraktika für Auszubildende, junge Fachkräfte und Berufsbildungspersonal.

Aktueller Stand der Umsetzung

Derzeit werden rund 35 Mobilitätsberaterinnen und -berater bei den Kammern sowie eine zentrale Koordinierungsstelle gefördert.

Berufseinstiegsbegleitung nach § 49 SGB III**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 185,73 Mio. Euro 2019
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von förderungsbedürftigen Schülerinnen und Schülern der allgemeinbildenden Schulen beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

In den Schuljahren 2014/2015 bis 2018/2019 konnten rund 130.000 junge Menschen an knapp 3.000 Schulen partizipieren.

Im Jahr 2019 haben insgesamt rund 11.000 junge Menschen (4.000 Frauen und 6.000 Männer) eine Berufseinstiegsbegleitung begonnen. Rund 37 % der Teilnehmenden (30,2 % der Frauen und 42,5 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).

Berufsorientierungsmaßnahmen (§ 48 SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 59,34 Mio. Euro 2019
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die vertiefte Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen.

Berufsorientierung für Flüchtlinge (BOF)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2016
Fördervolumen: 20 Mio. Euro p.a.
Internetseite: berufsorientierung-fuer-fluechtlinge.de

Ziel der Maßnahme

Die nachhaltige Integration von nicht mehr schulpflichtigen Personen mit Migrationshintergrund in eine Berufsausbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2016 haben über 3.400 Zugewanderte mit migrationsbedingtem Förderbedarf an BOF-Kursen teilgenommen. Von denjenigen, die einen BOF-Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, konnte bisher etwa die Hälfte erfolgreich in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung vermittelt werden.

Berufsorientierungsprogramm (BOP)**Eckdaten**

Laufzeit: Start im Jahr 2008, unbefristet
Fördervolumen: rund 77 Mio. Euro p.a.
Internet: berufsorientierungsprogramm.de

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2008 wurden rund 653 Mio. Euro für rund 1,7 Mio. Jugendliche zur Durchführung der BOP-Bestandteile Potenzialanalyse und Werkstatttage bereitgestellt (Stand: März 2020). Im Jahr 2019 wurde mit der Berufsorientierung an Gymnasien ein neuer Schwerpunkt gesetzt.

Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)**Eckdaten**

Internetseite: anerkennung-in-deutschland.de

Ziel der Maßnahme

Die Herstellung von Transparenz über die Berufsqualifikation von Fachkräften aus dem Ausland.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis 2018 verzeichnete die amtliche Statistik insgesamt rund 140.700 Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen allein zu bundesrechtlich geregelten Berufen, von denen 82.600 voll anerkannt werden konnten.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (§ 51 SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 200,44 Mio. Euro 2019

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung speziell förderungsbedürftiger junger Menschen in Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, die auch mit dem Nachholen eines Hauptschulabschlusses verbunden sein kann.

Aktueller Stand der Umsetzung

Rund 57.000 junge Menschen (21.000 Frauen und 36.000 Männer) fanden im Jahr 2019 Zugang zu berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Rund 52 % der Teilnehmenden (50,2 % der Frauen und 52,9 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).

Bildungsprämie**Eckdaten**

Laufzeit: 2008–2022

Fördervolumen: 112 Mio. Euro

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der Weiterbildungsbeteiligung von gering verdienenden Beschäftigten und Selbstständigen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Ausgabe von rund 360.000 Bildungsprämiegutscheinen seit 2008. Der Anteil der Frauen beträgt dabei 75 %, der von Männern 25 %.

Infotelefon Weiterbildungsberatung**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2015

Fördervolumen: 500.000 Euro p.a.

Internetseite: der-weiterbildungsratgeber.de

Ziel der Maßnahme

Die Beratung Weiterbildungsinteressierter zu Fragen des individuellen beruflichen Weiterlernens und Qualifizierens.

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden monatlich ca. 1.200 Bürgerinnen und Bürger beraten.

Seit Mai 2018 wird die telefonische Beratung durch das Internetportal ergänzt.

Boys' Day**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2011
Fördervolumen: 600.000 Euro 2019
Internetseite: boys-day.de

Ziel der Maßnahme

Gewinnung von Jungen und jungen Männern für eine Ausbildung oder ein Studium in Bereichen wie Gesundheit, Pflege, Soziales, Erziehung und Bildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit dem Start 2011 haben fast 290.000 Jungen an mehr als 52.000 Angeboten teilgenommen.

BQ-Portal – das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen**Eckdaten**

Laufzeit: April 2019–März 2022
Fördervolumen: 3,1 Mio. Euro
Internetseite: bq-portal.de

Ziel der Maßnahme

Die Verbesserung von Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse.

Aktueller Stand der Umsetzung

- 3.726 Berufsprofile aus 93 Ländern
- 92 Länderprofile
- 1.523 Prüfergebnisse (1.175 formale und 348 individuelle Prüfergebnisse)

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 1969
Fördervolumen: rund 0,5 Mio. Euro p.a.
Internetseite: na-bibb.de/ueber-uns/deutsch-israelisches-programm/

zZiel der Maßnahme

Die gemeinsame Entwicklung von neuen Ansätzen zur Weiterentwicklung der Berufsbildung in beiden Ländern und der fachliche Austausch.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurde das 50-jährige Bestehen des Israel-Programms gefeiert. Regelmäßig finden Expertenaustausche, Austausch von Auszubildenden, Seminare und Kooperationsprojekte aus Wissenschaft und Praxis statt.

Digitale Medien in der beruflichen Bildung**Eckdaten**

Laufzeit: 2012–2019
Fördervolumen: 152 Mio. Euro
Internetseite: qualifizierungdigital.de

Ziel der Maßnahme

Das Verbessern und Verbreiten der Nutzung digitaler Medien in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 sind mehr als 70 Verbundvorhaben mit über 300 Einzelvorhaben gefördert worden. Im Jahr 2020 kommen weitere sechs Verbünde mit insgesamt 26 Partnern aus dem Bereich der Gesundheitsberufe dazu.

Digitale Medien in der beruflichen Bildung: Transferworkshops „Roadshow“**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2016
Fördervolumen: 1,5 Mio. Euro
Internetseite: qualifizierungdigital.de

Ziel der Maßnahme

Die Präsentation der Ideen und Entwicklungen aus dem Programm, sodass Ausbilderinnen und Ausbilder sie in Workshops vor Ort ausprobieren können.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bei bisher 22 Veranstaltungen bundesweit haben mehr als 1.100 Ausbilderinnen und Ausbilder dieses Angebot genutzt. Auch für die Jahre 2020 bis 2022 sind jährlich bis zu acht Termine geplant.

Do it Yourself (DIY) – Klimaschutz: Dein Mobilitätsprojekt**Eckdaten**

Laufzeit: Oktober 2017–Juli 2020
Fördervolumen: 905.000 Euro
Internetseite: klimaschutz.de/projekte/diy-dein-mobilit%C3%A4tsprojekt

Ziel der Maßnahme

Die Reduktion der Pkw-Nutzung im Pendelverkehr von Auszubildenden.

Aktueller Stand der Umsetzung

In dem Vorhaben wurden bislang u. a. 55 Aktionen, 25 Lehrveranstaltungen/Workshops und 2 Mobilitätskongresse durchgeführt.

Einstiegsqualifizierung (§ 54a SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 39,46 Mio. Euro
(SGB III und SGB II) 2019
Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von jungen Menschen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven bei der

Erlangung beruflicher Handlungsfähigkeit und zugleich das Kennenlernen des Ausbildungsbetriebs.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 begannen rund 17.000 junge Menschen (5.000 Frauen und 12.000 Männer) eine Einstiegsqualifizierung.

EURES**Eckdaten**

Internet: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung der Arbeitsmarktmobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den Ländern der EU sowie in der Schweiz, Island, Liechtenstein und Norwegen durch die Bereitstellung spezifischer Informationen sowie von Beratungs- und Vermittlungs-

angeboten. Darüber hinaus werden Unternehmen bei der Stellenbesetzung unterstützt. Das gilt insbesondere für Arbeitgeber und Grenzgängerinnen und Grenzgänger in europäischen Grenzregionen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Das nationale EURES-Netzwerk Deutschlands konnte 2019 rund 88.000 Arbeitnehmer- und rund 17.000 Arbeitgeberkunden erreichen.

Euroguidance**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Unter anderem die Förderung der Mobilität in Europa sowohl von jungen Menschen als auch von Erwachsenen im Sinne des lebensbegleitenden Lernens.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2018 haben 24 Berufsberaterinnen und Berufsberater aus den Agenturen und der ZAV an dem Academia-Programm teilgenommen.

Europass**Eckdaten**

Laufzeit: 2018–2020

Fördervolumen: 205.000 Euro 2020

Internetseite: europass-info.de

Ziel der Maßnahme

Eine europaweite und verständliche Dokumentation aller im In- und Ausland erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen.

Aktueller Stand der Umsetzung

In Deutschland wurde der Europass-Lebenslauf ca. 500.000 Mal erstellt, das Dokument „Europass Mobilität“ seit 2005 über 270.000 Mal.

Fachkräfteeinwanderungsgesetz**Eckdaten**

Internetseite: make-it-in-germany.com

Ziel der Maßnahme

Die klare und transparente Gestaltung von Regelungen für den Aufenthalt und die Ein-

wanderung von Fachkräften aus Drittstaaten nach Deutschland.

Aktueller Stand der Umsetzung

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist zum 1. März 2020 in Kraft getreten.

Fachkräftemonitoring**Ziel der Maßnahme**

Die Entwicklung einer Evidenzbasis für die fachkräftepolitische Diskussion, mittels deren denkbare Entwicklungen von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage für die kommenden 10 bis 20 Jahre abgeschätzt werden können.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Kernerkenntnisse der übergreifenden Prognose des Fachkräftemonitorings liegen vor (zunehmende Gleichzeitigkeit von Jobabbau und Fachkräfteknappheit). Das Ergebnis der Regionalprognose wird voraussichtlich im ersten Quartal 2020 veröffentlicht.

Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen, Profis binden**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2022

Fördervolumen: 160 Mio. Euro

Internetseite: fachkraefteoffensive.fruehe-chancen.de

Aktueller Stand der Umsetzung

Zu Beginn des Ausbildungsjahres 2019/2020 sind alle 2.500 Plätze der praxisintegrierten vergüteten Ausbildung belegt.

Ziel der Maßnahme

Die Attraktivität des Erzieherberufs steigern sowie Impulse zu geben für die Personalgewinnung und -bindung in Kindertagesstätten bundesweit.

Fachkräftestrategie der Bundesregierung**Eckdaten**

Internetseite: bmas.bund.de

Ziel der Maßnahme

Die Weiterqualifizierung von Menschen im Inland (1. Säule) sowie die Gewinnung von Fachkräften aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (2. Säule) und Drittstaaten (3. Säule) für den deutschen Arbeitsmarkt.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Fachkräftestrategie der Bundesregierung wurde gemeinsam mit den Sozialpartnern und Ländern erarbeitet und im Dezember 2018 vom Kabinett beschlossen. Sie ist als fortlaufender Prozess konzipiert.

Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern (Sozialpartnerrichtlinie)**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2022

Fördervolumen: 160 Mio. Euro insgesamt,
davon 10 Mio. Euro Bundesmittel
und 86,5 Mio. ESF-Mittel

Internetseite: initiative-fachkraefte-sichern.de

Ziel der Maßnahme

Die Sozialpartner zur Stärkung der Weiterbildungsbeteiligung und Gleichstellung in Unternehmen zu unterstützen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Ende 2018 befanden sich 118 Projekte in der Förderung. Mit Stand Dezember 2018 wurden rund 16.600 Beschäftigte in 1.846 Unternehmen (davon 1.300 KMU) erreicht.

Forschung zur Internationalisierung der Berufsbildung (IBBF)**Eckdaten**

Laufzeit: 2018–2023

Fördervolumen: 5,5 Mio. Euro

Internetseite: [berufsbildung-international.de/
de/foerderung-bekanntmachungen-
und-ausschreibungen-bmbf-
bekanntmachung-forschung.html](http://berufsbildung-international.de/de/foerderung-bekanntmachungen-und-ausschreibungen-bmbf-bekanntmachung-forschung.html)

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der institutionalisierten Berufsbildungsforschung zur internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis Ende 2019 wurden zwölf Projekten in acht Ländern, u. a. zu aktuellen Themen der Berufsbildungsk Kooperationen, gefördert.

Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) – Weiterbildungsbudget**Eckdaten**

Internetseite: www.hallo-qualifizierung.de

Ist-Ausgaben 2019¹⁴⁶: SGB III 1.482,34 Mio. Euro

SGB II 565,54 Mio. Euro

Für die Förderung der beruflichen Weiterbildung behinderter Menschen erfolgten zusätzlich folgende Ausgaben: SGB III 43,41 Mio. Euro

SGB II 15,15 Mio. Euro

Ziel der Maßnahme

Die finanzielle Unterstützung von Arbeitslosen und Beschäftigten bei der Wahrnehmung von Weiterbildungsmaßnahmen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden rund 331.000 Menschen (143.000 Frauen und 188.000 Männer) mit einer beruflichen Weiterbildung gefördert. Darunter gab es 75.000 abschlussorientierte Maßnahmen. Darüber hinaus wurden Arbeitsentgeltzuschüsse bei beruflichen Weiterbildungen von Beschäftigten für rund 27.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezahlt.

Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine (FABU)**Eckdaten**

Laufzeit: 15.08.2017–31.07.2021

Fördervolumen: 3,6 Mio. Euro

Internetseite: bmel-kooperationsprogramm.de/projekte/ukraine/foerderung-der-berufsausbildung-an-landwirtschaftlichen-colleges-in-der-ukraine/

Ziel der Maßnahme

Die moderne, praxisgerechte und arbeitsmarktorientierte Gestaltung der Agrarausbildung in der Ukraine.

Aktueller Stand der Umsetzung

Es wurden Ausbildungsvoraussetzungen verbessert, Lehrpläne überarbeitet sowie an Pilot-Colleges getestet. Zudem werden Seminare, Fachinformationsfahrten und betriebliche Praktika in Deutschland durchgeführt.

Förderung der Entwicklung und Erprobung eines Master-Studienprogramms im Bereich Management und Teaching für internationales Berufsbildungspersonal (MasterVET)**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2024

Fördervolumen: geplant 2 Mio. Euro

Internetseite: berufsbildung-international.de/de/Neue-BMBF-Forderrichtlinie-zur-Forderung-eines-Master-Studienganges-Management-Teaching-1813.html

Ziel der Maßnahme

Die Entwicklung eines englischsprachigen Masterprogramms für Berufsbildungspersonal und/oder zukünftige Fach- und Führungskräfte im Bereich Bildungsmanagement.

Aktueller Stand der Umsetzung

Der Start der Förderung ist für 2020 vorgesehen.

¹⁴⁶ Bei den Ausgaben der einzelnen Maßnahmen im Rechtskreis SGB II handelt es sich um die Ausgaben der 302 gemeinsamen Einrichtungen (gE). Die Werte der 104 zugelassenen kommunalen Träger (zkt) sind nicht enthalten und stehen der BA auch nicht zur Verfügung.

Förderung der Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (MobiPro-EU)**Eckdaten**

Laufzeit: 2013–2020

Internetseite: thejobofmylife.de

Ziel der Maßnahme

Die Mitwirkung bei der Reduktion der hohen Jugendarbeitslosigkeit innerhalb der EU und die Sicherung des Fachkräftebedarfs in Deutschland.

Aktueller Stand der Umsetzung

Insgesamt haben bislang rund 3.000 Teilnehmende ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus MobiPro-EU wurden gesichert und für eine weiter gehende Nutzung in einem Praxishandbuch transferfähig aufbereitet. Das Handbuch ist unter arbeitsagentur.de/vor-ort/zav/content/1533719619116 verfügbar.

Förderung schwer zu erreichender junger Menschen (§ 16h SGB II)**Ziel der Maßnahme**

Die Möglichkeit von niedrigschwelligen, insbesondere psychosozialen oder aufsuchenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die von den Regelangeboten der Sozialleistungssysteme nicht (mehr) erreicht werden.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 traten laut Statistik der BA rund 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine Maßnahme nach § 16h SGB II ein.

Förderung von Implementierungsprojekten von Organisationen der Wirtschafts- und Sozialpartner im Rahmen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (WiSoVET)**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2024

Fördervolumen: geplant 6 Mio. Euro

Internetseite: berufsbildung-international.de/de/Forderung-der-Wirtschafts-und-Sozialpartner-Implementierungsprojekte-im-Rahmen-der-1814.html

Ziel der Maßnahme

Die Mitwirkung der Kammer- und Arbeitnehmerorganisationen an der Gestaltung der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

Aktueller Stand der Umsetzung

Für die Berufsbildungsk Kooperationen mit vier Ländern wurden erste Ansatzpunkte für die stärkere Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartner entwickelt.

Förderung von Jugendwohnheimen (§§ 80a und 80b SGB III)**Eckdaten**

Ist-Ausgaben: 5,04 Mio. Euro 2019

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Förderung der Sanierung, Modernisierung sowie zum Teil des Neubaus von Jugendwohnheimen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden sechs Anträge auf Förderung eines Jugendwohnheims mit einem Zuschuss gestellt. Seit 2012 hat die BA insgesamt 69 Antragstellungen zu verzeichnen. Zehn Anträge konnten bisher abschließend bearbeitet werden. Eine umfassende und ausführliche Beratung sowie Interaktion der Beteiligten sind das Fundament in diesem sehr komplexen Prozess.

Förderung von jungen Menschen mit Behinderungen (SGB III und SGB IX)**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Förderung der Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen mit allgemeinen und rehaspezifischen Leistungen am Arbeitsleben, insbesondere bei der Berufsvorbereitung und der beruflichen Ausbildung.

Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2011

Fördervolumen: ca. 9 Mio. Euro p.a., davon etwa ein Drittel für Bildungsmodule

Internetseite: bmu.de/DL1530

Ziel der Maßnahme

Die Entwicklung von Bildungsmodulen zur Anpassung an den Klimawandel u.a. für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden 47 Einzelvorhaben im Bildungsbereich gefördert.

Gesamtnote in Fortbildungsabschlüssen**Eckdaten**

Laufzeit: 2018–Dezember 2019

Ziel der Maßnahme

Die Ausweisung einer Gesamtnote auf dem Abschlusszeugnis bei bundeseinheitlichen Fortbildungsabschlüssen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit Ende 2019 weisen alle Fortbildungsabschlüsse eine Gesamtnote aus. Hierzu wurden 83 Fortbildungsordnungen angepasst.

Gesetz zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung und des Versicherungsschutzes in der Arbeitslosenversicherung (AWStG)**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung

von Langzeitarbeitslosen zu einer abschlussbezogenen Weiterbildung.

Ziel der Maßnahme

Die Verbesserung des Zugangs für gering qualifizierte und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden u.a. rund 7.000 Eintritte in Maßnahmen zur Vermittlung von Grundkompetenzen gefördert.

Girls'Day**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2001

Fördervolumen: 600.000 Euro 2019

Internetseite: girls-day.de

Ziel der Maßnahme

Gewinnung von Mädchen und jungen Frauen für eine Ausbildung oder ein Studium in Bereichen wie IT, Naturwissenschaften, Handwerk und Technik.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit dem Start haben rund 2 Mio. Mädchen an mehr als 150.000 Angeboten teilgenommen.

GOVET – Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungsk Kooperation im BIBB**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2013

Fördervolumen: ca. 1 Mio. Euro p.a.

Internetseite: govvet.international

Ziel der Maßnahme

Die Verbreitung von Informationen über das deutsche Berufsbildungssystem und die Unterstützung der

Bundesregierung im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

Aktueller Stand der Umsetzung

GOVET beantwortete 2019 über 600 Anfragen zur deutschen Berufsbildung und Berufsbildungszusammenarbeit und informierte über 60 internationale Delegationen zur beruflichen Bildung.

iMOVE – Training made in Germany**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2001

Fördervolumen: ca. 0,6 Mio. Euro p.a.

Internetseite: imove-germany.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung deutscher Bildungsunternehmen bei der Erschließung internationaler Märkte.

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 veröffentlichte iMOVE u. a. Marktstudien zu Indien und Russland und richtete ein erstes Deutsch-Afrikanisches Bildungsforum aus.

Informationskampagne „Du + deine Ausbildung = Praktisch unschlagbar!“ (IKBB)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2016

Fördervolumen: rund 6 Mio. Euro p.a.

Internetseite: praktisch-unschlagbar.de

Ziel der Maßnahme

Die Begeisterung von Jugendlichen für die berufliche Bildung und ihre attraktiven Karriere- und Aufstiegschancen zu steigern.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden Jugendliche auf Ausbildungsmessen und in Schulen zur beruflichen Bildung beraten.

Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss**Eckdaten**

Laufzeit: 2010–2020, Verlängerung bis 2026 in Vorbereitung

Fördervolumen: 20 Mio. Euro p. a.

Internetseite: bildungsketten.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von Jugendlichen bei einem möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2014 wurden mit 13 Ländern konkrete landesspezifische Bund-Länder-BA-Vereinbarungen abgeschlossen, die erfolgreiche Förderinstrumente zu einem ganzheitlichen und in sich stimmigen Fördersystem verzahnen.

Es ist beabsichtigt, die Initiative Bildungsketten bis 2026 fortzusetzen; hierzu wurden mit allen 16 Ländern Gespräche über neue Vereinbarungen aufgenommen.

Initiative Klischeefrei**Eckdaten**

Laufzeit: seit Dezember 2016
Internetseite: klischee-frei.de

Ziel der Maßnahme

Alle an Berufsorientierungsprozessen Beteiligten zu informieren und zu vernetzen, um jungen Menschen

eine an individuellen Stärken und Interessen orientierte Berufs- und Studienwahl zu ermöglichen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Der Initiative haben sich bereits über 230 Partnerorganisationen angeschlossen und unterstützen diese, darunter Bundesressorts, Länder und Sozialpartner.

Innovationsbüro Fachkräfte für die Region**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2011 bis 31.12.2020

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung regionaler Netzwerke mit breitem Erfahrungswissen zu professioneller Netzwerkarbeit

und bundesweiter Vernetzung rund um das Thema Fachkräftesicherung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Derzeit sind rund 400 regionale Netzwerke zur Fachkräftesicherung beim Innovationsbüro gelistet.

InnoVET (Bundeswettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“)**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2024
Fördervolumen: mindestens 82 Mio. Euro

Ziel der Maßnahme

Die Steigerung von Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

30 Projekte sind für die Konzeptphase ausgewählt und bewilligt worden. Diese haben bereits einen Antrag auf Förderung der Umsetzungs- und Erprobungsphase eingereicht. Der Start der Umsetzungs- und Erprobungsphase ist für den 1. August 2020 vorgesehen.

Integration durch Qualifizierung (IQ)**Eckdaten**

Laufzeit: 2014–2022
Fördervolumen: 262,5 Mio. Euro Gesamtausgaben für 2019–2022
Internetseite: netzwerk-iq.de

Ziel der Maßnahme

Die nachhaltige berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden bundesweit 72 Beratungsstellen und über 100 mobile Beratungsangebote sowie knapp 170 Qualifizierungsprojekte für Anerkennungssuchende gefördert. In den Beratungsstellen fanden bis 31. Dezember 2019 rund 439.000 Beratungskontakte zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen oder zum Thema Qualifizierung statt.

Integrationsrichtlinie Bund**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2021

Fördervolumen: 324,7 Mio. Euro Gesamtmittel,
davon 114,7 Mio. Euro Bundesmittel
und 177,5 Mio. Euro ESF-Mittel

Internetseite: integrationsrichtlinie.de

Ziel der Maßnahme

Die stufenweise und nachhaltige Integration von Personen mit besonderen Schwierigkeiten, darunter Jugendliche und junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren (in den Handlungsschwerpunkten „Integration durch Austausch“ [IdA] durch transnationale Mobilitätsmaßnahmen und „Integration statt Ausgrenzung“ [IsA] sowie „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen“ [IvAF] beim Zugang zu Arbeit oder Ausbildung).

Aktueller Stand der Umsetzung

In den drei Handlungsschwerpunkten wurden seit Programmbeginn erreicht:

IdA: ca. 3.100 Teilnehmende bis März 2020, darunter 72 % unter 27 Jahren; davon Entsendung von 2.900 Teilnehmenden ins europäische Ausland; Arbeitsmarktintegration von ca. 55 %; Aufnahme von ca. 470 Jugendlichen aus dem europäischen Ausland

IsA: rund 14.000 Teilnehmende bis Dezember 2019, davon 70 % unter 27 Jahren; Integrationsquote 40 %

IvAF: rund 57.000 Asylbewerberinnen, Asylbewerber und Flüchtlinge mit nachrangigem Zugang zum Arbeitsmarkt bis Ende März 2020

Internationalisierung der Berufsbildung (IBB)**Eckdaten**

Laufzeit: 2017–2022

Fördervolumen: ca. 28 Mio. Euro

Internetseite: berufsbildung-international.de/de/foerderung-bekanntmachungen-und-ausschreibungen-bmbf-bekanntmachung.html

Ziel der Maßnahme

Die nachfrageorientierte Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen für internationale Märkte und in bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis Ende 2019 wurden insgesamt 64 Projekte in 18 Ländern gefördert.

Investitionen in Bau, Ausstattung und Modernisierung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten (ÜBS) und ihre Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren**Eckdaten**

Laufzeit: unbefristet; Beginn in den 1960/70er-Jahren

Fördervolumen: jährlich 71 Mio. Euro des Bundes zzgl. Kofinanzierungen der Sitzländer und ÜBS-Träger

Internet: bmbf.de/uebs; bafa.de/uebs

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung der ÜBS bei ihrer Anpassung an dynamische bildungspolitische, gesellschaftliche und technische Veränderungen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden 150 Vorhaben unterstützt. Dadurch konnte das bundesweite Netz an ÜBS weiter gestärkt und nach aktuellen Erfordernissen modernisiert werden.

INVITE (Innovationswettbewerb Digitale Plattform Berufliche Weiterbildung)**Eckdaten**

Laufzeit: 2020–2023

Fördervolumen: 35 Mio. Euro

Internetseite: bmbf.de/de/innovationswettbewerb-invite-11103.html

Ziel der Maßnahme

Die Erhöhung der Transparenz im Weiterbildungsbereich sowie das Ermöglichen maßgeschneiderter Lernwege und -inhalte.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Förderrichtlinie wurde im April 2020 veröffentlicht. Das Wettbewerbsverfahren soll bis Anfang 2021 abgeschlossen sein, sodass die Förderung der erfolgreichen Projekte noch in der ersten Jahreshälfte 2021 aufgenommen werden kann.

JOBSTARTER plus – Für die Zukunft ausbilden**Eckdaten**

Laufzeit: 2014–2022

Fördervolumen: 109 Mio. Euro, davon 48 Mio. Euro Bundesmittel und 61 Mio. Euro ESF-Mittel

Internetseite: jobstarter.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von KMU sowie KKV im Bereich der beruflichen Bildung. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Digitalisierung der beruflichen Ausbildung, die Gewinnung qualifizierter Auszubildender sowie die Sensibilisierung von

Selbstständigen mit Migrationshintergrund für die Berufsbildung (KAUSA).

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden in den genannten Zielsetzungen 190 Vorhaben mit einem Finanzvolumen von rund 19,6 Mio. Euro gefördert.

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Projekte wurde der Förderbereich Digitalisierung ausgebaut und ab Ende 2019/Anfang 2020 werden hierzu 26 neue Projekte gefördert.

20 regionale KAUSA-Servicestellen haben eine Anschlussfinanzierung bis 2021/2022 erhalten.

Jugendmigrationsdienste (JMD)**Eckdaten**

Laufzeit: fortlaufend

Fördervolumen: 52,9 Mio. Euro in 2019

Internetseite: jugendmigrationsdienste.de

Ziel der Maßnahme

Die Beratung und individuelle Begleitung junger Menschen mit Migrationshintergrund mit Schwerpunkt auf dem Übergang „Schule – Beruf“.

Aktueller Stand der Umsetzung

In den über 470 Jugendmigrationsdiensten wurden 2018 über 123.000 junge Migrantinnen und Migranten gefördert.

JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen**Eckdaten**

Laufzeit: 2018–2019

Fördervolumen: 175.000 Euro p.a.

Internetseite: 1000-chancen.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung junger Unternehmerinnen und Unternehmer im Umgang mit jungen Menschen,

die Probleme beim Übergang von der Schule in den Beruf haben.

Aktueller Stand der Umsetzung

5.018 junge Menschen haben 2018 und 2019 Unternehmerinnen und Unternehmer und deren Betriebe kennengelernt und von den Erfahrungen profitiert.

JUGEND STÄRKEN im Quartier**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2022

Fördervolumen: 8 Mio. Euro Bundesmittel,

182 Mio. Euro ESF-Mittel

Internetseite: jugend-staerken-im-quartier.de

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung der Kommunen bei Angeboten für schwer erreichbare junge Menschen am Übergang „Schule – Beruf“ (§ 13 SGB VIII, Jugendsozialarbeit).

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis Ende 2019 wurden rund 70.000 junge Menschen erreicht.

Kooperationsmodelle zur nachhaltigen Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

insbesondere für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund..

Ziel der Maßnahme

Die Kombination verschiedener Angebote der Sprachförderung und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Kooperationsmodelle dienen als Orientierungshilfen bei der Beratungsarbeit der BA.

LehrRes – Netzworkebildung und Unterstützung von Bildungsträgern im Bereich „Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz“**Eckdaten**

Laufzeit: 01.06.2019–31.12.2022

Fördervolumen: 255.000 Euro

Internetseite: bilress.de/lehrress-66.html

Aktueller Stand der Umsetzung

Neben der Erarbeitung von im Unterricht nutzbaren Materialien werden eintägige Workshops für Lehrkräfte veranstaltet.

Ziel der Maßnahme

Die Thematisierung von Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz im Berufsschulunterricht.

Maßnahmen zur Betreuung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- bzw. Berufsbildungsausschüssen gemäß §§ 39, 56 und 77 BBiG bzw. §§ 33, 42c und 43 HwO**Eckdaten**

Laufzeit: 01.01.2018–31.12.2020
Fördervolumen: rund 1,2 Mio. Euro

Ziel der Maßnahme

Die Betreuung und Gewinnung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- und Berufsbildungsausschüssen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2018 werden drei Projekte gefördert. Sie haben 2019 Öffentlichkeitsmaßnahmen durchgeführt, Beraterkreise und Netzwerke gestärkt sowie neuartige Schnittstellenlösungen für das Berufungsverfahren von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- bzw. Berufsbildungsausschüssen erprobt.

Maßnahmen zur Qualifizierung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- bzw. Berufsbildungsausschüssen gemäß §§ 39, 56 und 77 BBiG bzw. §§ 33, 42c und 43 HwO**Eckdaten**

Laufzeit: 01.01.2019–31.12.2019
Fördervolumen: rund 720.000 Euro

Ziel der Maßnahme

Die Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter in Prüfungs- oder Berufsbildungsausschüssen.

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden sechs Projekte gefördert. Sie haben bundesweit 125 Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt und damit rund 2.600 Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in Prüfungs- oder Berufsbildungsausschüssen qualifiziert.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2005
Fördervolumen: 70,9 Mio. Euro 2020
Internetseite: bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/migrationsberatung/migrationsberatung-node.html

Ziel der Maßnahme

Die Beratung, individuelle Begleitung und Unterstützung erwachsener Zuwanderinnen und Zuwanderer ab 27 Jahren u.a. im Bereich der Arbeits-/Ausbildungssuche.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2018 wurden in 1.321 Beratungsstellen bundesweit 305.097 Beratungsfälle mit 593.011 beratenden Personen registriert.

Modernisierung von Aus- und Fortbildungsordnungen**Eckdaten**

Laufend

Ziel der Maßnahme

Die kontinuierliche Anpassung der Aus- und Fortbildungsordnungen, die sich an den dynamischen Anforderungen der Arbeitswelt orientiert.

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden vier Ausbildungs- und zwölf Fortbildungsordnungen modernisiert. Darüber hinaus befanden sich zum Jahresende 43 Ausbildungsberufe sowie fünf Fortbildungen in der Neuordnung.

Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung**Eckdaten**

Laufzeit: 2016–2026
Fördervolumen: rund 180 Mio. Euro
Internetseite: alphadekade.de

Ziel der Maßnahme

Die Reduktion funktionalen Analphabetismus Erwachsener in Deutschland und die Hebung des Grundbildungsniveaus.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2015 wurden/werden 13 Transferprojekte gefördert. Seit 2018 werden in einem neuen Förderschwerpunkt 20 Projekte zur lebensweltlich orientierten Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener gefördert.

Nationale Weiterbildungsstrategie**Eckdaten**

Laufzeit: 2019–2021
Internetseite: bmas.bund.de
bmbf.bund.de

Ziel der Maßnahme

Die nachhaltige Förderung der Beschäftigungsfähigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt, eine Stärkung der Fachkräftebasis sowie eine Erleichterung von beruflichen Aufstiegen für breite Bevölkerungsteile.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Sommer 2019 wurde die Nationale Weiterbildungsstrategie vorgestellt. Derzeit befinden sich die Partner der Nationalen Weiterbildungsstrategie in der Umsetzung ihrer getätigten Beiträge (Commitments) zur Realisierung der zehn Handlungsziele der Nationalen Weiterbildungsstrategie. Der Umsetzungsbericht wird im Sommer 2021 veröffentlicht werden.

Netzwerk Grüne Arbeitswelt**Eckdaten**

Laufzeit: 01.10.2017–30.09.2020
Fördervolumen: 1 Mio. Euro
Internetseite: klima-schutz.de/projekte/netzwerk-gruene-arbeitswelt

Ziel der Maßnahme

Die Etablierung des Faktors „nachhaltige Entwicklung“ in der Berufsorientierung.

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden weitere Materialien zur Unterrichts- und Seminargestaltung herausgegeben.

Passgenaue Besetzung**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2020
Fördervolumen: rund 3,5 Mio. Euro zzgl. ESF-Mittel
Internetseite: bmwi.de/passgenaue-besetzung

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von KMU bei der Besetzung offener Ausbildungsstellen mit geeigneten Jugendlichen (ohne Flüchtlingsstatus).

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden rund 7.200 KMU und über 30.000 Jugendliche im Rahmen der „Passgenauen Besetzung“ beraten. Dabei wurden 4.371 duale Ausbildungsstellen und 470 Einstiegsqualifizierungen mit Jugendlichen besetzt.

Pro Tandem**Eckdaten**

Laufzeit: seit 1980

Fördervolumen: rund 2 Mio. Euro p. a.

Internetseite: pro.tandem.org

Ziel der Maßnahme

Die Förderung deutsch-französischer Austausche in der beruflichen Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 konnten insgesamt 94 Gruppenaustausche zwischen Deutschland und Frankreich mit über 2.500 Teilnehmenden realisiert werden. Damit erreichte das Programm insgesamt über 100.000 Teilnehmende seit Gründung.

Qualifizierungsinitiative Digitaler Wandel Q 4.0**Eckdaten**

Laufzeit: 01.10.2019–31.12.2022

Fördervolumen: rund 30 Mio. Euro

Internetseite: bmbf.de/de/qualifizierungsinitiative-digitaler-wandel---q-4-0-10065.html

Ziel der Maßnahme

Die Entwicklung und Erprobung innovativer Weiterbildungsformate für das Berufsbildungspersonal vor dem Hintergrund des digitalen Wandels.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die Initiative befindet sich in der Aufbauphase. 2019 wurden die Qualifikationsbedarfe des Berufsbildungspersonals ermittelt, Netzwerke und Koordinierungsstellen aufgebaut sowie Qualifizierungsmaßnahmen konzipiert.

Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2020

Fördervolumen: 15,2 Mio. Euro ESF-Mittel

Internetseite: chance-quereinstieg.de

Ziel der Maßnahme

Vergütete, erwachsenengerechte und Kita-Tätigkeit begleitende Ausbildungen von Berufswechslerinnen

und Berufswechslern zu staatlich geprüften Erzieherinnen und Erziehern zu implementieren.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Rahmen von zwölf Projekten nehmen 679 Quereinsteigende teil. Davon konnten sich bisher 330 zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/Erzieherin qualifizieren.

rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft**Eckdaten**

Laufzeit: 2015–2022

Fördervolumen: 89 Mio. Euro Gesamtmittel,
davon 8 Mio. Euro Bundesmittel und
46,5 Mio. Euro ESF-Mittel

Internetseite: bagfw-esf.de

Ziel der Maßnahme

Die Förderung und Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit von Beschäftigten in der Sozialwirtschaft.

Aktueller Stand der Umsetzung

Ende 2018 befanden sich 87 Projektvorhaben in der Förderung. Mit Stand Ende 2018 wurden rund 13.000 Beschäftigte in 727 Unternehmen (davon 484 KMU) erreicht.

Stark für Ausbildung**Eckdaten**

Laufzeit: 2016–2019 (Vorgängerprojekt 2011–2014)
Internetseite: stark-fuer-ausbildung.de

Ziel der Maßnahme

Die Sensibilisierung des Ausbildungspersonals für den Umgang sowohl mit leistungsschwächeren Jugend-

lichen und Jugendlichen mit Fluchthintergrund als auch Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern.

Aktueller Stand der Umsetzung

Abgeschlossen.

Sonderprogramm ÜBS-Digitalisierung für Investitionen in digitale Ausstattung und die Modernisierung von Ausbildungskursen in ÜBS**Eckdaten**

Laufzeit: 2016–2023
Fördervolumen: 30 Mio. Euro p. a.
Internetseite: bmbf.de/uebs

Ziel der Maßnahme

Beschleunigung der Digitalisierung in der Ausbildung der Fachkräfte in ÜBS.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden 71 Vorhaben unterstützt. Seit 2016 wurden insgesamt über 200 ÜBS-Standorte mit mehr als 39.000 digitalen Ausstattungen und acht Pilotprojekte zur Modernisierung von Ausbildungskursen unterstützt. Im Juni 2019 wurde das Sonderprogramm bis 2023 und um neue Fördermöglichkeiten ausgeweitet.

Soziale Kompetenz in der dualen Ausbildung insbesondere zur Integration von Flüchtlingen**Eckdaten**

Laufzeit: 2017–2020
Fördervolumen: rund 20 Mio. Euro
Internetseite: bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/ausbildung-und-beruf.html

Ziel der Maßnahme

Die Schulung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen von Auszubildenden und Ausbildungspersonal.

Aktueller Stand der Umsetzung

46 Modellprojekte bzw. Projektverbünde haben innovative Lernkonzepte entwickelt. In 2020 werden die neuen Lernmedien in eintägigen Roadshows in drei Regionen in Deutschland vorgestellt.

SYSLOG+: Klimaschutz in die Ausbildung von Logistikerinnen/Logistikern und Spediteurinnen/Spediteuren bringen**Eckdaten**

Laufzeit: 2017–2020
Fördervolumen: 855.000 Euro
Internetseite: klima-schutz.de/projekte/syslog-entwicklung-und-bewertung-komplexer-umweltschonender-transportketten

Ziel der Maßnahme

Die Integration von Klimaschutzaspekten in die Ausbildungen der Logistikbranche.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis Ende 2019 konnten im virtuellen Logistiklabor 18 konkrete Transportketten abgebildet werden.

Teilqualifikationen (TQ) entwickeln**Eckdaten**

Laufzeit: 2017–2022

Ziel der Maßnahme

Die Schaffung der Möglichkeit, in klar strukturierten Schritten eine vollständige berufliche Handlungskompetenz zu erwerben.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Berichtsjahr wurde an Verfahren zur Zertifizierung von TQ gearbeitet. Hinzu kam die Entwicklung neuer Ausbildungsbausteine insbesondere in Kooperation mit den Bildungswerken der Wirtschaft.

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2014

Fördervolumen: bis zu 11 Mio. Euro p. a.

Internetseite: transferinitiative.de

Ziel der Maßnahme

Die Etablierung eines flächendeckenden datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements.

Aktueller Stand der Umsetzung

Die fortschreitende Etablierung eines flächendeckenden datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements erfolgt in über 200 Kreisen und kreisfreien Städten.

Überbetriebliche berufliche Bildung im Handwerk (Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung – ÜLU)**Eckdaten**

Laufzeit: bis Dezember 2020

Fördervolumen: rund 51 Mio. Euro 2019

Internetseite: bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Mittelstand/handwerk.html

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der Ausbildungsbereitschaft der Handwerksbetriebe und die Sicherung eines einheitlich hohen Niveaus der Berufsausbildung im Handwerk.

Aktueller Stand der Umsetzung

Im Jahr 2019 wurden rund 50.500 Lehrgänge mit mehr als 438.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefördert.

ValiKom-Transfer: Aufbau von Kompetenzzentren zur Durchführung von Validierungsverfahren für duale Berufe bei zuständigen Stellen**Eckdaten**

Laufzeit: November 2018–Oktober 2021

Gesamtfördervolumen: rund 10 Mio. Euro

Internetseite: validierungsverfahren.de

Ziel der Maßnahme

Die Überprüfung und ggf. Zertifizierung beruflicher Kompetenzen von Personen ohne Berufsabschluss.

Aktueller Stand der Umsetzung

Bis Ende 2019 wurden 271 Validierungsverfahren durchgeführt.

Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)**Eckdaten**

Laufzeit: seit 2008
Fördervolumen: 3,8 Mio. Euro p.a.
Internetseite: vera.ses-bonn.de

Ziel der Maßnahme

Die Begleitung von Auszubildenden mit Unterstützungsbedarf durch ehrenamtliche Senior-Expertinnen und Senior-Experten.

Aktueller Stand der Umsetzung

Seit 2008 wurden bundesweit über 15.000 Auszubildende mit Unterstützungsbedarf von ehrenamtlichen Senior-Expertinnen und Senior-Experten begleitet.

Weiterbildungsstipendium**Eckdaten**

Laufzeit: seit 1991
Fördervolumen: 28,1 Mio. Euro 2019
Internetseite: weiterbildungsstipendium.de

Ziel der Maßnahme

Die Stärkung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sowie die Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems.

Aktueller Stand der Umsetzung

Jedes Jahr werden ca. 6.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen; seit Programmstart sind über 145.000 Weiterbildungsstipendien vergeben worden.

Willkommenslotsen**Eckdaten**

Laufzeit: 2016–2023
Fördervolumen: rund 7 Mio. Euro 2019
Internetseite: bmwi.de/willkommenslotsen

Ziel der Maßnahme

Die Unterstützung von Unternehmen bei der Integration von Geflüchteten in den Betrieb

Aktueller Stand der Umsetzung

2019 wurden rund 6.300 Unternehmen und rund 7.400 Geflüchtete von den Willkommenslotsen individuell beraten. Dabei wurden 2.260 Ausbildungsstellen, 648 Einstiegsqualifizierungen sowie 763 Arbeitsplätze besetzt.

Zukunftsstarterinitiative zur Aus- und Weiterbildung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss**Eckdaten**

Internetseite: arbeitsagentur.de

Ziel der Maßnahme

Die Gewinnung von jungen Erwachsenen für eine berufsabschlussbezogene Aus- oder Weiterbildung.

Aktueller Stand der Umsetzung

Insgesamt erfolgten im Jahr 2019 rund 40.000 Eintritte (14.000 Frauen und 24.000 Männer) im Rahmen der Initiative, sei es in Form einer Ausbildung oder im Rahmen einer geförderten Weiterbildung.

Berufliche Bildung in den internationalen Beziehungen und der Entwicklungszusammenarbeit

Die Bundesregierung setzt sich mit ihrem internationalen Engagement in der Berufsbildungszusammenarbeit für einen gleichberechtigten Zugang zu beruflicher Bildung sowie für inklusive, hochwertige und arbeitsmarktorientierte Berufsbildung ein. Berufliche Bildung ist ein Schwerpunkt der deutschen Entwicklungspolitik. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) fördert damit die Beschäftigungschancen von Menschen in der Arbeitswelt von heute und morgen und unterstützt nachhaltiges Wirtschaftswachstum, gesellschaftliche Entwicklung sowie die Schaffung von Zukunftsperspektiven für die Menschen.

Die bilateralen ODA-Auszahlungen Deutschlands für berufliche Bildung betrugen im Jahr 2018 fast 331,5 Mio. Euro. Damit ist Deutschland weltweit der mit Abstand wichtigste Geber zur Förderung der beruflichen Bildung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die Zusagen für die Förderung der beruflichen Bildung 2019 gegenüber dem Vorjahr auf rund 358 Mio. Euro erneut erheblich gesteigert.

Die deutsche EZ setzt zentral auf die Unterstützung einer praxisorientierten und wirtschaftsnahen Berufsbildung in den Kooperationsländern. Mit vielfältigen Instrumenten bringt sie dazu die Expertise der verfassten Wirtschaft sowie von Unternehmen ein und fördert die verstärkte Mobilisierung von lokalen, deutschen sowie internationalen wirtschaftlichen Investitionen in die Berufsbildung in den Partnerländern. Die Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“¹⁴⁷ zielt darauf ab, 100.000 gute Arbeits- und 30.000 Ausbildungsstellen zu schaffen sowie die Arbeitsbedingungen insbesondere in afrikanischen Reformpartnerländern zu verbessern. Im Jahr 2019 unterstützte sie deutsche, europäische und afrikanische Unternehmen sowie Investoren bei ihrem Engagement in Äthiopien, Côte d'Ivoire, Ghana, Marokko, Ruanda, Senegal und Tunesien.

Im Rahmen von 33 Berufsbildungspartnerschaften mit der deutschen Wirtschaft (BBP)¹⁴⁸, 30 Kammer- und Verbandspartnerschaften¹⁴⁹, in Zusammenarbeit mit dem Handwerk, rund 110 „develoPPP.de“-Maßnahmen mit einem Bezug zu beruflicher Bildung sowie über das entwicklungspolitische Kooperationsnetzwerk im In- und Ausland (EZ-Scouts¹⁵⁰, ExperTS¹⁵¹, Kooperationsbüros des Global Business Network) förderte die Bundesregierung lokale Kammer- und Verbandsstrukturen sowie Berufsbildungseinrichtungen bei der Einführung von Elementen praxisorientierter Berufsbildung.

Vorhaben der bilateralen und regionalen EZ unterstützen den Auf- und Ausbau praxisnaher und arbeitsmarktorientierter Berufsbildungsstrukturen in nahezu allen Partnerländern. Wichtige regionale Schwerpunkte sind Afrika und die MENA-Region. Mit Zusagen von über 221 Mio. Euro für Berufsbildung in Afrika unterstützte die Bundesregierung 2019 Partnerländer bei der Schaffung nachhaltiger Beschäftigung in Sektoren wie Landwirtschaft, Gesundheit, Handwerk und Dienstleistungen. Mit der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge (re-)integrieren“¹⁵² unterstützt die Bundesregierung in 63 Projekten Flüchtlinge und vulnerable Personen in aufnehmenden Gemeinden durch berufliche Bildung und Qualifizierung. Zur Verbesserung der Qualität der Ausbildung in Berufsbildungseinrichtungen und Ausbildungsbetrieben im Nahen Osten hat die Bundesregierung seit 2014 ca. 442 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Zudem unterstützt die Bundesregierung das zivilgesellschaftliche Engagement zur Förderung von Ausbildungseinrichtungen und zur Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere von jungen Menschen, Frauen und ländlicher Bevölkerung. 2019 wurden 125 Projekte privater Träger mit einem Gesamtvolumen von 56 Mio. Euro sowie 22 Projekte der kirchlichen Zentralstellen mit einem Gesamtvolumen von 7,25 Mio. Euro gefördert.

¹⁴⁷ [bmz.de/de/themen/sonderinitiative_ausbildung_beschaeftigung/index.jsp](https://www.bmz.de/de/themen/sonderinitiative_ausbildung_beschaeftigung/index.jsp).

¹⁴⁸ [bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/berufsbildungspartnerschaften/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/berufsbildungspartnerschaften/index.html).

¹⁴⁹ [bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/kammer_und_verbandspartnerschaften/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/kammer_und_verbandspartnerschaften/index.html).

¹⁵⁰ [bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/ez_scout_programm/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/ez_scout_programm/index.html).

¹⁵¹ [bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/experts/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/kammern_verbaende/experts/index.html).

¹⁵² [bmz.de/webapps/flucht/index.html#/de](https://www.bmz.de/webapps/flucht/index.html#/de).

Das 2015 im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft vereinbarte Ziel der G7-Initiative „Economic Empowerment of Women“, bis 2030 ein Drittel mehr Frauen und Mädchen in Entwicklungsländern beruflich zu qualifizieren, wurde 2019 weiter umgesetzt. Gemäß der ersten Fortschrittserfassung 2019 qualifizierte die deutsche EZ 2018 fast 863.000 Frauen und Mädchen in Berufsbildungsmaßnahmen. Mit Initiativen wie #eSkills4Girls¹⁵³ und der Multiakteurspartnerschaft EQUALS (Global Partnership for Gender Equality in the Digital Age)¹⁵⁴ setzt sich die Bundesregierung explizit für die digitale Bildung von Frauen und Mädchen ein.

Die deutsche EZ trägt mit Maßnahmen zur beruflichen Bildung und Qualifizierung dazu bei, Lebensperspektiven, Zugang zum Arbeitsmarkt und Integration für Menschen auf der Flucht sowie in den Aufnahmegemeinden zu verbessern. Mit der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge (re-)integrieren“¹⁵⁵ unterstützt die Bundesregierung in

63 Projekten Flüchtlinge und vulnerable Personen in aufnehmenden Gemeinden durch berufliche Bildung und Qualifizierung. Von 2014 bis 2019 konnten dadurch über 330.000 von Flucht betroffene Menschen mit beruflicher Bildung und Qualifizierung erreicht werden, rund 83.000 davon über die im Syrienbogen umgesetzte Beschäftigungsoffensive Nahost.

Die Bundesregierung setzt sich in internationalen Gremien und in der multilateralen Zusammenarbeit z.B. mit UNESCO-UNEVOC, der UNESCO-Inter-Agency Group on Technical and Vocational Education and Training, den regionalen Entwicklungsbanken und dem Geberkomitee für duale Berufsbildung (DC dVET) für mehr und bessere berufliche Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern ein. Deutschland hat 2019 maßgeblich an der Erstellung der „G7 Commitment Charter on Technical and Vocational Education and Training (TVET) cooperation with developing countries“ („TVET Charter“)¹⁵⁶ mitgewirkt.

¹⁵³ bmz.de/de/service/sonderseiten/ikt/ziele_digitalisierung_03_eskills4girls/index.html.

¹⁵⁴ equals.org/.

¹⁵⁵ bmz.de/webapps/flucht/#/de.

¹⁵⁶ www.mofa.go.jp/mofaj/files/000496214.pdf.

Stellungnahme des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Entwurf des Berufsbildungsberichts 2020

Der Hauptausschuss des BiBB dankt den zuständigen Bundesministerien und dem BiBB für die Erstellung des Berufsbildungsberichts 2020. Die Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Länder beurteilen diesen Berufsbildungsbericht durchaus unterschiedlich, Kontroversen und Interessengegensätze bleiben bestehen, aber in besonderen, durch eine globale Pandemie verursachten Krisensituationen werden diese hintangestellt. Wichtiger als der Rückblick auf das Ausbildungsjahr 2019 und dessen Bewertung ist es, dazu beizutragen, dass die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Krise abgefedert und die Rückkehr zu stabilen Verhältnissen erleichtert wird. Nur so wird es gelingen, möglichst vielen jungen Menschen, die sich bereits in Ausbildung befinden oder aber neu einen Ausbildungsplatz suchen, trotz der aktuellen Pandemie zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu verhelfen. Den jungen Menschen wird so ein guter Einstieg ins Erwerbsleben ermöglicht und den Unternehmen auch weiterhin eine qualifizierte Fachkräftebasis bereitgestellt.

In Zeiten der Krise ist schnelles Handeln erforderlich. Dabei müssen folgende Fragen rasch geklärt werden:

- Wie kann Betrieben bei Liquiditätsproblemen geholfen werden?
- Was geschieht mit den Auszubildenden, wenn ihr Ausbildungsbetrieb geschlossen wird bzw. insolvent geht?
- Wie können Abschlussprüfungen durchgeführt bzw. gestaltet werden?

- Wie wird gute Ausbildung in Betrieben gesichert, die für einen langen Zeitraum Kurzarbeit anmelden?
- Wie lässt sich im kommenden Ausbildungsjahr ein Einbruch bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verhindern?
- Reichen die Angebote, damit auch junge Menschen mit Unterstützungsbedarf eine Ausbildung absolvieren können?
- Wie sichern wir Chancen auf Übernahme im Ausbildungsbetrieb oder Beschäftigung in anderen Betrieben nach der Ausbildung?

Es gilt, zur Klärung dieser Fragen gemeinsame Lösungen zu finden und anzustreben.

Die berufliche Bildung in Deutschland ist kein rein staatliches System. Sie basiert auf einer guten Zusammenarbeit von Wirtschaftsorganisationen einschließlich der Unternehmen selbst und den Gewerkschaften sowie von Bund und Ländern.

In den kommenden Wochen werden sich die unterschiedlichen Akteure der beruflichen Bildung eng abstimmen und notfalls auch unkonventionelle Maßnahmen vorschlagen.

Unser Ziel ist es, gemeinsam das Übergreifen der Corona-Krise auf den Ausbildungsmarkt zu verhindern bzw. abzumildern.

Stichwortverzeichnis

Altbewerber	10, 21	Menschen mit Behinderungen	45
Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)	10, 12, 34, 68	Nachvermittlung	62
Ausbildungsbetriebsquote	15, 27	Nationales Bildungspanel (NEPS)	13, 67, 69, 72
Ausbildungsstellenangebot	9, 25, 39, 52	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	10, 34, 38
Ausbildungsstellennachfrage	9, 18, 52	Nicht formal Qualifizierte (nfQ)	16, 71
Ausbildungsverträge, außerbetrieblich	10, 34, 38, 70	Öffentlicher Dienst	8, 10, 38, 39, 43, 48, 51, 69
Ausbildungsverträge, betrieblich	10, 34, 38	Prüfungserfolg	70
Berufsausbildung (Sektor der iABE)	8, 31	Schulabsolventen	18
Berufsorientierung	12	Schulische Berufsausbildung	8
Duales Studium	28	Schulische Vorbildung	57, 61, 68
Einmündungsquote	35	Seeschifffahrt	38, 39, 43
Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR)	10, 34	Studierneigung	8, 28
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	8, 31	Studium	8, 31
Freie Berufe	10, 38, 39, 43, 47, 69	Teilzeitberufsausbildung	65
Geflüchtete	9, 10, 18, 24, 62	Übergangsbereich	8, 23, 31
GES-Berufe	11, 31, 48	Übernahmequote	71
Handwerk	9, 10, 12, 14, 38, 39, 43, 47, 69	Unbesetzte Ausbildungsstellen	13, 52, 57
Hauswirtschaft	38, 43, 48, 69	Unversorgte	9, 13, 19, 52, 61
Höherqualifizierende Berufsbildung	73	Vertragslösungen	12, 67
Industrie und Handel	10, 27, 38, 39, 43, 47	Vertragslösungsquote	12, 67
Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)	8, 31	Zusammenführung von Angebot und Nachfrage	13, 54
Landwirtschaft	38, 39, 43, 48, 69	Zweijährige Ausbildungsberufe	44

